

Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Philosophische Fakultät  
Institut für Romanistik

# Die linke Satzperipherie im Okzitanischen

Magisterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades  
MAGISTRA ARTIUM (M.A.)

vorgelegt von **Antje Lahne**  
geboren am 26.06.1980  
in Jena

Erstgutachter: Prof. Dr. Rainer Schlösser (Jena)  
Zweitgutachter: Prof. Dr. Günther Grewendorf (Frankfurt a.M.)

Jena, d. 17. Mai 2005

# Inhaltsverzeichnis

0.1	Abkürzungsverzeichnis . . . . .	i
0.2	Danksagung . . . . .	iii
<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Literaturbesprechung: Die Feinstruktur der linken Satzperipherie — Evidenz aus dem Italienischen</b>	<b>2</b>
2.1	Grundlagen der Split-C-Analyse . . . . .	2
2.2	Force-Finiteness-System und Topik-Fokus-Felder: Anordnungsbeschränkungen und Inkompatibilitäten . . . . .	4
2.3	Syntaktische Eigenschaften von Linksversetzungsphänomenen . . . . .	11
2.3.1	CLLD und HTLD: Topik-Konstruktionen im Vergleich . . . . .	12
2.3.2	Zwei Analysen der klitischen Linksversetzung . . . . .	20
2.3.3	HTLD: Satzextern, -intern, oder doch bewegt? . . . . .	24
2.3.4	Kontrastiver Fokus: Ein Fall von Bewegung . . . . .	25
2.4	Zusammenfassung . . . . .	27
<b>3</b>	<b>Die Struktur der linken Satzperipherie im Okzitanischen</b>	<b>29</b>
3.1	Das C-System im Okzitanischen: Anordnungsbeschränkungen und Inkompatibilitäten . . . . .	29
3.2	Klitische Linksversetzung, satzinitiales Hanging Topic und kontrastiver Fokus im Okzitanischen . . . . .	34
3.2.1	CLLD und HTLD: Syntaktische Eigenschaften . . . . .	34
3.2.2	Kontrastiver Fokus: Syntaktische Eigenschaften . . . . .	40
3.3	Hanging Topics im subordinierten Satz? . . . . .	42
3.3.1	HTLD im „Komplementsatz“: Syntaktische Eigenschaften und Position . . . . .	42
3.3.2	Hanging Topics und Grammatikalitätsvarianz (I): Zum Status des „eingebetteten“ Satzes . . . . .	51
3.3.3	Parenthetische Sätze im Okzitanischen: Einige Probleme und ihre Lösungen . . . . .	58
3.3.4	Hanging Topics und Grammatikalitätsvarianz (II): Eine okzitanische Innovation . . . . .	64
3.3.5	Zu assertiven Prädikaten . . . . .	70
3.4	Zusammenfassung . . . . .	71
<b>4</b>	<b>Konklusion</b>	<b>73</b>

**Literaturverzeichnis**

**75**

**Erklärung**

**85**

## 0.1 Abkürzungsverzeichnis

AGRoP	Objektkongruenzphrase
AgrPstPrtP	Partizip(II)-Kongruenzphrase
AGRsP	Subjektkongruenzphrase
Akk	Akkusativ
AP	Adjektivphrase
arb	arbiträr
CD	Complementizer Deletion/ Komplementiererlöschung
CLLD	Clitic Left Dislocation/ Klitische Linksversetzung
CP	Komplementiererphrase
DE	präpositionaler Komplementierer <i>de</i>
DET	Determinierer
DI	präpositionaler Komplementierer <i>di</i>
DP	Determiniererphrase
enz	Enunziativ
fem	feminin
FIN, fin	Finiteness
FP	Funktionale Phrase
Fut	Futur
HT	Hanging Topic
HTLD	Hanging Topic Left Dislocation
Imp	Imperfekt
Inf, INF	Infinitiv
KAS	Kasuspartikel
KD	Klitikverdopplung
Kond	Konditional
Konj	Konjunktiv
mask	maskulin
n	Neutrum
nc	Nullkonstante
Nom	Nominativ
PART	Partikel
PG	Parasitic Gap/ Parasitäre Lücke
Pl	Plural
PP	Präpositionalphrase
Präs	Präsens
QP	Quantifiziererphrase
QUE	„enunziatives“ <i>que</i> / lexikalisiertes Finitheitsmerkmal

REFL	Reflexivpronomen
rum	rumänisch
Sg	Singular
SKL	Subjektklitikum
Spec	Specifier/ Spezifikator
SP-PS	sprecherorientierter parenthetischer Satz
Subj	Subjunktiv
SU-PS	subjekt-orientierter parenthetischer Satz
temp	temporal
TOP	Topik
VP	Verbalphrase
VPART	Verbalpartikel
WCO	Weak Crossover Effect/Schwacher Überkreuzungseffekt
Wh	Frage-Operator

## 0.2 Danksagung

Ich bin verschiedenen Personen zu Dank verpflichtet für die Hilfe, die sie mir bei der Entstehung dieser Arbeit haben zuteil werden lassen.

Besonderer Dank gebührt Rainer Schlösser und Günther Grewendorf für ihre Zustimmung, dieses Projekt zu betreuen sowie für ihre konstante fachliche Unterstützung.

Auch bei Peter Öhl möchte ich mich für die zahlreichen Kommentare und Anregungen herzlich bedanken. Für weitere hilfreiche Hinweise und Gespräche danke ich Marcos Albino, Holger Diessel und Gregor Staab.

Kontakte zu Sprechern und Grammatikalitätsurteile verdanke ich Anne-Sophie Bagot, Hubert Birringer, Marc Castanet, Peter Cichon, Ernesto Fonseca, Sergio Neri, Mauricio Parra, Angelica Rieger und Patrick Sauzet.

Das Korrekturlesen haben meine Eltern, mein Bruder sowie Mauricio Parra übernommen. Dafür möchte ich ihnen herzlich danken.

Schließlich möchte ich Saskia Hoffmann danken, die mit ihrem Hinweis auf syntaktische Prolepsis im Griechischen mein Interesse für die Feinstruktur der linken Satzperipherie geweckt hat.

# 1 Einleitung

Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Beschreibung der linken Satzperipherie des Okzitanischen im Rahmen der generativen Syntax.

Okzitanisch ist eine seit dem 10. Jahrhundert belegte romanische Sprache, die heute im südlichen Drittel des französischen Staatsgebiets, in den an Frankreich grenzenden italienischen Alpentälern sowie im spanischen Val d’Aran gesprochen wird. Sie unterteilt sich in die drei Dialektgruppen *Nordokzitanisch* (mit den Untergruppen *Limousin*, *Auvergnat* und *Occitan vivaro-alpin*), *Südokzitanisch* (mit den Untergruppen Provenzalisch und *Languedocien*) und *Gaskognisch* (unterteilt in Gaskognisch und Aranesisch).<sup>1</sup> Das in der vorliegenden Arbeit analysierte Sprachmaterial stammt überwiegend aus dem *Languedocien*-Dialekt und ist zum Teil einer eigenen Datenerhebung im Februar 2005 entnommen.

Kapitel 2 zeigt die Standardanalyse der linken Satzperipherie nach Rizzi (1997), Benincà und Poletto (2004) u.a. sowie syntaktische Eigenschaften linksperipherer Phänomene am Beispiel des Italienischen auf. Dieses Modell stellt die Struktur, anhand derer in Kapitel 3 die linke Satzperipherie des Okzitanischen dargestellt wird.

Ein Aspekt dieser Untersuchung, der in Kapitel 3.3 vertieft werden soll, ist die Problematik des Hanging Topics im eingebetteten Kontext. Wir werden dafür argumentieren, dass eingebettete HTs nicht existieren. Die vermeintlich eingebetteten HT-Sätze werden als Hauptsätze analysiert, an die der augenscheinliche Matrixsatz als Parenthese adjungiert ist. In den Abschnitten 3.3.2 bis 3.3.4 werden Evidenz für diese Annahme vorgebracht, einige Probleme der Analyse diskutiert sowie eine Erklärung für die Varianz in den Grammatikalitätsurteilen zu vermeintlich eingebetteten HTs aufgezeigt. In 3.3.5 wird gezeigt, dass parenthetische Konstruktionen aufgrund einer besonderen semantischen Eigenschaft assertiver Verben gebildet werden können. Kapitel 4 bietet eine Zusammenfassung der Diskussion.

Mit dieser Arbeit soll ein weiterer Baustein der linguistischen Beschreibung romanischer Sprachen vorgelegt werden, wobei die hier behandelten Aspekte einer ‘Split-C’ im Okzitanischen als eine erste Annäherung an die syntaktische Beschreibung dieser Sprache zu sehen sind.

---

<sup>1</sup>Vgl. Ravier (1991); Kremnitz (1981); Cichon (2002); Alcouffe et al. (1979).

## 2 Literaturbesprechung: Die Feinstruktur der linken Satzperipherie — Evidenz aus dem Italienischen

Die vorliegende Arbeit basiert auf der Split-C-Analyse nach Rizzi (1997, 1999) und Benincà und Poletto (2004). In diesem Kapitel soll diese Analyse der linken Satzperipherie in ihren Grundzügen dargelegt werden. In 2.1 und 2.2 wird auf Grundannahmen der Split-C-Analyse sowie das Force-Finiteness-System und Topik-Fokus-Felder eingegangen. Kapitel 2.3 behandelt die Frage nach Bewegung oder Basisgenerierung der Topik- und Fokus-Konstituenten. Kapitel 2.4 fasst die Ergebnisse zusammen.

### 2.1 Grundlagen der Split-C-Analyse

Die lexikalischen (VP) und funktionalen (IP, CP) Schichten der strukturellen Repräsentation eines Satzes bestehen nicht aus jeweils einem einzigen, sondern aus mehreren XP-Knoten<sup>2</sup>, wobei die vorliegende Arbeit die Feinstruktur der Komplementiererphrase, also der linken Satzperipherie, thematisiert. Rizzi (1997) formuliert dazu theoretische Rahmenbedingungen, die im folgenden umrissen werden sollen.<sup>3</sup> Zum einen gilt: Syntaktische Bewegung ist „Last Resort“ in dem Sinne, dass sie ausschließlich zur Erfüllung von quasi-morphologischen Anforderungen von Köpfen ausgelöst werden kann.<sup>4</sup> Diese Anforderungen werden von Rizzi nicht als zu checkende Merkmale formuliert, sondern als Kriterien, d.h., die Präsenz eines funktionalen Kopfes in der C-Schicht erzwingt die Anwesenheit einer entsprechenden linksversetzten Phrase in der Spezifikatorposition zur Erfüllung der geforderten Spezifikator-Kopf-Konfiguration.<sup>5</sup> Diese

---

<sup>2</sup>Siehe dazu Pollock (1989); Kayne (1984, 1989); Larson (1988); Chomsky (1991); Müller (1995).

<sup>3</sup>Vgl. Rizzi (1997: 282f.).

<sup>4</sup>Vgl. Chomsky (1993).

<sup>5</sup>Vgl. Rizzi (1991); Haegeman (1995). In neueren minimalistischen Analysen gilt ebenfalls, dass syntaktische Bewegung ein „Last Resort“-Phänomen ist. Die Bedingungen für die Zulässigkeit von Bewegung werden hier jedoch neu formuliert, und zwar im sog. Sondenmodell (*Probe-Goal model*; Chomsky, 2000: 122f.). Dieses kann hier lediglich in kürzester Form vorgestellt werden. In diesem Modell syntaktischer Relationen existieren drei Operationen, die Bewegungsphänomene natürlicher Sprachen charakterisieren: *Match*, *Übereinstimmung* (*Agree*) und *Bewegung* (*Move*). Die Präsenz eines uninterpretierbaren und daher zu tilgenden Merkmals F eines Elements (z.B.  $\phi$ -Merkmale einer Subjekts-DP) bewirkt, dass dieses Element nach einer Kategorie mit einem übereinstimmenden Merkmal F sondiert. Ist ein solches *Ziel* (*Goal*) in der Struktur präsent, so wird ein *Match* konstatiert (z.B.  $\phi$ -Merkmale einer Subjekts-DP stimmen mit denen eines finiten T<sup>o</sup> überein). Die Eigenschaften des Merkmals F lösen nun *Übereinstimmung* aus, d.h., die Menge der nichtinterpretierbaren Merkmale



Rahmenbedingungen implizieren ein Verbot freier Adjunktion und Linksversetzung im Sinne von Kaynes (1994) restriktiver Theorie der Adjunktion. Rizzi (1997) Analyse der linken Satzperipherie basiert zudem auf der Theorie der relativierten Minimalität (Rizzi, 1990; Frampton, 1991), die in Rizzi (2000, 2002, 2003) als allgemeine Lokalitätsbeschränkung formuliert wird. Es gilt:

- (1) **Minimale Konfiguration** (Grewendorf, 2002b: 96; Rizzi, 2000, 2002, 2003: 90)  
 Y steht in einer Minimalen Konfiguration mit X gdw. kein Z existiert, für das (i) und (ii) gilt:  
 (i) Z ist von demselben strukturellen Typ wie X.  
 (ii) Z interveniert zwischen X und Y.

In (1) ist die Bedingung definiert, unter der eine Kettenrelation zwischen einem Antezedens X und dessen Spur Y zustande kommt. Diese Bedingung lautet, dass die Kette lokal sein muss. Lokalität liegt genau dann vor, wenn in einer Konstellation wie (2) kein Element Z interveniert, dessen Eigenschaften mit denen von X in einer Weise übereinstimmen, dass es ebenfalls als Glied dieser Kette in Frage kommt:

- (2) ... X ... Z ... Y

Existiert jedoch ein solches Element Z, so kann keine Kette  $\langle X_i, Y_i \rangle$  aufgebaut werden.

Weitere Annahmen, die für die Split-C-Analyse gelten, formuliert Benincà (2004: 224): Satzstruktur ist universal, in allen Sprachen verfügbar und in allen Satztypen in ihrer Gesamtheit präsent. Die universale Grammatik natürlicher Sprachen weist keine Variation in der Anzahl und Art funktionaler Kategorien auf. Auch die relative Anordnung funktionaler Kategorien ist invariabel, da sie eine Grundlage des Derivationssystems darstellt. Die Hierarchie der funktionalen Projektionen wird durch empirische Forschung ermittelt.

---

wird getilgt (z.B. Werte des  $\phi$ -Merkmals der Subjekts-DP werden nach  $T^o$  übertragen). Ist eine Zielposition für Bewegung vorhanden, so können die Eigenschaften des Merkmals M die Bewegung des Sondierers in diese Position auslösen (z.B. Subjekts-DP wird nach SpecTP angehoben). Eine umfassendere Darstellung dieses Modells bietet u.a. Grewendorf (2002b).

## 2.2 Force-Finiteness-System und Topik-Fokus-Felder: Anordnungsbeschränkungen und Inkompatibilitäten

Die Funktion des Komplementierersystems besteht in seiner Rolle als Schnittstelle zwischen der übergeordneten Satzstruktur und dem in der IP ausgedrückten Inhalt des untergeordneten Satzes. Einerseits drückt das C-System somit auf die übergeordnete Struktur gerichtete Informationen zum Satztyp des untergeordneten Satzes aus. Andererseits kodiert das Komplementierersystem auf den Inhalt der IP gerichtete Informationen, die beispielsweise bei der Präsenz eines bestimmten Komplementierers auch eine bestimmte Verbflexion evozieren. Mit Rizzi (1997: 283) nennen wir die nach außen gerichtete Information *Force*, die nach innen gerichtete Funktion *Finiteness* (Fin).

Eine weitere Funktion der Komplementierschicht besteht darin, dass sie bei Satzartikulationen des Typs 'Topik-Kommentar' oder 'Fokus-Voraussetzung' das jeweilige Topik- oder Fokuselement beinhaltet.<sup>6</sup> Dazu folgende Beispiele:

- (3) a. In der Badewanne, da träumt Tante Olga von Palmen
- b. Die Badewanne, dort träumt Tante Olga von Palmen.
- c. IN DER BADEWANNE träumt Tante Olga von Palmen (nicht auf der Gartenbank)

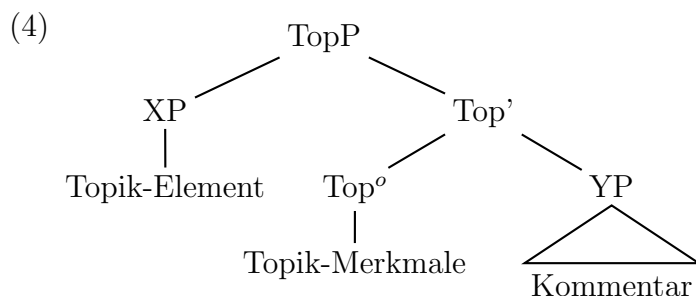
In den Sätzen (3a) und (3b) liegt jeweils eine Topik-Kommentar-Struktur vor. Das linksversetzte Element drückt dabei im Diskurs bereits Erwähntes aus, während im weiteren Satz neue Informationen gegeben werden. Beispiel (3c) hingegen erscheint zwar formal ähnlich, ist jedoch anders zu interpretieren, da hier das dislozierte Element die neue Information enthält, während der weitere Satz auf bereits Bekanntes rekurriert. In (3c) liegt daher eine Satzartikulation des Typs 'Fokus-Voraussetzung' vor.<sup>7</sup>

Das Topik-Fokus-System wird aktiviert durch die Präsenz einer Konstituente, die ein Topik- oder Fokus-Merkmal trägt und durch ein Spezifikator-Kopf-

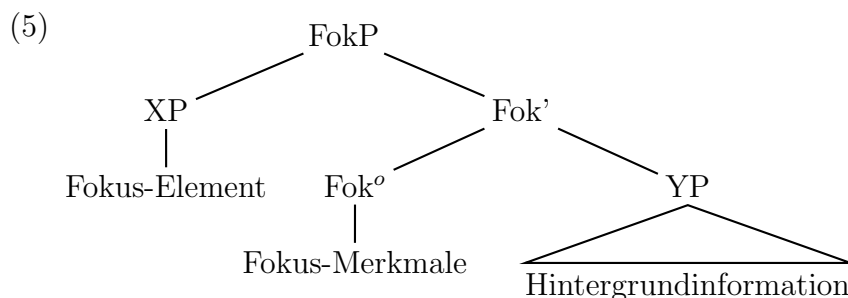
<sup>6</sup>Die Bezeichnungen *Topik* und *Fokus* beziehen sich ausschließlich auf syntaktische Objekte, nicht aber auf deren semantischen oder pragmatischen Wert (Vgl. Benincà, 2004: 246f.).

<sup>7</sup>Vgl. Rizzi (1997: 285). Es existieren mehrere Arten von Fokuskonstruktionen, dazu soll an dieser Stelle auf Benincà und Poletto (2004), Rizzi (1997: 286) und dortige Referenz verwiesen werden; die vorliegende Arbeit beschränkt sich auf die Analyse der kontrastiven Fokussierung.

Verhältnis lizenziert werden kann.<sup>8</sup> Die Topik-Kommentar-Artikulation weist folgende Struktur auf:



Der Top°-Kopf projiziert im C-System eine funktionale Phrase TopP, in deren Spezifikatorposition sich die Topik-Phrase befindet. Die Komplement-Position von Top° enthält den Kommentar. Analog zu Topik-Strukturen ist der Spezifikator einer von Fok° projizierten FokP die fokussierte Phrase, während die Hintergrundinformation in seinem Komplement enthalten ist:



Da auf Konstituenten des Topik-Fokus-Feldes in der Literatur divergent und zum Teil mit sich überschneidenden Termini referiert wird, sind an dieser Stelle einige Bemerkungen zur Terminologie der vorliegenden Arbeit angebracht. Linksversetzungsphänomene der linken Satzperipherie umfassen Fokus- und Topik-Phänomene, wobei erstere auch als *Topicalisation* (Cinque, 1990) und *Contrastive Left Dislocation* (Grohmann, 2000) bezeichnet werden. Innerhalb des Topik-Feldes ist zwischen den zwei in Beispiel (3a) und Beispiel (3b) aufgezeigten Phänomenen zu unterscheiden, wobei ersteres in den romanischen Sprachen als *Clitic Left Dislocation* (u.a. Cinque, 1990; Cecchetto, 2000; Grohmann, 2000) und *Left Dislocation* (Poletto, 2001b) bezeichnet wird, letzteres hingegen ebenfalls als *Left Dislocation* (Cinque 1990), *Hanging Topic* (Benincà und Poletto, 2004) oder *Hanging Topic Left Dislocation* (Grohmann, 2000). In der vorliegenden Arbeit werden die Termini *Fokussierung*, *Klitische Linksversetzung* (*Clitic Left Dislocation*/

<sup>8</sup>Vgl. Rizzi (1997: 287f.).

CLLD) und *Hanging Topic (Left Dislocation)* (HT/ HTLD) verwendet. Das in CLLD-Konstruktionen linksversetzte Element wird im folgenden auch als *Topik-Element* bezeichnet. *Linksversetzung* und *Dislozierung* sind hier in Bezug auf die Frage von Bewegung oder Basisgenerierung neutral gewählte Hyperonyme zu *Fokus*, *HT* und *CLLD*.

Im Folgenden soll verschiedene empirische Evidenz für ein Split-C-System sowie für Anordnungsbeschränkungen und Inkompatibilitäten der C-Elemente vorgebracht werden.

Force und Fin müssen das C-System nach oben und unten begrenzen, daher erscheinen bei ihrer Aktivierung die Topik- und Fokus-Konstituenten unterhalb von Force, jedoch oberhalb von Fin.<sup>9</sup> Dies trifft für CLLD-Konstruktionen zu:

- (6) a. Credo che il tuo libro, loro lo apprezzerebbero molto (Rizzi, 1997: 288)  
 glaube das dein Buch sie es schätzen<sub>PlKonj</sub> sehr  
 'Ich glaube, dass sie dein Buch sehr schätzen würden'
- b. \*Credo, il tuo libro, che loro lo apprezzerebbero molto  
 glaube das dein Buch dass sie es schätzen<sub>PlKonj</sub> sehr
- (7) a. \*Credo di il tuo libro, apprezzarlo molto  
 glaube DI das dein Buch schätzen<sub>Inf.es</sub> sehr
- b. Credo, il tuo libro, di apprezzarlo molto  
 glaube das dein Buch DI schätzen<sub>Inf.es</sub> sehr  
 'Ich glaube dein Buch sehr zu schätzen'

In der Verteilung der Minimalpaare ('*che* > Topik' vs. \*'*di* > Topik'; \*'*Topik* > *che*' vs. '*Topik* > *di*') zeigt sich, dass sich die CLLD-Konstituente zwar unterhalb des finiten Komplementierers *che* befindet, jedoch oberhalb des präpositionalen Komplementierers *di*.<sup>10</sup> Dieser Befund lässt darauf schließen, dass *che* und *di* nicht jeweils eine singuläre C<sup>o</sup>-Position, sondern zwei distinkte Positionen Force<sup>o</sup> (*che*) und Fin<sup>o</sup> (*di*) belegen. Weitere Evidenz für eine komplexe C-Schicht findet sich im europäischen Spanisch, das in einigen eingebetteten Fragen eine gleichzeitige Präsenz von Komplementierer und Interrogativum erlaubt, sowie in nordwestlichen italienischen Dialekten, in denen Konstruktionen mit doppeltem Komplementierer existieren:

<sup>9</sup>Rizzi (1997: 288).

<sup>10</sup>Zu präpositionalen Komplementierern in romanischen Sprachen siehe Kayne (1984); Rizzi (1982).

- (8) a. Maria decia/ preguntaba que si no debiéramos dejarlas en paz (Rizzi, 2001: 290)  
 Maria sagte/ fragte dass ob nicht sollten<sub>1Pl</sub> lassen.sie<sub>femPl</sub> in Frieden  
 'Maria fragte, ob wir sie nicht in Frieden lassen sollten'
- b. Me preguntaron (que) si tus amigos ya te visitaron en Granada  
 mich fragten (dass) ob deine Freunde schon dich besuchten in Granada  
 'Sie fragten mich, ob deine Freunde dich schon in Granada besucht haben'
- (9) a. Gioanin a spera **che** Ghitin **ch**'as nē vada (Turinesisch; Paoli, 2004: 193)  
 Gioanin SKL hofft<sub>3Sg</sub> dass Ghitin dass.SKL+REFL VPART geht<sub>3SgSubj</sub>  
 'Gioanin hofft, dass Ghitin geht'
- b. U Gianni u credda che, quella ca, ch'i nu l'aggian zà vista (Ligurisch; Paoli, 2004:201)  
 der Gianni SKL denkt dass dieses Haus dass.sie nicht es.haben<sub>3PlSubj</sub> schon gesehen  
 'Der Gianni denkt, dass sie dieses Haus noch nicht gesehen haben'

Diese Daten lassen darauf schließen, dass in der Tat mehrere distinkte C-Positionen existieren: Schwache Pronomina wie *i* und *as* belegen eine Wackernagel-Position, also eine Position in der linken Satzperipherie.<sup>11</sup> Evidenz für das Pronomen *i* als C-Element ergibt sich zudem daraus, dass es sich oberhalb des präverbalen Negationsmarkers befindet, der Zanuttini (1997: 32f.), Paoli (2004: 201) und Poletto (2000: 18ff., 36) zufolge die Grenze zwischen CP und IP markiert. Das Pronomen ist mit dem Element *ch* durch Enklisis verbunden, was stark dafür spricht, dass hier „Clustering mit dem Komplementierer“ (*Clustering with the complementizer*) vorliegt, wie in Poletto (2000: 21f.) aufgezeigt. Nimmt man weiterhin mit Kayne (1990) an, dass Adjunktion von rechts ausgeschlossen ist, so muss es der Komplementierer sein, der von links an das Pronomen adjungiert wird. Dies bedeutet wiederum, dass der Komplementierer in einem unteren C-Kopf generiert und anschließend an das Pronomens bewegt wird.<sup>12</sup>

Zudem existieren Sprachen, in denen mehrere funktionale Köpfe des C-Systems overt realisiert werden, so beispielsweise Force<sup>o</sup> und Fin<sup>o</sup> im Walisischen oder Top<sup>o</sup> und Fok<sup>o</sup> in Gungbe:

- (10) a. Dywedais i [mai r dynion fel arfer a [werthith y ci ]] (Rizzi, 2002: 14)  
 sagte ich FORCE die Männer wie gewöhnlich FIN verkaufen<sub>Future</sub> den Hund

<sup>11</sup>Vgl. Cardinaletti und Roberts (2002); Lenerz (1993); Müller (2001), Pollock (1989).

<sup>12</sup>Poletto (2000: 84).

'Ich sagte, dass die Männer wie gewöhnlich den Hund verkaufen werden'

b. ... do Kofi ya gankpa me we kponon le su i do

... dass Kofi TOP GEFÄNGNIS IN FOC Polizisten Pl erschossen ihn dort

HT-Konstruktionen sind insofern auffällig, als die Beleglage scheinbar auf die Abfolge 'HT > Force > Topik' hindeutet:

(11) a. Giorgio, ai nostri amici, non parlo mai di lui (Nach Benincà und Poletto, 2004: 65)

Giorgio zu unseren Freunden nicht spreche mehr von ihm

Giorgio, unseren Freunden gegenüber spreche ich nicht mehr von ihm

b. \*Ai nostri amici, Giorgio, non parlo mai di lui

zu unseren Freunden Giorgio nicht spreche mehr von ihm

(12) a. ?Sono certa questo libro che non ne abbia mai parlato nessuno<sup>13</sup>

bin sicher dieses Buch dass nicht davon hat<sub>Subj</sub> mehr gesprochen niemand

'Ich bin sicher, dieses Buch, davon hat niemand mehr gesprochen'

b. ??Sono certa che, questo libro, non ne abbia mai parlato nessuno

bin sicher dass dieses Buch nicht davon hat<sub>Subj</sub> mehr gesprochen niemand

In Nebensätzen sind HT-Konstruktionen auf die linke Peripherie von Komplementsätzen beschränkt, wobei die Grammatikalität einer Konstruktion von dem jeweils gewählten Matrixverb abhängig ist.<sup>14</sup> Unzulässig sind sie dagegen in Relativsätzen:

(13) a. \*Una persona che questo libro non ne parlerà mai (Nach Benincà und Poletto, 2004: 65)

eine Person die dieses Buch nicht davon spricht<sub>Fut</sub> mehr

b. \*Una persona questo libro che non ne parlerà mai

eine Person dieses Buch die nicht davon spricht<sub>Fut</sub> mehr

Desweiteren zeigt Rizzi (1997), welche Beschränkungen in Bezug auf die Reihenfolge von Topik und Fokus bestehen. Dazu folgende Belege:

<sup>13</sup>Zu erwähnen ist, dass das Grammatikalitätsurteil der Sprecher bei der Stellung des Hanging Topics im Nebensatz variiert, wobei das Urteil vom Matrixverb abhängt. Nach Benincà und Poletto (2004: 65) ist (12b) eindeutig degradiert im Vergleich zu (12a), das von den Autoren als grammatisch bewertet wird. Andere Sprecher hingegen bewerten beide als gleichermaßen ungrammatisch. Die hier gewählte Markierung stellt daher einen Kompromiss dar. Die Daten führen jedoch keineswegs zu dem Schluss, dass HT-Konstruktionen ausschließlich in Satzinitialposition auftreten (vgl. Villalba, 2000).

<sup>14</sup>LD [...] typically occurs in root contexts and (to different degrees of marginality) in the complement of only a few classes of propositional attitude verbs. (Cinque, 1990: 58).

- (14) a. Credo che domani, a Gianni, QUESTO gli dovremmo dire (Rizzi, 1997: 296)  
 glaube dass morgen zu Gianni DIESES ihm sollten sagen  
 'Ich glaube, dass wir Gianni morgen DAS sagen sollten'
- b. Credo che a Gianni, domani, QUESTO gli dovremmo dire
- c. Un libre de poesie, A GIANNI, lo regalerete (Benincà und Poletto, 2004: 54)  
 ein Buch von Poesie AN GIANNI es schenkst <sub>Fut</sub>  
 'Ein Gedichtbuch wirst du GIANNI schenken'
- d. \*A GIANNI, un libre de poesie, lo regalerete

Die Daten zeigen, dass eine CLLD-Phrase der Fokusphrase vorangehen, jedoch nicht folgen kann.<sup>15</sup> Weiterhin wird deutlich, dass Topikelemente iterierbar sind,<sup>16</sup> wobei die Reihenfolge der Elemente die Grammatikalitätsurteile nicht ändert (Beispiele 14a)-(14b). Kontrastiv fokussierte und HT-Phrasen dagegen sind nicht iterierbar:<sup>17</sup>

- (15) a. \*A GIANNI IL LIBRE darò (non a Piero, l'articolo) (Rizzi, 1997: 290)  
 AN GIANNI DAS BUCH gibt <sub>Fut</sub> (nicht an Piero den Artikel)  
 'GIANNI wird er DAS BUCH geben (nicht Piero den Artikel)'
- b. \*Gianni, questo libro, non gliene hanno parlato a lui  
 Gianni dieses Buch nicht ihm.davon haben<sub>3Pl</sub> gesprochen mit ihm  
 'Gianni, dieses Buch, sie haben mit ihm nicht darüber gesprochen'

Weitere Evidenz für die Verteilung von Fokus- und Topikkonstituenten ergibt sich aus Kompatibilitätstests mit Relativ- und Frage-Operatoren:

- (16) a. Un uomo a cui, il premio Nobel, lo daranno senz'altro (Rizzi, 1997: 289)  
 ein Mann dem den Nobelpreis ihn geben <sub>Pl Fut</sub> ohne.Zweifel  
 'ein Mann, dem sie den Nobelpreis ohne Zweifel geben werden'
- b. \*Un uomo, il premio Nobel, a cui lo daranno senz'altro  
 ein Mann den Nobelpreis dem ihn geben <sub>Pl Fut</sub> ohne.Zweifel  
 'ein Mann, dem sie den Nobelpreis ohne Zweifel geben werden'

<sup>15</sup> Anders Rizzi (1997: 295ff.). Benincà (2001) und Benincà und Poletto (2004) zeigen jedoch, dass es sich bei den von Rizzi als Topiks identifizierten Dativ-DPs und Adverbialphrasen nicht um Topikelemente handelt, sondern vielmehr um Elemente des Fokus-Feldes. Dieses besteht nicht aus einer einzigen Projektion, sondern aus einer geordneten Menge von Projektionen. Kontrastiver Fokus ist ein Element dieser Menge.

<sup>16</sup> Benincà (2001, 2004) zeigt, dass die Rekursivität der Topiks darauf beruht, dass im Topik-Feld verschiedene Arten von funktionellen Phrasen realisiert werden, die eine feste Abfolge aufweisen und bestimmte semantische und syntaktische Charakteristika teilen.

<sup>17</sup> Vgl. Rizzi (1997: 296f.). Anders Doetjes, Delais-Roussarie und Sleeman (2002); Grohmann (2000: 186f.).

- (17) a. Ecco un uomo a cui IL PREMIO NOBEL dovrebbero dare (non il premio X) (Rizzi, 1997: 289)  
 hier ein Mann dem DEN NOBELPREIS sollten<sub>3Pl</sub> geben (nicht den Preis X)  
 'Hier ist ein Mann, dem sie DEN NOBELPREIS geben sollten (nicht Preis X)'
- b. \*Ecco un uomo IL PREMIO NOBEL a cui dovrebbero dare  
 hier ein Mann DEN NOBELPREIS dem sollten<sub>3Pl</sub> geben

In (16) und (17) wird deutlich, dass Relativ-Operatoren sowohl Topik- als auch Fokus-Konstituenten vorangehen und demnach die höchste Spezifikatorposition SpecForce belegen. Frage-Operatoren im Hauptsatz hingegen folgen dem Topik, sind jedoch inkompatibel mit Fokus:

- (18) a. \*A chi, il premio Nobel, lo daranno? (Rizzi, 1997: 298)  
 wem den Nobelpreis ihn geben<sub>PlFut</sub>  
 'Wem werden sie den Nobelpreis geben?'
- b. Il premio Nobel, a chi lo daranno?  
 den Nobelpreis wem ihn geben<sub>PlFut</sub>  
 'Wem werden sie den Nobelpreis geben?'
- (19) a. \*A chi IL PREMIO NOBEL dovrebbero dare?  
 wem DEN NOBELPREIS sollten<sub>3Pl</sub> geben  
 'Wem sollten sie DEN NOBELPREIS geben?'
- b. \*IL PREMIO NOBEL a chi dovrebbero dare?  
 DEN NOBELPREIS wem sollten<sub>3Pl</sub> geben

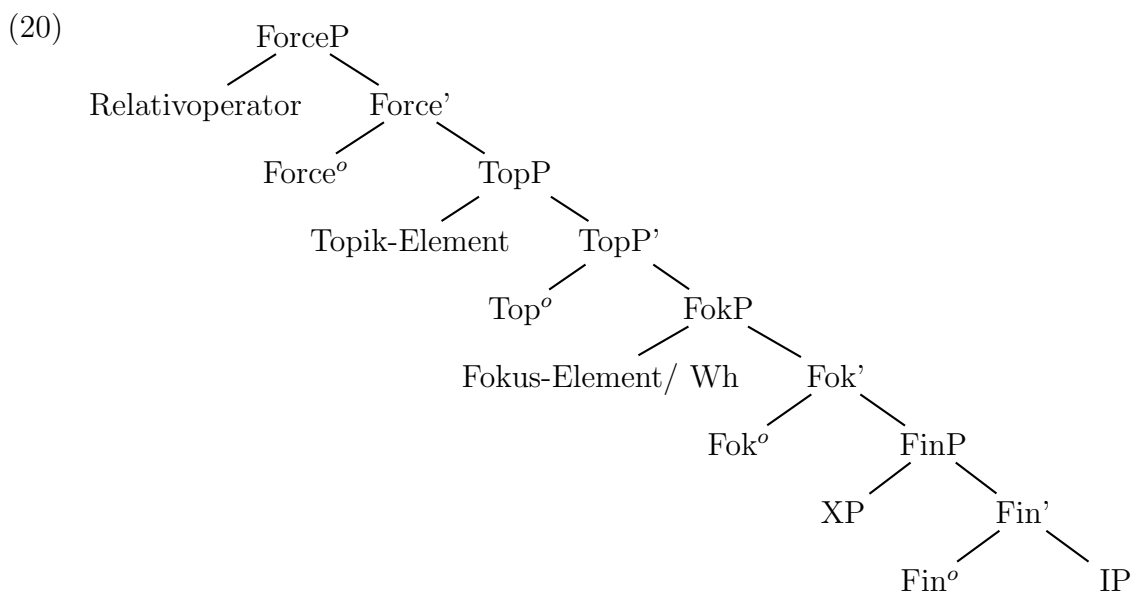
Die Belege deuten darauf hin, dass im Hauptsatz Fokus-Konstituente und Frage-Operator um die Position SpecFoc konkurrieren.<sup>18</sup>

Die empirische Evidenz legt somit folgende Struktur der C-Schicht nahe:

---

<sup>18</sup>Auf Fokus-Wh-Verteilungen im Nebensatzkontext soll an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden. Zu diesbezüglichen Daten und einer Analyse siehe Rizzi (2001).





Dieser Strukturbaum ist unter anderem insofern unvollständig, als die genaue Position des Hanging Topics darin nicht spezifiziert wird. Der Grund hierfür ist, dass im Hinblick auf Status und Lokus dieser Konstituente mehrere Analysen vorliegen.<sup>19</sup> Die Position des HT-Elements soll in Kapitel 3.3.1 ermittelt werden.

Die intensive Forschung zur linken Satzperipherie hat eine Fülle von Erkenntnissen zur Kartographie der C-Schicht hervorgebracht, die in ihrer Gesamtheit aufzuzeigen den Rahmen der vorliegenden Arbeit bei weitem sprengen würde.<sup>20</sup> Aus diesem Grund ist das hier dargestellte Modell der linken Satzperipherie ein vereinfachtes.

### 2.3 Syntaktische Eigenschaften von Linksversetzungsphänomenen

Ein wichtiger Aspekt der Analyse von Linksversetzungsphänomenen ist die Frage, durch welche syntaktische Operation — Bewegung aus einer IP-internen Position in die C-Schicht oder Basisgenerierung in der C-Schicht — dislozierte Elemente in die linke Satzperipherie gelangen. Insbesondere ist zu klären, inwieweit die Elemente des Topik-Feldes, also CLLD- und HT-Phrase, kon-

<sup>19</sup>Vgl. u.a. Benincà (2004); Benincà und Poletto (2004); Cinque (1983); Grewendorf (2002a); Grohmann (2003); Poletto (2000); Shaer und Frey (2004).

<sup>20</sup>Detailliertere Analysen der Komplementierschicht finden sich u.a. in Benincà und Poletto (2004); Poletto (2000, 2001b); Rizzi (2001, 2002); Roberts und Roussou (2003).

vergleichende syntaktische Eigenschaften aufweisen. Diese Fragestellung soll in den Abschnitten 2.3.1 und 2.3.2 untersucht werden. In Kapitel 2.3.3 werden alternative Analysen der HTLD aufgezeigt. Kapitel 2.3.4 untersucht die syntaktischen Eigenschaften der kontrastiven Fokussierung.

### 2.3.1 CLLD und HTLD: Topik-Konstruktionen im Vergleich

In Kapitel 2.2 wurde gezeigt, dass CLLD und HTLD insofern Gemeinsamkeiten aufweisen, als beide ein linksversetztes Element in einer funktionalen Phrasen im Topik-Feld der linken Satzperipherie involvieren. Dieses Kapitel vergleicht die Konstruktionen hinsichtlich ihrer syntaktischen Eigenschaften.

Wie Beispiele (21a)-(21e) zeigen, kann in einer CLLD-Konstruktion jede maximale XP disloziert werden:

- (21) a. [<sub>PP</sub> Al mare], ci siamo già statti (Cinque, 1990: 57f.)  
 am Meer da sind<sub>1Pl</sub> schon gewesen  
 'Am Meer, da sind wir schon gewesen'
- b. [<sub>AP</sub> Bella], non lo è mai stata  
 schön nicht das ist jemals gewesen
- c. [<sub>VP</sub> Messo da parte], non lo è mai stato  
 gegangen von.der Seite nicht es ist je gewesen  
 'Aus dem Weg gegangen, das ist er nie'
- d. [<sub>QP</sub> Tutti], non li ho visto ancora  
 alles nicht es habe<sub>1Sg</sub> gesehen noch
- e. [<sub>CP</sub> Che bevi], lo dicono tutti  
 dass trinkt<sub>3Sg</sub> das sagen<sub>3Pl</sub> alle  
 'Dass er trinkt, das sagen alle'

CLLD-Resumptiva treten ausschließlich als Klitika auf. Sie sind genau dann obligatorisch, wenn die CLLD-Phrase mit dem direkten Objekt koreferent ist, in allen anderen Fällen jedoch fakultativ. Dabei kopiert das dislozierte Element Kasus oder Präposition des Resumptivums:

- (22) a. In quella città, non (ci) sono mai stato (Cinque, 1990: 59, 71)  
 in dieser Stadt nicht (da) bin je gewesen  
 'In dieser Stadt, da bin ich noch nicht gewesen'
- b. \*In quella città, non sono mai stato là  
 in dieser Stadt nicht bin je gewesen dort
- c. A Mario, gli amici (gli) hanno fatto un brutto scherzo

zu Mario die Freunde (ihm) haben gemacht einen derben Scherz

'Dem Mario, dem haben die Freunde einen derben Scherz gespielt'

d. Il tuo libro, \*(lo) ho comprato.

das dein Buch \*(es) habe gekauft

'Dein Buch, das habe ich gekauft'

Bei HT-Phrasen hingegen liegt eine kategorielle Beschränkung auf DPs vor, sie kopieren Kasus oder Präposition des Resumptivums nicht:

(23) a. Mario, non darò più soldi a lui (Nach Benincà und Poletto, 2004: 64)

Mario nicht gebe<sub>1Fut</sub> mehr Geld KAS ihm

'Mario, dem gebe ich kein Geld mehr'

b. \*A Mario, non darò più soldi a lui

zu Mario nicht gebe<sub>1Fut</sub> mehr Geld KAS ihm

'Dem Mario, dem gebe ich kein Geld mehr'

c. Gianni, Maria lavora da molto tempo per lui

Gianni Maria arbeitet seit langer Zeit für ihn

'Gianni, Maria arbeitet seit langem für ihn'

d. \*Per Gianni, Maria lavora da molto tempo per lui

für Gianni Maria arbeitet seit langer Zeit für ihn

In HT-Strukturen ist die Präsenz eines resumptiven Elements stets obligatorisch, wobei das Resumptivum hier durch ein Klitikum, ein tonisches Pronomen oder einen Epithet repräsentiert sein kann:<sup>21</sup>

(24) a. Mario, non \*(ne) parla più nessuno

Mario nicht \*(davon) spricht mehr niemand

'Mario, von dem spricht niemand mehr'

b. Mario, non darò più soldi a lui

Mario nicht gebe<sub>1Fut</sub> mehr Geld KAS ihm

'Mario, dem gebe ich kein Geld mehr'

c. Mario, non darò più soldi a quell'imbecille

Mario nicht gebe<sub>1Fut</sub> mehr Geld KAS diesem.Dummkopf

'Mario, diesem Dummkopf gebe ich kein Geld mehr'

Die Belege zeigen, dass HTLD und klitische Linksversetzung weder in Bezug auf die kategorielle Spezifikation des C-Elements noch in Bezug auf die jeweils zulässige Resumptionsstrategie übereinstimmen.<sup>22</sup>

<sup>21</sup>Dazu siehe u.a. Cinque (1990: 59); Rizzi (1997: 289); Benincà und Poletto (2004: 65).

<sup>22</sup>Es existiert jedoch genau ein Fall von Strukturambiguität. Diese liegt dann vor, wenn

Dieses divergente Verhalten evoziert die Frage, ob sich die Konstruktionen auch in der jeweils vorliegenden Art des Zugangs zur linken Peripherie unterscheiden. Zur Bestimmung des Bewegungs- bzw. Nichtbewegungscharakters der jeweiligen A'-Relation sollen folgende vier Indikatoren herangezogen werden:

- I Schwacher Überkreuzungseffekt (*Weak Crossover Effect*, WCO)
- II Lizenzierung parasitärer Lücken (*Parasitic Gaps*, PG)
- III Inselextaktionseffekte (*Island Sensitivity*)
- IV Rekonstruktionseffekte

#### I Schwacher Überkreuzungseffekt

Der schwache Überkreuzungseffekt ist ein Indikator zur Distinktion zwischen quantifikationalen und nichtquantifikationalen A'-Relationen. Lassen sich in einer A'-Relation WCO-Effekte nachweisen, so liegt eine Bindungsrelation zwischen Quantor und Variable vor. Tritt hingegen dieser Effekt in einer A'-Relation nicht auf, so involviert diese einen anaphorischen Operator,<sup>23</sup> der eine Nullkonstante bindet.<sup>24</sup>

Wie Belege (25a)-(25b) zeigen, treten weder in CLLD- noch in HTLD- Konstruktionen WCO-Effekte auf:

- (25) a. Di Mario<sub>i</sub>, sua<sub>i</sub> madre non (ne<sub>i</sub>) parla mai (CLLD; Benincà, 2001: 46)  
 von Mario<sub>i</sub> seine<sub>i</sub> Mutter nicht (davon<sub>i</sub>) spricht mehr  
 'Von Mario<sub>i</sub>, von dem<sub>i</sub> spricht seine<sub>i</sub> Mutter nicht mehr'
- b. Mario<sub>i</sub>, sua<sub>i</sub> madre non ne<sub>i</sub> parla mai (HTLD; Benincà, 2001: 46)  
 Mario<sub>i</sub> seine<sub>i</sub> Mutter nicht davon<sub>i</sub> spricht mehr  
 'Der Mario<sub>i</sub>, von dem<sub>i</sub> spricht seine<sub>i</sub> Mutter nicht mehr'

Die Nichtnachweisbarkeit von WCO-Effekten in beiden Konstruktionen deutet darauf hin, dass sowohl CLLD als auch HTLD nichtquantifikationale A'-Bindung involvieren. Dies stellt jedoch keine hinreichende Evidenz für den Nichtbewegungscharakter der betreffenden Dislokate dar, da diese Art der das linksversetzte Element mit einem direkten Objekt koreferent ist und ein klitisches Resumptivum vorliegt:

- (i) Il tuo libre, loro lo apprezzerebbero molto  
 das dein Buch sie es schätzen<sub>PIKonj</sub> sehr  
 'dein Buch, sie schätzen das/es sehr'

<sup>23</sup>Rizzi (1997: 293).

<sup>24</sup>Dazu siehe Lasnik und Stowell (1991); Grewendorf (2002b: 75).

Bindung sowohl bei Basisgenerierung als auch bei nichtquantifikaionaler A'-Bewegung vorliegt. Als weitere Kriterien zur Bestimmung der syntaktischen Eigenschaften der zu untersuchenden Konstruktionen sollen daher Tests zur Lizenzierung von parasitären Lücken, zu Inselextraktionseffekten und zu Rekonstruktionseffekten herangezogen werden.

## II Lizenzierung parasitärer Lücken

Eine parasitäre Lücke (PG) ist ein leeres Element  $e$ , das nur von einer anderen Leerkategorie lizenziert werden kann. Lücken dieser Art wurden zuerst in W-Abhängigkeiten beschrieben:<sup>25</sup>

(26) [Which book] <sub>$i$</sub>  did he criticise t <sub>$i$</sub>  without reading e <sub>$i$</sub> ?

In Sätzen wie (26) wird  $e_i$  durch die W-Spur t <sub>$i$</sub>  lizenziert. Dies wird deutlich durch die Ungrammatikalität von Beispiel (27), in dem die W-Spur eliminiert wurde:

(27) \*[Which book] <sub>$i$</sub>  did he criticise Chomsky without reading e <sub>$i$</sub> ?

In Bezug auf die lizenzierende Leerkategorie existiert folgende Bedingung:<sup>26</sup>

(28) ...  $_$  ... t ...  $e$  /  $_$  bindet t und  $e$ ; t c-kommandiert  $e$  nicht

Bedingung (28) impliziert, dass das Element  $_$  sich in einer A'-Position befindet, erzwingt jedoch nicht, dass  $_$  den Status eines Operators besitzt. Als Lizenzierer der PG kommen somit nicht nur „gewöhnliche“ W-Spuren, sondern auch „Spuren“ vom Status *pro* sowie Nullkonstanten in Frage.<sup>27</sup> Werden in einer Konstruktion parasitäre Lücken lizenziert, so ist dies daher kein Indikator dafür, dass Operator-Bewegung stattgefunden hat. Es zeigt lediglich an, dass das linksversetzte Element aus einer IP-internen Position heraus angehoben wurde. Folgende Beispiele zeigen das Verhalten von CLLD und HTLD in PG-Umgebung:

(29) a. Il libro, l'ha venduto senza leggerlo

das Buch es.hat verkauft ohne lesen.es

b. \*Il libro, l'ha venduto senza leggere

das Buch es.hat verkauft ohne lesen

<sup>25</sup>Dazu siehe Ross (1967); Chomsky (1982); Engdahl (1983).

<sup>26</sup>Chomsky (1982: 64); vgl. Grewendorf (2002a: 61).

<sup>27</sup>Vgl. Grewendorf (2002a: 61).

- (30) a. \*[Il libro de Gianni], ha venduto quell mattone senza leggere  
 das Buch von Gianni hat verkauft diesen Wälzer ohne lesen  
 'Das Buch von Gianni, diesen Wälzer hat er ohne zu lesen verkauft'
- b. Mario, hanno parlato de quell'imbecille senza conoscere  
 Mario haben gesprochen von diesem.Dummkopf ohne kennen

Beispiele (29) und (30) zeigen, dass sowohl in CLLD- als auch in HTLD- Konstellationen die Lizenzierung parasitärer Lücken ausgeschlossen ist. Es scheint sich daher so zu verhalten, dass in diesen Konstruktionen keine lizenzierende Spur vorhanden ist und die jeweils linksversetzte Konstituente daher ihren Ursprung nicht in einer IP-internen Position haben kann.

### III Inseleextraktionseffekte (Island Sensitivity)

Inseleextraktionseffekte sind subjazenzbedingte Beschränkungen für A'-Bewegung.<sup>28</sup> Diese muss in Übereinstimmung mit der Subjazenzbedingung zyklisch erfolgen, d.h., das bewegte Element muss eine Zwischenspur im Spezifikator eines Grenzknotens hinterlassen. Ist diese Position bereits besetzt, was beispielsweise bei komplexen DPs und eingebetteten CPs mit W-Spezifikator der Fall ist, so ist A'-Bewegung nicht möglich.<sup>29</sup> Inseleextraktionseffekte sind damit Indikatoren für Bewegung.<sup>30</sup>

Keine Extraktionseffekte treten in Hanging Topic-Konstruktionen auf:

- (31) Gianni, temo la possibilità che arrestino quell'imbecille (Nach Cecchetto, 2000: 3)  
 Gianni, fürchte die Möglichkeit dass einsperren<sub>3PlSubj</sub> diesen.Dummkopf  
 'Gianni, ich fürchte die Möglichkeit, dass sie diesem Dummkopf einsperren'

Auch diese Daten legen den Schluss nahe, dass das HT nicht IP-intern, sondern in der linken Peripherie generiert wird. Bei klitischer Linksversetzung hingegen lassen sich Inseleextraktionseffekte beobachten:

- (32) a. \*A Carlo, ti parlerò solo del [<sub>DP</sub> le persone che gli piacciono]  
 dem Carlo dir spreche<sub>1Fut</sub> nur von [den Personen die dem gefallen]  
 'Dem Carlo, ich erzähle dir nur von Leuten, die dem gefallen'

---

<sup>28</sup>Dazu gilt:

- (i) Subjazenzbedingung  
 Bewegung darf höchstens einen Grenzknoten passieren (im Italienischen CP, DP).

<sup>29</sup>DPs mit CP-Komplement und CPs, deren Spezifikatorposition von einem W-Element belegt ist, werden als *komplexe NP-Inseln* bzw. *W-Inseln* bezeichnet.

<sup>30</sup>Siehe dazu Ross (1967); Chomsky (1973).

- b. \*A Mario, mi chiedo [<sub>CP</sub> quella casa li hanno venduto]  
 KAS Mario mich frage welches Haus dem haben verkauft  
 'Dem Mario, ich frage mich, welches Haus sie dem verkauft haben'

Diese Beobachtung überrascht, da das Verhalten dieser Konstruktion in PG-Umgebung auf Basisgenerierung in der C-Schicht hindeutet. Dieser Befund unter Inselextraktionsbedingungen spricht jedoch stark für eine Bewegungsanalyse. Wir benötigen einen Test, der für die Bestimmung der syntaktischen Eigenschaften von CLLD und HTLD tatsächlich hinreichend ist. Diese Anforderung erfüllt der Test auf Rekonstruktionseffekte.

#### IV Rekonstruktionseffekte

Rekonstruktion ist ein Mechanismus der Grammatik, der die Interpretation bewegter Elemente gewährleistet.<sup>31</sup> Dabei wird ein bewegtes Element „rekonstruiert“, d.h. in einer Position interpretiert, in der es sich zu einem früheren Zeitpunkt der Ableitung befunden hat. Durch Bindungseffekte wird der Rekonstruktionsmechanismus zum Indikator für Bewegung.<sup>32</sup> Effekte dieser Art treten in CLLD-Konstruktionen auf:

- (33) a. L'opera prima di [uno scrittore]<sub>i</sub> *pro*<sub>j/\*i</sub> la scrive sempre volentieri  
 (Nach Cecchetto, 2000)  
 das Werk erste von [einem Autor]<sub>i</sub> *pro*<sub>j/\*i</sub> es schreibt immer sehr-gern  
 'Das erste Werk [eines Autors]<sub>i</sub>, das schreibt er<sub>j/\*i</sub> immer sehr gern'
- b. L'opera prima di [uno scrittore]<sub>i</sub> la scrive sempre lui<sub>i</sub>  
 das Werk erste von [einem Autor]<sub>i</sub> es schreibt immer er<sub>i</sub>  
 'Das erste Werk [eines Autors]<sub>i</sub>, das schreibt immer er<sub>i</sub>'

Satz (33a) ist ungrammatisch mit der Koindizierung von [uno scrittore] und *pro*, jedoch akzeptabel in der ungebundenen Lesart. Diese Asymmetrie zeigt die Wirkung des Prinzips C der Bindungstheorie: Der linksversetzte R-Ausdruck *L'opera prima di uno scrittore* wird in eine Position rekonstruiert, in der er vom Nullsubjekt c-kommandiert wird. Sind in dieser Konstellation R-Ausdruck und Nullsubjekt koindiziert, so liegt eine Verletzung des C-Prinzips der Bindungstheorie vor. Dieser Effekt deutet stark darauf hin, dass das Dislokat durch Bewegung in das C-System gelangt. In (33b) hingegen ist die gebundene Lesart zulässig, was darauf zurückzuführen ist, dass die linksversetzte DP nicht in eine Argumentposition rekonstruiert wird, sondern in eine „Zwischenlandepo-

<sup>31</sup>Vgl. Haegeman (1998: 523).

<sup>32</sup>Vgl. Cecchetto (2000: 18ff.); Grewendorf (2002a: 38 Fn.3).

sition“ oberhalb der postverbalen Subjektposition SpecVP,<sup>33</sup> aber unterhalb der Nullsubjekt-Position SpecAGRsP.<sup>34</sup>

Auch in Prinzip-A-Effekten zeigt sich der Bewegungscharakter von CLLD-Konstruktionen:

- (34) Una foto di se stesso<sub>i</sub>, l’ha comprata Gianni<sub>i</sub>  
 ein Foto von sich selbst es.hat gekauft Gianni  
 ‘Ein Foto von sich selbst, das hat Gianni gekauft’

Die Grammatikalität von (34) ist ein starkes Indiz dafür, dass die dislozierte Phrase in eine Position unterhalb des Subjekts rekonstruiert und somit im lokalen Bereich vom Subjekt des Satzes A-gebunden wird.

Schließlich sind Rekonstruktionseffekte in Kontrollkonstruktionen nachweisbar (Prinzip B der Bindungstheorie):

- (35) Lo scoiattolo incontrato PRO<sub>i</sub> passeggiando nel parco, Gianni<sub>i</sub> l’ha addomesticato (Cecchetto, 2000: 13)  
 Das Eichhörnchen getroffen PRO<sub>i</sub> spazierend im Park Gianni<sub>i</sub> es.hat gezähmt  
 ‘Das Eichhörnchen, das er<sub>i</sub> beim Sprazierengehen im Park gefunden hat, das hat Gianni<sub>i</sub> gezähmt’

Da Satz (35) in der gebundenen Lesart grammatisch ist, muss das einem Pronomen equivalente PRO in eine Position unterhalb des Subjekts *Gianni* rekonstruiert werden (in der es im lokalen Bereich frei von A-Bindung ist). Die beobachteten Bindungseffekte treten dann erwartungsgemäß auf, wenn die CLLD-Phrase als eine in einer Argumentposition basisgenerierte und in die C-Schicht bewegte Konstituente analysiert wird.

Hanging Topic-Konstruktionen andererseits weisen keine Rekonstruktionseffekte auf:

- (36) Il primo libro di [uno scrittore]<sub>i</sub>, pro<sub>i</sub> scrive quell’opera sempre volentieri  
 das erste Buch von [einem Autor]<sub>i</sub> pro<sub>i</sub> schreibt dieses Werk immer sehr-gern  
 ‘Das erste Buch [eines Autors]<sub>i</sub>, dieses Werk schreibt er<sub>i</sub> immer sehr gern’
- (37) \*La collega della propria<sub>i</sub> moglie, Gianni<sub>i</sub>/pro<sub>i</sub> ha sempre amato quella donna  
 die Kollegin<sub>Nom</sub> der eigenen<sub>i</sub> Ehefrau, Gianni<sub>i</sub>/ er<sub>i</sub> hat immer geliebt diese Frau

<sup>33</sup>Dazu siehe Ordoñez (1998).

<sup>34</sup>Cecchetto führt weitere Beispiele vor, in denen das lexikalische Subjektpronomen kontrastive Betonung erhält (Cecchetto, 2000: 8f.). Diese Erörterung soll an dieser Stelle jedoch nicht weiter vertieft werden.



(38) Lo scoiattolo incontrato PRO<sub>arb/\*i</sub> passeggiando nel parco, Gianni<sub>i</sub> ha addomesticato il animale

Das Eichhörnchen getroffen PRO<sub>\*i</sub> spazierend im Park Gianni<sub>i</sub> hat domestiziert das Tier

Beleg (36) wird unter Koindizierung von linksversetztem Element und Nullsubjekt als grammatisch bewertet, was darauf hindeutet, dass das HT-Element in keine Position unterhalb von SpecAGRsP rekonstruiert werden kann. Auch die Ungrammatikalität von Beleg (37) lässt sich unter der Annahme erklären, dass die HT-Konstituente basisgeneriert ist: Der reflexive Ausdruck *propria* muss gemäß Prinzip A der Bindungstheorie innerhalb seiner Bindungsdomäne von einem Antezedenten gebunden sein, kann jedoch in keine Position unterhalb von SpecAGRsP rekonstruiert werden. Die Unmöglichkeit der gebundenen Lesart in (38) deutet ebenfalls darauf hin, dass das linksversetzte Element in der C-Schicht basisgeneriert (und damit nicht von *Gianni* c-kommandiert) wird.

Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse des Vergleichs zwischen CLLD- und Hanging Topic-Konstruktionen:

	Klitische Linksversetzung	HTLD
WCO-Effekte	nein	nein
Lizenzierung von PGs	nein	nein
Inseleffekte	ja	nein
Rekonstruktionseffekte	ja	nein

Tabelle 1: *Syntaktische Eigenschaften von CLLD und HTLD im Italienischen*

Die Tests haben gezeigt, dass CLLD- und HTLD-Phrasen in ihren syntaktischen Eigenschaften divergieren. Während HT-Phrasen Verhaltensweisen einer in C basisgenerierten Konstituente aufweisen, zeigt sich in CLLD-Konstruktionen ein widersprüchlicher Befund: Die festgestellten Rekonstruktionseffekte deuten auf Bewegung der Topikphrase in die linke Peripherie hin, dennoch ist die Spur, die die Topikphrase in diesem Fall zurücklassen müsste, nicht in der Lage, parasitäre Lücken zu lizenzieren. Wird die CLLD-Phrase also in der C-Schicht generiert, oder wird sie dorthin bewegt? Zu dieser Problematik liegen grundsätzlich zwei Analysen vor.

### 2.3.2 Zwei Analysen der klitischen Linksversetzung

Cinque (1990) analysiert CLLD-Phrasen als in der C-Schicht basisgenerierte Konstituenten, was sich zum einen auf die Nichtlizenzierung parasitärer Lücken in diesen Linksversetzungsstrukturen stützt, zum anderen auf das Vorhandensein des resumptiven Klitikums: Dieses kann, da ja PGs unzulässig sind und keine WCO-Effekte ausgelöst werden, nicht der overte *Spel-out* der in der W-Spur zurückgelassenen pronominalen Merkmale sein. Andererseits ist auch eine Klitikverdopplungs-Konstruktion ausgeschlossen, da Italienisch keine Klitikverdopplungs-(KD-)Sprache ist. Dies zeigt sich darin, dass im Italienischen weder bei W-Bewegung noch bei Konstruktionen mit unbewegten Phrasen KD zulässig ist, was jedoch gewöhnlich ein Grundmerkmal von KD-Sprachen ist.<sup>35</sup> Cinques (1990) Analyse muss jedoch den in CLLD-Konstruktionen beobachteten Inselextaktions- und Bindungseffekten Rechnung tragen. Dieses Problem wird durch einer Neudefinition der W-Bewegung als Epiphänomen mit fünf definierenden Eigenschaften gelöst:

(39) *Defining Properties of Wh-Movement* (Cinque, 1990: 95f.)

- a. It obligatory leaves a gap.
- b. It is subject to long movement, under certain conditions.
- c. It is subject to successive cyclic movement, under certain conditions.
- d. It obeys strong islands.
- e. It obeys weak islands (when it applies successive cyclically).

Somit stellen Inselextaktions- und Bindungseffekte als Einzelphänomene keine Indikatoren für Bewegung dar, denn diese liegt nur dann vor, wenn *alle* definierenden Bedingungen erfüllt sind. Cinque zufolge existiert in CLLD-Konstellationen eine basisgenerierte A'-Kette, die Topik, Klitikum und Klitikspur umfasst.<sup>36</sup>

Eine andere Analyse bietet Cecchetto (2000). Dieser geht von den gezeigten Rekonstruktionseffekten aus, welche eindeutig auf den Bewegungscharakter von CLLD-Konstruktionen verweisen. Nimmt man nun Bewegung an, so erklären sich zwar Inselextaktionseffekte von selbst, es muss jedoch eine Erklärung für das Nichtvorhandensein von WCO-Effekten, die Nichtlizenzierung von PGs und die Existenz eines Resumptivums gefunden werden.

Beginnen wir mit der Präsenz des Resumptivums. Die Beobachtung,

<sup>35</sup>Cinque (1990: 60). Dazu siehe u.a. Steriade (1980); Dobrovie-Sorin (1990).

<sup>36</sup>Für eine Basisgenerierung von CLLD-Elementen argumentieren zudem u.a. Anagnostopoulou (1997); Aoun und Benmamoun (1998).

dass overte KD-Strukturen im Italienischen unzulässig sind, gilt in Cinque (1990: 60) als Argument dafür, dass Klitikverdopplung nicht die der klitischen Linksversetzung zugrunde liegende Struktur ist. Bei näherer Betrachtung ist dieses Argument jedoch nicht haltbar. Ist eine Konfiguration, die einer Bewegung vorausgeht, in der overten Syntax einer Sprache nicht vorhanden, so bedeutet dies nicht automatisch, dass eine solche Bewegung nicht stattfinden kann (beispielsweise ist der Fakt, dass im Italienischen die der W-Bewegung vorausgehende Konfiguration nicht overt sichtbar ist, kein Argument gegen eine Analyse, die die Existenz der W-Bewegung in dieser Sprache postuliert).<sup>37</sup> Die Unzulässigkeit von KD-Konstruktionen lässt sich vielmehr als Folge anderer, unabhängiger Beschränkungen nachweisen.<sup>38</sup>

Cecchetto (2000) geht somit davon aus, dass die Existenz eines Resumptivums kein Argument gegen die Bewegungsanalyse von CLLD-Konstruktionen ist, da die Struktur der KD eine der klitischen Linksversetzung derivational vorausgehende Konfiguration darstellt. Nun fallen verschiedene Gemeinsamkeiten von KD und CLLD im Hinblick auf ihr Verhalten in WCO- und PG-Umgebungen ins Auge. So löst auch W-Bewegung aus einer KD-Konstruktion heraus keinen WCO-Effekt aus:<sup>39</sup>

(40) [A cuáles de ellos]<sub>i</sub> no \*(los<sub>i</sub>) aguantan ni su<sub>i</sub> madre? (Spanisch; Cecchetto, 2000: 24f.)

[AKK welche von ihnen]<sub>i</sub> nicht \*(sie<sub>i</sub>) erträgt nichtmal ihre<sub>i</sub> Mutter

(41) a. \*[Pe cine]<sub>i</sub> a certat mama lui<sub>i</sub>? (Rumänisch; Cecchetto, 2000: 24)

[AKK wen]<sub>i</sub> hat ausgeschimpft Mutter seine<sub>i</sub>

'Wen<sub>i</sub> hat seine<sub>i</sub> Mutter ausgeschimpft?'

b. Pe care<sub>i</sub> l<sub>i</sub>-a certat mama lui<sub>i</sub> t<sub>i</sub>?

[AKK welchen]<sub>i</sub> ihn<sub>i</sub>.hat ausgeschimpft Mutter seine<sub>i</sub>

---

<sup>37</sup>Vgl. Cecchetto (2000: 34).

<sup>38</sup>Cecchetto (2000: 34ff.) rekurriert hierfür auf Sportiches (1996) *Doubly Filled Voice Filter*.

<sup>39</sup>Die Konstruktion mit rum. *care* 'welcher' involviert zwingend KD, *cine* 'wer' dagegen darf nicht verdoppelt werden:

(i) a. Pe care (băiat) \*(l)'ai văzut? (Rumänisch; Cecchetto, 2000: 25)

AKK welchen (Jungen) \*(ihn).hast gesehen

'Welchen Jungen hast Du gesehen?'

b. Pe cine (\*l)'ai văzut?

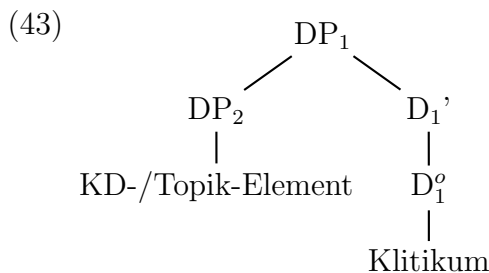
AKK wen (\*ihn).hast gesehen?

'Wen hast Du gesehen?'

Zudem ist auch in KD-Konstellationen die Lizenzierung parasitärer Lücken ausgeschlossen:

- (42) a. Pe cine ai apreciat  $t$  înainte de a cunoaște  $e$ ? (Rumänisch; Cecchetto, 2000: 254)  
 AKK wen hast geschätzt bevor zu INF kennen  
 b. \*Pe care l'ai apreciat  $t$  înainte de a cunoaște  $e$ ?  
 AKK welchen ihn.hast geschätzt bevor zu INF kennen

Diese Gemeinsamkeiten von CLLD und KD stützen eine Analyse dieser Konstruktionen als zwei verschiedene Instanzen ein und derselben Ableitung. Aus diesem Grund ist es möglich, eine zuerst für KD-Konstellationen entwickelte Analyse der Klitisierung auf die klitische Linksversetzung zu übertragen. Die Grundstruktur von CLLD und KD ist demnach folgende:<sup>40</sup>



Das Klitikum ist der Kopf  $D^o_1$  einer  $\text{DP}_1$ , während die verdoppelte Konstituente  $\text{DP}_2$  die Spezifikatorposition von  $\text{DP}_1$  belegt. Diese „BigDP“ wird in einer Argumentposition des Verbs generiert und erhält eine einzige Thetarolle, die sie durch Spezifikator-Kopf-Agreement mit  $\text{DP}_2$  teilt.<sup>41</sup> Im folgenden soll gezeigt werden, wie die beiden verbleibenden „problematischen“ Charakteristika von CLLD-Konstruktionen — Grammatikalität von schwachen Überkreuzungen und Nichtlizenzierung parasitärer Lücken — durch die Ableitung der CLLD aus eben dieser BigDP-Konstellat

Die Derivation besteht aus drei Teilschritten:

- (i)  $\text{DP}_2$  wird aus der Spezifikatorposition der BigDP heraus in die linke Satzperipherie bewegt. Nach Cecchetto (2000: 32 Fn.23) muss im Italienischen die Extraktion der  $\text{DP}_2$  noch vor der Anhebung der gesamten BigDP stattfinden, da andernfalls eine in dieser Sprache unerlaubte Subextraktion aus einer linken Verzweigung vorläge.<sup>42</sup>

<sup>40</sup>Dazu siehe Grewendorf (2002a: 46ff.); Cecchetto (2000: 26f.).

<sup>41</sup>Siehe Grewendorf (2002a: 47).

<sup>42</sup>Dagegen ist Subextraktion aus einer linken Verzweigung im Deutschen möglich. Dazu siehe Grewendorf (2002a: 50f.).

- (ii) Die BigDP wird aus einer VP-internen Argumentposition in die Spezifikatorposition einer VP-externen funktionalen Projektion A-bewegt. Ihre Spur ist demnach eine DP-Spur mit den Merkmalen  $\langle +A, -P, -V \rangle$ . Bei der Anhebung der BigDP wird auch die DP-Spur mitgeführt.
- (iii) Das Klitikum bewegt sich an das Verb.

Nun stellt sich die Frage, welche Art von Spur die linksversetzte DP<sub>2</sub> hinterlässt. Da CLLD keine WCO-Effekte auslöst, kann keine quantifikationale A'-Bindung und somit keine echte syntaktische Variable (d.h. W-Spur) vorliegen. Es muss sich daher um die Spur einer nichtquantifikationalen Bewegungsrelation handeln. Sie trägt keine pronominalen Merkmale (d.h., sie kann weder als overtes Pronomen noch als „Zweitresumptivum“ für die dislozierte XP fungieren), und muss somit durch ein Element mit den Merkmalen  $\langle -A, -P, -V \rangle$ , also eine Nullkonstante realisiert werden.<sup>43</sup> In CLLD-Konstruktionen treten daher trotz DP-Extraktion keine WCO-Effekte auf.

Weiterhin ist zu klären, warum die Nullkonstante in SpecBigDP keine parasitären Lücken lizenzieren kann, wie in (29b) gezeigt wurde. In der Konstruktion existieren drei potentielle Lizenziererkategorien: Die BigDP-Spur, die Spur des Klitikums und die Spur  $t(nc)$  des linksversetzten Elements. Das Element  $t_{BigDP}$  scheidet aufgrund seiner Merkmale  $\langle +A, -P, -V \rangle$  als Lizenzierer aus. Auch die Klitikspur kommt nicht in Frage, da das sich in einer A'-Position befindliche Klitikum nicht gleichzeitig als Kopf zweier Ketten  $\langle Klitikum, t_{Klitikum} \rangle$  und  $\langle Klitikum, t_{Klitikum}, e \rangle$  fungieren kann, denen jeweils eine eigene Thetarolle zugewiesen ist.<sup>44</sup> Grewendorf (2002a: 66f.) zeigt zudem, dass die Nullkonstante ebenfalls nicht als lizenzierende Kategorie fungieren kann, da dies durch die Intervention der koindizierten Spur des Klitikums zwischen der echten Lücke  $t(nc)$  und der parasitären Lücke  $e$  verhindert wird. Diese Analyse prognostiziert auch die bereits in (42) gezeigte Grammatikalitätsvarianz von KD- und Nicht-KD-Konstruktionen in PG-Umgebungen korrekt.<sup>45</sup>

<sup>43</sup>Vgl. Grewendorf (2002a: 64f.).

<sup>44</sup>Dies gilt unter der Annahme, dass sich die Spur des Klitikums in einer Theta-Position und das Klitikum in einer Nicht-Theta-Position befinden, so dass für die Thetarollenvergabe eine Kette aufgebaut werden muss (vgl. Chomsky, 1982: 64f.). Auch eine Analyse der Klitisierung als A-Bewegung und Kopfbewegung führt zu diesem Ergebnis (siehe Belletti, 1999).

<sup>45</sup>Demgegenüber sind parasitäre Lücken in der strukturäquivalenten, jedoch klitiklosen Linksversetzung des Deutschen in der Tat erlaubt:

(i) [Den Studenten]<sub>i</sub>, [*BigDP* *nc*<sub>i</sub> den] hat der Arzt [ohne *e* anzuschauen] untersucht (Grewendorf, 2002a: 43)

Die Daten, insbesondere die gezeigten Rekonstruktionseffekte, sprechen also eindeutig für den Bewegungscharakter von CLLD-Konstruktionen, wobei auch die anfangs scheinbar unüberwindbaren Gegenargumente bei genauerer Betrachtung mit einer Analyse der CLLD als Ergebnis von Bewegung kompatibel sind. Cecchettos (2000) Analyse der klitischen Linksversetzung soll daher in der vorliegenden Arbeit übernommen werden.

### 2.3.3 HTLD: Satzextern, -intern, oder doch bewegt?

Der in Kapitel 2.3.1 aufgezeigte Befund lässt eine weitere Schlussfolgerung zu. Es konnte gezeigt werden, dass CLLD und HTLD distinkte syntaktische Eigenschaften aufweisen, so hinsichtlich ihrer Stellung in der C-Schicht, kategorialer Beschränkungen sowie ihres Verhaltens unter Rekonstruktionsbedingungen. Diese Beobachtungen stellen die Annahme in Frage, dass in beiden Konstruktionen das linksversetzte Element tatsächlich in einer gleichartigen funktionalen Phrase TopP realisiert wird. Aus diesem Grund soll die von Benincà (2004: 248) genutzte FrameP als oberste funktionale Phrase des Topik-Feldes übernommen werden. Genau wie für Topik- und Fokusphrasen gilt auch hier, dass die linksversetzte Konstituente die Spezifikatorposition dieser FP belegt.

Die Tests bestätigen, dass HTLD-Phrasen in der linken Satzperipherie basisgeneriert werden. Einige neuere Untersuchungen des Deutschen und anderer Sprachen im minimalistischen Rahmenmodell favorisieren jedoch eine Analyse, der zufolge Hanging Topics trotz der festgestellten syntaktischen Eigenschaften durch Bewegung in die linke Satzperipherie gelangen.<sup>46</sup> Ausgehend von einer vereinheitlichten Theorie der Resumption nach Boeckx (2003) und Chomskys (2000: 122f.) Sondenmodell<sup>47</sup> argumentiert Boeckx (zuletzt in Boeckx und Grohmann, 2005), abweichend von Chomsky (2000), dass Merkmal-Checking keine Grundanforderung für Bewegung ist, dass also Bewegung allein durch die Erfassung übereinstimmender Merkmale ausgelöst werden kann. Dies ist dem Autor zufolge bei HTLD der Fall. Die linksversetzte DP wird aus einer BigXP heraus unter *Matching*-Bedingungen, aber ohne Übereinstimmung in die C-Schicht angehoben, wodurch weder Inselextraktions- und Rekonstruktions-

---

<sup>46</sup>Vgl. u.a. Boeckx (2003), Boeckx und Grohmann (2005).

<sup>47</sup>Siehe Kap. 2.1, Fn. 5.

onseffekte auftreten, noch Kasuskongruenz zwischen Hanging Topic und Resumptivum erforderlich ist. Das dislozierte Element erhält Kasus durch einen Defaultmechanismus. Boeckx (2003: 146ff.) lässt jedoch Basisgenerierung von dislozierten Elementen in Inselkontexten zu, und zwar genau dann, wenn ein tiefer eingebettetes koreferentes Element ein starkes Pronomen oder ein Epithet ist. Hier liegt nach Boeckx (2003) keine Resumption vor, sondern *Intrusion* einer vollen DP (*rich DP*), in deren DP-Komplement sich die koreferente Kategorie befindet.

Eine dritte Lösung bieten Shaer und Frey (2004), die zwischen integrierten und nichtintegrierten linksperipheren Elementen unterscheiden, wobei CLLD-Topics zu ersterer, Hanging Topics dagegen zu letzterer Kategorie gehören. Während die Beziehung zwischen disloziertem Element und Trägersatz für integrierte (I-)Elemente durch Prinzipien der engen Syntax (*syntax proper*) zu definieren ist, existieren nichtintegrierte (N-)Elemente unabhängig vom Trägersatz und sind in diesen durch nichtsyntaktische Mittel integriert.<sup>48</sup> Den Autoren zufolge erklärt diese Analyse verschiedene Parallelen zwischen Hanging Topics und Elementen wie Diskursadverbien, parenthetischen Ausdrücken, Vokativen und Satzfragmenten.

Eine eingehendere Diskussion dieser Analysen der HTLD erfolgt anhand okzitanischer Daten in Kapitel 3.3.1.

#### 2.3.4 Kontrastiver Fokus: Ein Fall von Bewegung

Wir haben gesehen, dass die Dislokate in HTLD- und CLLD-Konstruktionen nur durch Basisgenerierung oder eine besondere Art der Bewegung das Topikfeld erreichen können. Für kontrastive Fokussierung dagegen kann gezeigt werden, dass die linksversetzte Konstituente durch quantifikatorische A'-Bewegung in die linke Peripherie gelangt.

Wie die Beispiele in (44) zeigen, kann eine Fokussierung jede maximale XP involvieren:

(44) a. [<sub>PP</sub> AL MARE], siamo già statti (Nach Cinque, 1990: 57f.)

AM MEER sind<sub>1Pl</sub> schon gewesen

'AM MEER sind wir schon gewesen'

b. [<sub>AP</sub> BELLA] non è mai stata

SCHÖN nicht ist jemals gewesen

'SCHÖN ist sie nie gewesen'

c. [<sub>VP</sub> MESSO DA PARTE] non è mai stato

<sup>48</sup>Vgl. Shaer und Frey (2004: 467).

- GEGANGEN VON.DER SEITE nicht es ist je gewesen  
 'AUS DEM WEG GEGANGEN ist er nie'
- d. [<sub>QP</sub> TUTTI] ho visto  
 ALLES habe gesehen  
 'ALLES habe ich gesehen'
- e. [<sub>CP</sub> CHE BEVI] dicono tutti  
 DASS TRINKT<sub>3Sg</sub> sagen<sub>3Pl</sub> alle  
 'DASS ER TRINKT sagen alle'

In Fokus-Konstruktionen darf jedoch kein Resumptivum auftreten:

- (45) a. IL TUO LIBRE ho comprato (non il suo) (Rizzi, 1997: 290)  
 DAS DEIN BUCH habe gekauft (nicht das seine)  
 'DEIN BUCH habe ich gekauft (nicht seins)'
- b. \*IL TUO LIBRE lo ho comprato (non il suo)  
 DAS DEIN BUCH es habe gekauft (nicht das seine)

Zudem lassen sich in Fokus-Konstruktionen WCO-Effekte nachweisen:

- (46) ??GIANNI<sub>i</sub> sua<sub>i</sub> madre ha sempre apprezzato t<sub>i</sub> (non Piero) (Rizzi, 1997: 290)  
 GIANNI<sub>i</sub> seine<sub>i</sub> Mutter hat immer geschätzt (nicht Piero)

Auch wenn (46) nicht von allen Sprechern als ungrammatisch empfunden wird, so ist dennoch eine deutliche Degradierung im Vergleich zu Sätzen wie (25a) festzustellen. Die Beleglage deutet somit darauf hin, dass in Fokus-Konstruktionen eine durch Bewegung evozierte Quantifikationsbeziehung zwischen fokussierter Phrase und Leerkategorie vorliegt. Ein weiteres Indiz für den Bewegungscharakter des kontrastiven Fokus liefert das Verhalten dieser Konstruktion in PG-Umgebung:

- (47) a. IL LIBRO<sub>i</sub> ha venduto senza leggere e<sub>i</sub>  
 DAS BUCH hat verkauft ohne lesen  
 'DAS BUCH hat er ohne zu lesen verkauft'
- b. DE MARIO<sub>i</sub> hanno parlato senza conoscer e<sub>i</sub>  
 VON MARIO haben gesprochen ohne kennen

Beispiel (47) zeigt, dass in Fokus-Konstruktionen parasitäre Lücken lizenziert werden. Da dies nur genau dann möglich ist, wenn die Fokusphrase auch eine lizenzierende Leerkategorie bindet, die Bedingung (28) erfüllt, muss die fokussierte Phrase durch Bewegung in die linke Peripherie gelangt sein. Darüber hinaus unterliegen Fokus-Dislokationen Inselektionseffekten:



(48) \*GIANNI temo la possibilità che arrestino

GIANNI fürchte die Möglichkeit dass einsperren<sub>3PlSubj</sub>

Das Beispiel zeigt, dass bei Fokussierung eine Extraktion aus einer komplexen DP ausgeschlossen ist. Auch dieser Befund legt den Schluss nahe, dass die fokussierte Konstituente durch Bewegung in die C-Schicht gelangt. Weitere Evidenz hierfür ergibt sich aus Rekonstruktionseffekten:

(49) a. UNA COLLEGA DELLA PROPRIA<sub>i</sub> MOGLIE Gianni<sub>i</sub>/pro<sub>i</sub> ha sempre amato (nach Cecchetto, 2000: 12)

EINE KOLLEGIN<sub>Akk</sub> DER EIGENEN<sub>i</sub> FRAU Gianni<sub>i</sub>/pro<sub>i</sub> hat immer geliebt  
'EINE KOLLEGIN DER EIGENEN<sub>i</sub> FRAU hat Gianni<sub>i</sub>/er<sub>i</sub> immer geliebt'

b. LO SCOIATTOLO INCONTRATO PRO<sub>i</sub> PASSEGGIANDO

NEL PARCO Gianni<sub>i</sub> ha addomesticato (nach Cecchetto, 2000: 13)

DAS EICHHÖRNCHEN GETROFFEN PRO<sub>i</sub> SPAZIERENGEHEND IM PARK  
Gianni<sub>i</sub> hat gezähmt

c. L'OPERA PRIMA DI [UNO SCRITTORE]<sub>i</sub> pro<sub>\*i</sub> scrive sempre volontieri (e non la sicundo) (nach Cecchetto, 2000: 5)

DAS.WERK ERSTE VON [EINEM AUTOR]<sub>i</sub> pro<sub>\*i</sub> schreibt immer sehr-gern  
(und nicht das zweite)

'DAS ERSTE WERK [EINES AUTORS]<sub>i</sub> schreibt er<sub>\*i</sub> immer sehr gern (und nicht das zweite)'

Die Grammatikalität der gebundenen Lesart in (49a) und (49b) sowie die Unmöglichkeit einer solchen Lesart in (49c) deuten darauf hin, dass die fokussierte Phrase in allen Fällen in eine Position unterhalb des Subjekts rekonstruiert wird. Fokussierung muss daher Operator-Bewegung involvieren.

## 2.4 Zusammenfassung

Dieses Kapitel führte eine vereinfachte 'Split-C'-Analyse auf der Basis von Daten aus dem Standarditalienischen ein. Anhand von Verschiebe- und Kompatibilitätsproben konnte für die linke Satzperipherie zunächst die in (20) abgebildete Struktur nachgewiesen werden. In der Untersuchung der syntaktischen Eigenschaften linksversetzter Phrasen konnte zudem gezeigt werden, dass CLLD-Elemente durch nichtquantifikatorische A'-Bewegung in die C-Schicht gelangen, HTs hingegen durch Basisgenerierung. Fokussierung ist das Ergebnis quantifikatorischer A'-Bewegung. Die Divergenz der syntaktischen Eigenschaften von CLLD und HTLD führte darüber hinaus zu der Annahme, dass Hanging Topics nicht in einer TopP, sondern in der Spezifikatorposition einer FrameP realisiert

werden, deren genaue Position jedoch noch zu klären ist. Im folgenden Kapitel soll das Okzitanische als syntaktisch bislang kaum erforschte romanische Sprache im Hinblick darauf analysiert werden, ob der oben festgestellte Aufbau der linken Peripherie durch die Analyse dieser Sprache verifiziert werden kann, und ob dislozierte Konstituenten im Okzitanischen die gleichen syntaktischen Eigenschaften aufweisen wie ihre italienischen Entsprechungen.

### 3 Die Struktur der linken Satzperipherie im Okzitanischen

In diesem Kapitel soll die linke Satzperipherie des Okzitanischen dargestellt werden. Dabei orientiert sich die Argumentation an der bekannten Gliederung: In Kapitel 3.1 wird die Anordnung der C-Elemente im Okzitanischen ermittelt. In Kapitel 3.2 sollen linksperiphere Phänomene des Okzitanischen im Hinblick auf die Frage untersucht werden, ob das Muster der bei den einzelnen Konstruktionen vorliegenden syntaktischen Operationen mit dem des Italienischen übereinstimmt. In Kapitel 3.3 werden wir den Lokus der HT-Konstituente ermitteln und dafür argumentieren, dass es sich bei den scheinbar eingebetteten HT-Sätzen eigentlich um Hauptsätze handelt. Zudem soll die Marginalität bzw. Nichtakzeptabilität dieser Konstruktion in anderen romanischen Sprachen erklärt und eine Generalisierung zu parenthetischen Konstruktionen vorgelegt werden. Kapitel 3.4 fasst die Ergebnisse zusammen.

#### 3.1 Das C-System im Okzitanischen: Anordnungsbeschränkungen und Inkompatibilitäten

Folgende linksperiphere Phänomene sind im Okzitanischen bekannt:

- (50) a. Lo libre de Maria, cresi que n'an parlat (Eigene Daten, basierend auf Sauzet und Rouveret, 1989: 237)  
 das Buch von Maria glaube<sub>1SG</sub> dass davon.haben gesprochen  
 'Marias Buch, ich glaube, sie haben darüber gesprochen'
- b. Del libre de Maria, cresi qu(e n)'an parlat  
 von.dem Buch von Maria glaube dass (davon.)haben gesprochen  
 'Von Marias Buch, ich glaube, davon haben sie gesprochen'
- c. DEL LIBRE DE MARIA cresi qu'an parlat  
 VON.DEM BUCH VON MARIA glaube dass.haben gesprochen  
 'VON MARIAS BUCH glaube ich haben sie gesprochen'

Die Vermutung liegt nahe, dass es sich bei diesen Konstruktionen um die bekannten Phänomene HTLD, klitische Linksversetzung und kontrastive Fokussierung handelt: Das resumptive Element *ne* im Verbindung mit fehlender präpositionaler Markierung der C-Konstituente in (50a) weist auf ein Hanging Topic hin; (50b) kann aufgrund der dislozierten PP und des resumptiven Klitikums (optional) als CLLD betrachtet werden; in (50c) deutet die in die linke Peripherie kopierte Präposition sowie das Fehlen eines Resumptivums

auf eine Fokuskonstruktion hin.

Im Okzitanischen existiert ein Infinitivmarker *de* als infinite Entsprechung zu einem finiten Komplementierer *que* 'dass'. Die folgenden Beispiele zeigen die Verteilung dieser C-Elemente in Konkurrenz mit klitischer Linksversetzung:

- (51) a. Cresi que, a Joan, li an donat un bon plat (Eigene Daten)  
 glaube dass KAS Joan ihm haben gegeben ein gutes Essen
- b. Cresi a Joan que li an donat un bon plat  
 glaube KAS Joan dass ihm haben gegeben ein gutes Essen  
 'Ich glaube, sie haben dem Joan ein gutes Essen gegeben'
- c. Cresi lo patoès, de lo reconéisser d'ausida (Eigene Daten, basierend auf Sauzet und Rouveret, 1989: 235)  
 glaube<sub>3Sg</sub> den Dialekt DE ihn erkennen sofort  
 'Ich glaube den Dialekt sofort zu erkennen'
- d. \*Cresi de lo patoès, lo reconéisser d'ausida  
 glaube<sub>3Sg</sub> DE den Dialekt ihn erkennen sofort

Die Beleglage zeigt, dass der finite Komplementierer *que* der dislozierten Phrase sowohl vorausgehen als auch folgen kann, während der präpositionale Komplementierer *de* ihr folgen muss. Dieses Muster spricht dafür, dass auch im Okzitanischen ein gespaltenes C-System vorliegt, wobei jedoch *que* nicht ausschließlich die Position *Force<sup>o</sup>* belegt, sondern auch in einer tieferen C-Position erscheinen kann. Rizzi (1997) zufolge belegt das Element *de* die Position *Fin<sup>o</sup>*. Da *Force* und *Fin* das C-System nach oben und unten begrenzen, müssen sich die funktionalen Projektionen TopP und FokP zwischen diesen beiden Positionen befinden.

Innerhalb des Topik-Fokus-Feldes liegt die Abfolge 'Top > Fok' vor:

- (52) a. De castanhas, AL PÒRC, ne dona (e non a la vaca) (Eigene Daten, basierend auf Sauzet und Rouveret, 1989: 245)  
*DET* Kastanien *DEM* SCHWEIN davon gibt<sub>3SgFut</sub> (und nicht KAS der Kuh)  
 'Kastanien wird er *DEM* SCHWEIN geben (und nicht der Kuh)'
- b. Cresi que domán, de castanhas, AL PÒRC, ne dona  
 glaube dass morgen *DET* Kastanien *DEM* SCHWEIN davon gibt<sub>3SgFut</sub>
- c. Cresi que de castanhas, domán, AL PÒRC, ne dona  
 glaube dass *DET* Kastanien morgen *DEM* SCHWEIN davon gibt<sub>3SgFut</sub>
- d. \*AL PÒRC, Pèire, de castanhas, ne dona  
*DEM* SCHWEIN Pèire *DET* Kastanien davon gibt<sub>3SgFut</sub>

Beispiele (52a) und (52b) zeigen zudem, dass im Topik-Feld mehrere Elemente gleichzeitig auftreten können. Dies ist bei Hanging Topic- und kontrastiv fokussierten Phrasen nicht der Fall:

- (53) a. \*LO PÈIRE, AL PÒRC, jamai dona pas de castanhas  
 DER PÈIRE DEM SCHWEIN nie gibt<sub>3SgFut</sub> nicht *DET* Kastanien  
 b. \*Lo libre, Joan, n'ai pas jamai parlat amb el  
 das Buch Joan davon.habe nicht nie gesprochen mit ihm

Die bisher gezeigten Anordnungsbeschränkungen stimmen (mit Ausnahme der Verteilung von *que*) mit den italienischen Daten überein. Dies gilt ebenso für die Abfolge 'HT > CLLD':

- (54) a. Lo Pèire, del libre, n'an parlat amb el (Eigene Daten)  
 der Pèire von dem Buch davon.haben gesprochen mit ihm  
 'Der Pèire, über das Buch, darüber haben sie mit ihm gesprochen'  
 b. \*Del libre, lo Pèire, n'an parlat amb el  
 über das Buch der Pèire davon.haben gesprochen mit ihm

Dagegen können HT und CLLD im Okzitanischen sowohl links als auch rechts von *que* erscheinen (was für CLLD auch bereits in (51) gezeigt wurde):

- (55) a. Pensi aquelas botas que los amics n'i avián tirat de vin (Eigene Daten,  
 basierend auf Sauzet und Rouveret, 1989: 248)  
 denke diese Fässer *que* die Freunde davon.dort hatten gezogen *DET* Wein  
 b. Pensi que, aquelas botas, los amics n'i avián tirat de vin  
 denke *que* diese Fässer die Freunde davon.dort hatten gezogen *DET* Wein  
 'Ich glaube, diese Fässer, die Freunde hatten daraus Wein gezapft'
- (56) a. Cresi a Pèire que los amics li an prestat d'argent  
 glaube<sub>1Sg</sub> KAS Pèire dass die Freunde ihm haben geliehen *DET*.Geld  
 b. Cresi que, a Pèire, los amics li an prestat d'argent (Eigene Daten)  
 glaube<sub>1Sg</sub> dass KAS Pèire die Freunde ihm haben geliehen *DET*.Geld  
 'Ich glaube, dass dem Pèire die Freunde Geld geliehen haben'

Im Gegensatz zum Italienischen sind die Präsenz des HTs im augenscheinlichen Nebensatzkontext sowie die Abfolge 'CLLD > *que*' im Okzitanischen jedoch nicht marginal, sondern äußerst geläufig. Vermeintlich eingebettete Hanging Topics werden in Kapitel 3.3 ausführlicher behandelt. Wichtig ist an dieser Stelle, dass Hanging Topics in argumentrealisierenden Sätzen, nicht aber beispielsweise in Relativsätzen auftreten können:

- (57) a. \*Un òme qu'aquel libre n'aviá pas jamai parlat (Eigene Daten)  
 ein Mann der.dieses Buch davon.hatte nicht niemals gesprochen  
 b. \*Un òme aquel libre que n'aviá pas jamai parlat  
 ein Mann dieses Buch der davon.hatte nicht nie gesprochen
- (58) a. \*Un òme que sabi aquel libre que n'aviá pas jamai parlat  
 ein Mann der weiß<sub>1Sg</sub> dieses Buch dass davon.hatte nicht nie gesprochen  
 b. \*Un òme sabi aquel libre que que n'aviá pas jamai parlat  
 ein Mann weiß<sub>1Sg</sub> dieses Buch der dass davon.hatte nicht nie gesprochen

Dagegen sind Topik- und Fokus-Elemente mit Relativoperatoren kombinierbar. Das Relativpronomen geht beiden Konstituenten voraus:

- (59) a. Un òme a qual, l'ostal, l'an vendut (Eigene Daten)  
 ein Mann KAS dem das.Haus, es.haben<sub>3Pl</sub> verkauft  
 b. \*Un òme, l'ostal, a qual l'an vendut  
 ein Mann, das.Haus, KAS dem es.haben<sub>3Pl</sub> verkauft
- (60) a. Un òme a qual L'OSTAL an vendut  
 ein Mann KAS dem DAS.HAUS haben<sub>3Pl</sub> verkauft  
 'Ein Mann, dem sie DAS.HAUS verkauft haben'  
 b. \*Un òme L'OSTAL a qual an vendut  
 ein Mann DAS HAUS KAS dem haben<sub>3Pl</sub> verkauft

Der Relativoperator kann somit nicht die Spezifikatorposition einer tiefen C-Projektion belegen, sondern muss in SpecForce erscheinen. Frage-Operatoren hingegen können zwar zusammen mit einer TopP auftreten, der sie nachgestellt sind, nicht aber mit einer FokP:

- (61) a. \*A qual, l'ostal, l'an vendut? (Eigene Daten)  
 KAS wem das.Haus es.haben verkauft  
 b. L'ostal, a qual l'an vendut?  
 das.Haus, KAS wem es.haben verkauft  
 'Das Haus, wem haben sie es verkauft?'
- (62) a. \*A qual, L'OSTAL an vendut?  
 KAS wem DAS.HAUS haben<sub>3Pl</sub> verkauft  
 b. \*L'OSTAL a qual an vendut?  
 DAS.HAUS KAS wem haben<sub>3Pl</sub> verkauft

Diese Verteilung zeigt eine Inkompatibilität von Fokus- und W-Konstituenten im Hauptsatz, wie sie auch im Italienischen vorliegt. Mit der Feststellung der

Abfolge 'Rel > Top > (Fok/Wh)' wird natürlich auch prognostiziert, dass HT mit Wh kompatibel ist und diesem vorausgeht. Die Daten bestätigen diese Annahme:

(63) a. \*A quin, l'ostal de Pèire, an vendut aquela roïna? (Eigene Daten)

KAS wem das.Haus von Pèire haben<sub>3PI</sub> verkauft diese Ruine?

b. L'ostal de Pèire, a quin an vendut aquela roïna?

Das.Haus von Pèire wem haben<sub>3PI</sub> verkauft diese Ruine?

'Pèires Haus, wem haben sie diese Ruine verkauft?'

Es konnte gezeigt werden, dass im Okzitanischen grundsätzlich die gleiche Anordnung der C-Elemente vorliegt wie im Italienischen. Die in (20) abgebildete Struktur gilt daher auch für das Okzitanische (zur Position der FrameP siehe Kapitel 3.3.1). Es wurden jedoch auch Unterschiede festgestellt. So kann im Okzitanischen ein Element *que* sowohl oberhalb als auch unterhalb von CLLD-Phrasen und HTs erscheinen; im Italienischen hingegen muss *che* oberhalb von CLLD-Elementen, aber unterhalb von Hanging Topics realisiert werden. Konstruktionen wie (55a) im Italienischen jedoch marginal, im Okzitanischen dagegen ein häufiges Phänomen.

## 3.2 Klitische Linksversetzung, satzinitiales Hanging Topic und kontrastiver Fokus im Okzitanischen

In diesem Kapitel soll untersucht werden, ob die bekannten Linksversetzungsphänomene des Okzitanischen, CLLD, HTLD und kontrastive Fokussierung, in ihren syntaktischen Eigenschaften mit den bereits untersuchten italienischen kongruieren. Die Beweisführung folgt dem Muster der in Kapitel 2.3 geführten Argumentation.

### 3.2.1 CLLD und HTLD: Syntaktische Eigenschaften

In CLLD-Konstruktionen existiert keine kategoriale Beschränkung in Bezug auf die linksversetzte Phrase. Wie folgende Beispiele zeigen, können auch beispielsweise VPs und CPs topikalisiert werden:

- (64) a. *Prestar d'argent, los estudiantis o van far* (Eigene Daten)  
 leihen DET.Geld die Studenten es werden tun  
 'Sich Geld zu leihen, das werden die Studenten tun'
- b. *Que Pèire prometèt far lo trabalh dins tres jorns, o cresi pas*  
 dass Pèire versprach tun die Arbeit in drei Tagen, das glaube<sub>1Sg</sub> nicht  
 'Dass Pèire versprochen hat, die Arbeit in drei Tagen zu tun, das glaube ich nicht'

HTLD dagegen involviert ausschließlich linksversetzte DPs, die Kasus oder Präposition des Resumptivums nicht kopieren:

- (65) a. *Lo Pèire, ai pas jamai parlat amb el* (Eigene Daten, basierend auf Sauzet und Rouveret, 1989: 237)  
 der Pèire habe<sub>1Sg</sub> nicht nie gesprochen mit ihm  
 'Der Pèire, mit dem habe ich nie gesprochen'
- b. *\*Amb Pèire, ai pas jamai parlat amb el*  
 mit Pèire habe<sub>1Sg</sub> nicht nie gesprochen mit ihm
- c. *\*Per Sergí, Joan trabalha per li despuèi longtemps* (Eigene Daten)  
 für Sergí Joan arbeitet für ihn seit langem
- d. *Lou Diable li prend de metre fioc as doumaines* (Gévaudanais/ Nordokzitan.; Camproux, 1958: 375-379)  
 der Teufel den nimmt zu machen Feuer an.die Gutshöfe  
 'Der Teufel, den überkommt es, Feuer an die Gutshöfe zu legen'
- e. *Lou reinal li mancabo pas paraulos*  
 der Fuchs dem fehlten nicht Worte



- 'Der Fuchs, dem fehlten nicht die Worte'  
 f. L'estieu la chagou i fa susa  
 der.Sommer die Hitze da macht Schwitzen  
 'Der Sommer, die Hitze da bringt einen zum Schwitzen'  
 g. Moun jardi i es ple de flous  
 mein Garten da ist voll von Blumen  
 'Mein Garten, da ist es voll von Blumen'

Darüber hinaus ist auch in okzitanischen HT-Konstruktionen ein resumptives Element obligatorisch, wie (66)-(68) zeigen:

- (66) a. La collèga, ai sopado amb ela  
 die Kollegin habe Abendbrot gegessen mit ihr  
 'Die Kollegin, ich habe mit ihr Abendbrot gegessen'  
 b. \*La collèga, ai sopado (amb)  
 die Kollegin habe Abendbrot gegessen (mit)
- (67) a. Lo libre de Joan, n'ai parlat  
 das Buch von Joan davon.habe gesprochen  
 'Das Buch von Joan, ich habe davon gesprochen'  
 b. \*Lo libre de Joan, ai parlat  
 das Buch von Joan habe gesprochen
- (68) \*Pensi las lengas que Pèire parla Occitan e Espanhol  
 glaube die Sprachen *que* Pèire spricht Okzitanisch und Spanisch

Klitische Linksversetzung hingegen involviert ausschließlich klitische Resumptiva, die genau dann obligatorisch sind, wenn das Topik mit dem direkten Objekt des Satzes koreferent ist. Wird dagegen ein anderes Argument topikalisiert, so ist das resumptive Pronomen optional:

- (69) a. Ma vaca, l'ai venduda (Eigene Daten, basierend auf Sauzet und Rouveret, 1989: 241)  
 meine Kuh sie.habe verkauft  
 'Meine Kuh, die habe ich verkauft'  
 b. \*Ma vaca, ai venduda  
 meine Kuh habe verkauft
- (70) a. Del libre de Maria, (n')ai parlat  
 von.dem Buch von Maria (davon.)habe gesprochen  
 'Von Joans Buch, davon habe ich gesprochen'

- b. A Peire, los amics (li) an vendut una bòria  
 KAS Peire die Freunde (ihm) haben verkauft einen Bauernhof  
 'Dem Peire, dem haben die Freunde einen Bauernhof verkauft'

Dabei kopiert das Topikelement okzitanischer CLLD-Konstruktionen stets Kasus oder Präposition des Resumptivums:

- (71) a. Del libre de Maria, (n')ai parlat (Eigene Daten, basierend auf Sauzet und Rouveret, 1989: 237)  
 von.dem Buch von Maria (davon.)habe<sub>1SG</sub> gesprochen  
 'Von Marias Buch, davon habe ich gesprochen'
- b. Lo libre de Maria, \*(n')ai parlat  
 das Buch von Maria \*(davon.)habe<sub>1SG</sub> gesprochen
- c. Al Diable li prend de metre fioc as doumaines (Gévaudanais/ Nordokzitan.; Camproux, 1958: 375-380)  
 den Teufel den nimmt zu machen Feuer an.die Gutshöfe  
 'Den Teufel, den überkommt es, Feuer an die Gutshöfe zu legen'
- d. Al reinal li mancabo pas paraulos  
 dem Fuchs dem fehlten nicht Worte  
 'Dem Fuchs, dem fehlten nicht die Worte'
- e. Dintre las bachos i où metut uno ego  
 unter den Kühe da haben<sub>3Pl</sub> losgelassen ein Fohlen  
 'Unter den Kühen, da haben sie ein Fohlen losgelassen'

Beispiel (71b) ist nur mit Resumptivum grammatisch, in diesem Fall wird der Satz als Hanging-Topic-Konstruktion interpretiert. Ist das Resumptivum jedoch nicht präsent, so kommt für diesen Satz die HT-Deutung nicht mehr in Frage, da hierfür ein Resumptivum obligatorisch ist; andererseits kann dieser Satz ebenfalls nicht als CLLD gedeutet werden, da hier das linksversetzte Element die Präposition des Resumptivums nicht kopiert. Ohne resumptives Element oder kopierte Präposition ist Satz (71b) daher ungrammatisch.

Anhand der in Kapitel 2.3 demonstrierten Bewegungsproben soll nun getestet werden, ob auch im Okzitanischen CLLD Ergebnis von nichtquantifikaionaler A'-Bewegung ist, HTLD dagegen eine im C-System basisgenerierte DP involviert.

Mit der Annahme, dass diese syntaktischen Eigenschaften tatsächlich vorliegen, wird die Voraussage getroffen, dass in beiden Konstruktionen keine WCO-Effekte auftreten und parasitäre Lücken nicht lizenziert werden. Dies trifft in der Tat zu:

- (72) A Pèire<sub>i</sub>, sa<sub>i</sub> esposa li<sub>i</sub> a donat de còcas (Eigene Daten)  
 KAS Pèire<sub>i</sub> seine<sub>i</sub> Frau ihm<sub>i</sub> hat gegeben DET Kuchen  
 'Dem Pèire<sub>i</sub>, dem<sub>i</sub> hat seine<sub>i</sub> Frau Kuchen gegeben'
- (73) Pèire<sub>i</sub>, sa<sub>i</sub> esposa li<sub>i</sub> a donat de còcas  
 Pèire<sub>i</sub> seine<sub>i</sub> Frau ihm<sub>i</sub> hat gegeben DET Kuchen  
 'Der Pèire<sub>i</sub>, seine<sub>i</sub> Frau hat ihm<sub>i</sub> Kuchen gegeben'
- (74) a. \*Del libre de Mistral, n'a parlat sens conéisser  
 von.dem Buch von Mistral davon.hat<sub>3Sg</sub> gesprochen ohne kennen  
 b. Del libre de Mistral, n'a parlat sens lo conéisser  
 von.dem Buch von Mistral davon.hat<sub>3Sg</sub> gesprochen ohne es kennen  
 'Von dem Buch von Mistral, davon hat er gesprochen, ohne es zu kennen'
- (75) a. \*Lo libre de Mistral, n'a parlat sens conéisser  
 das Buch von Mistral davon.hat<sub>3Sg</sub> gesprochen ohne kennen  
 b. Lo libre de Mistral, n'a parlat sens lo conéisser  
 das Buch von Mistral davon.hat<sub>3Sg</sub> gesprochen ohne es kennen  
 'Das Buch von Mistral, davon hat er gesprochen, ohne es zu kennen'
- Sowohl die CLLD in (72) als auch die HTLD in (73) sind grammatisch in WCO-Umgebung, was darauf schließen lässt, dass in beiden eine nichtquantifikatorische A'-Relation vorliegt. Beispiele (74) und (75) zeigen, dass die okzitanischen Konstruktionen auch in Bezug auf PG-Lizenzierung das gleiche Verhalten wie ihre italienischen Entsprechungen aufweisen. Eine weitere Übereinstimmung mit dem Italienischen findet sich in der Verteilung von Inseffekten. Diese treten bei klitischer Linksversetzung auf, bei HTLD hingegen nicht:
- (76) a. \*De las vacas, me demandi a qual n'an parlat (Eigene Daten, basierend auf Sauzet und Rouveret, 1989: 240f.)  
 von den Kühen mich frage KAS wem davon.haben gesprochen  
 'Von den Kühen, ich frage mich, mit wem sie von ihnen gesprochen haben'  
 b. \*De las vacas, me demandi l'òme que n'aviá parlat se n'es anat  
 von den Kühen mich frage der.Mann der davon.hatte gesprochen REFL  
 VPART.ist gegangen
- (77) a. Aquel òme, me demandi qual sap consí lo poiriam trobar  
 dieser Mann mich frage welcher weiß wie ihn könnten<sub>1Pl</sub> finden  
 'Dieser Mann, ich frage mich, wer weiß, wie wir ihn finden könnten'  
 b. Aquel òme, l'ostal qu'aviá comprat s'es arroinat

dieser Mann das.Haus das.hatte gekauft REFL.ist verfallen

'Dieser Mann, das Haus, das er gekauft hatte, ist zur Ruine geworden'

Schließlich die Probe auf Rekonstruktionseffekte. Dazu folgende Beispiele:

- (78) a. Una collèga de la pròpria<sub>i</sub> femna, lo Sergí<sub>i</sub>/ *pro*<sub>i</sub> l'a totjorn amada  
(Eigene Daten)  
eine Kollegin von der eigenen<sub>i</sub> Frau der Sergí<sub>i</sub>/ *pro*<sub>i</sub> sie.hat immer geliebt  
'Eine Kollegin der eigenen<sub>i</sub> Frau, die hat Sergí<sub>i</sub>/ *er*<sub>i</sub> immer geliebt'
- b. Lo vin tirat PRO<sub>i</sub> de la bota vièlha, Maria<sub>i</sub> l'a totjorn amat  
der Wein gezogen PRO<sub>i</sub> aus dem Fass alten Maria<sub>i</sub> ihn.hat immer geliebt  
'Den Wein, den sie<sub>i</sub> aus dem alten Fass gezapft hat, den hat Maria<sub>i</sub> immer geliebt'
- c. L'ostal d'[aquel òme]<sub>i</sub>, *pro*<sub>\*i</sub> lo conoissia d'ausida  
das Haus von.[diesem Mann]<sub>i</sub> *pro*<sub>\*i</sub> erkennt<sub>3SgKond</sub> es sofort  
'Das Haus von [diesem Mann]<sub>i</sub>, der<sub>\*i</sub> würde das sofort erkennen'
- d. L'ostal d'[aquel òme]<sub>i</sub>, lo conoissia el<sub>i</sub> d'ausida  
das Haus von.[diesem Mann]<sub>i</sub> es erkennt<sub>3SgKond</sub> er<sub>i</sub> sofort
- (79) a. \*Una collèga de la pròpria<sub>i</sub> femna, Sergí<sub>i</sub> a totjorn sopado amb ela  
eine Kollegin von der eigenen<sub>i</sub> Frau Sergí<sub>i</sub> hat immer Abendbrot gegessen mit  
ihr  
'Eine Kollegin der eigenen<sub>i</sub> Frau, mir der hat Sergí<sub>i</sub> immer Abendbrot gegessen'
- b. Lo vin tirat PRO<sub>arb/\*i</sub> de la bota vièlha, Maria<sub>i</sub> a amat d'ausida aquela  
beguda gostosa  
der Wein gezogen PRO<sub>arb/\*i</sub> aus dem Fass alten, Maria<sub>i</sub> hat geliebt sofort dieses  
Getränk köstliche
- c. L'ostal d'[aquel òme]<sub>i</sub>, *pro*<sub>i</sub> conoissia aquela roïna d'ausida  
das.Haus von.[dieser Mann]<sub>i</sub> *pro*<sub>i</sub> erkennt<sub>3SgKond</sub> diese Ruine sofort  
'Das Haus von diesem Mann, diese Ruine würde er sofort erkennen'

Die Daten in (78)-(79) unterstützen die Annahme, dass okzitanische CLLD und HTLD die gleichen syntaktischen Eigenschaften aufweisen wie ihre italienischen Entsprechungen: Die Grammatikalität der CLLD-Konstruktionen in (78a) und (78b) zeigt an, dass hier sowohl der reflexive Ausdruck *pròpria* als auch das PRO in Übereinstimmung mit dem jeweils geltenden Bindungsprinzip A bzw. B von Antezedenten gebunden werden. Dies spricht stark dafür, dass CLLD-Phrasen zur Interpretation in eine Position unterhalb von SpecA-GRsP rekonstruiert werden. Sie gelangen daher nicht durch Basisgenerierung, sondern durch Bewegung in das C-System. Die Ungrammatikalität von (79a) hingegen zeigt an, dass der reflexive Ausdruck hier weder innerhalb seiner

Bindungsdomäne von einem Antezedenten gebunden, noch in eine Position unterhalb von SpecAGRsP rekonstruiert wird. Auch die Unmöglichkeit der gebundenen Lesart in (79b) lässt darauf schließen, dass das PRO nicht in eine Position rekonstruiert wird, in der es gemäß Prinzip B im lokalen Bereich frei von A-Bindung durch das Subjekt ist. Dieser Befund deutet darauf hin, dass Hanging Topics im C-System basisgeneriert werden.

Die Prinzip-C-Effekte in (78c), (78d) und (79c) sprechen ebenfalls stark für die postulierten syntaktischen Eigenschaften von CLLD und HTLD: Der Kontrast in der Akzeptabilität der gebundenen Lesart in den CLLD-Beispielen (78c) und (78d) ist darauf zurückzuführen, dass der R-Ausdruck *aquei òme* hier in eine Position rekonstruiert wird, in der er von einem präverbalen Subjekt *pro*, nicht aber von einem postverbalen Subjekt *el* gebunden wird. Die Akzeptabilität der gebundenen Lesart in der HT-Konstruktion in (79c) hingegen deutet darauf hin, dass der R-Ausdruck *aquei òme* hier nicht in eine Argumentposition rekonstruiert werden kann.

Da dieses Ergebnis mit den in Kapitel 2.3 dargestellten italienischen Daten übereinstimmt, soll auch für das Okzitanische folgendes angenommen werden: HTLD entsteht durch Basisgenerierung einer DP in der linken Satzperipherie, klitische Linksversetzung hingegen involviert ein CLLD-Element als Kopf einer Kette, die eine nicht-quantifikatorische Bewegungsrelation repräsentiert. Der Fuß dieser Kette ist eine in die Spezifikatorposition einer VP-externen funktionalen Projektion A-bewegte BigDP, in welcher das extrahierte Element eine Nullkonstante als Spur zurücklässt. In der Tat existieren im Okzitanischen Klitikverdopplungskonstruktionen:

- (80) Lo vesi a mon paire (Lafont, 1967: 379)  
 ihn sehe KAS meinen Vater

Für diese Analyse spricht zudem, dass bei klitischer Linksversetzung Agreement-Morphologie am Partizip auftritt (Beispiel 69a). Auch dieses Phänomen lässt sich unter der Annahme erklären, dass hier Bewegung aus einer Klitikverdopplungsstruktur vorliegt. Dann nämlich kann das Klitikum beim Passieren des Spezifikators der AgrPstPrtP diese Kongruenz auslösen.<sup>49</sup>

Allerdings wurden auf der Basis dieser Daten auch die in Kapitel 2.3.3 erwähnten divergenten Analysen der HTLD als Bewegung bzw. satzexterne Generie-

<sup>49</sup>Dazu siehe Belletti (1999); Belletti (2003).

nung des Hanging Topics vorgeschlagen. Darüber hinaus erlauben diese Testergebnisse noch keine Aussage über den exakten Lokus dieser Konstituente. Diese Aspekte werden in Kapitel 3.3.1 diskutiert.

### 3.2.2 Kontrastiver Fokus: Syntaktische Eigenschaften

Im diesem Kapitel soll getestet werden, ob auch okzitanische und italienische Fokus-Konstruktionen in ihren Merkmalen übereinstimmen. Bereits gezeigt wurde, dass kontrastive Fokus-Phrasen im Okzitanischen nicht iterierbar sind. Zudem kann dieses Phänomen jede maximale XP involvieren. Realisiert eine fokussierte Phrase ein indirektes oder präpositionales Objekt, so muss der betreffende Kasus bzw. die Präposition am Dislokat sichtbar sein:

- (81) a. DE L'OSTAL, cresi qu'an parlat (Eigene Daten)  
 VON DEM.HAUS glaube dass.haben<sub>3Pl</sub> gesprochen  
 'VON DEM HAUS, glaube ich, haben sie gesprochen'
- b. \*L'OSTAL, cresi qu'an parlat  
 DAS.HAUS glaube dass.haben<sub>3Pl</sub> gesprochen
- c. PRESTAR D'ARGENT van far los estudiant  
 LEIHEN DET.GELD gehen tun die Studenten  
 'SICH GELD LEIHEN werden die Studenten'
- d. QUE PÈIRE PROMETÈT FAR LO TRABALH cresi pas  
 DASS PÈIRE VERSPRACH TUN DIE ARBEIT glaube<sub>1Sg</sub> nicht  
 'DASS PÈIRE VERSPRACH DIE ARBEIT ZU MACHEN glaube ich nicht'

Wie die Daten in (82) zeigen, ist auch im Okzitanischen die Resumption der fokussierten Phrase ausgeschlossen:

- (82) a. MA VACA ai vendut (Sauzet und Rouveret, 1989: 241)  
 MEINE KUH habe verkauft  
 'MEINE KUH habe ich verkauft'
- b. \*MA VACA l'ai vendut  
 MEINE KUH sie.habe verkauft

Dass tatsächlich eine quantifikatorische Relation vorliegt, zeigen WCO-Effekte:

- (83) A PÈIRE<sub>i</sub> sa<sub>\*i</sub> esposa a donat de còcas (no a Joan) (Eigene Daten)  
 DEM PÈIRE seine Frau hat gegeben DET Kuchen (nicht dem Joan)

Auch die Lizenzierung parasitärer Lücken sowie Inseleffekte lassen sich in okzitanischen Fokus-Konstruktionen nachweisen:

- (84) a. DE MARIA an parlat sens conéisser (Eigene Daten)  
 VON MARIA haben<sub>3Pl</sub> gesprochen ohne kennen
- b. \*LAS VACAS, me demandi a qual an vendut (Eigene Daten, basierend auf Sauzet und Rouveret, 1989: 241)  
 DIE KÜHE mich frage KAS wem haben<sub>3Pl</sub> verkauft
- c. \*LAS VACAS, l'òme que gardava se n'es anat  
 DIE KÜHE der Mann der bewachte REFL VPART.ist gegangen

Diese Daten sprechen stark dafür, dass die fokussierte Phrase durch Bewegung in das C-System gelangt. Der letzte durchzuführende Test ist die Probe auf Rekonstruktionseffekte, der zuverlässigste Indikator für merkmalsgesteuerte Bewegung:

- (85) a. UNA COLLÈGA DE LA PRÒPRIA<sub>i</sub> FEMNA lo Sergí<sub>i</sub>/ *pro*<sub>i</sub> a totjorn amat  
 EINE KOLLEGIN DER EIGENEN<sub>i</sub> FRAU der Sergí<sub>i</sub>/ *pro*<sub>i</sub> hat immer geliebt  
 'EINE KOLLEGIN DER EIGENEN<sub>i</sub> FRAU hat Sergí<sub>i</sub>/ *er*<sub>i</sub> immer geliebt'
- b. LO VIN TIRAT PRO<sub>i</sub> DE LA BOTA VIÈLHA, Maria<sub>i</sub> a totjorn amat.  
 DEN WEIN PRO<sub>i</sub> GEZAPFT AUS DEM FASS ALTEN Maria<sub>i</sub> hat immer geliebt  
 'DEN WEIN, DEN SIE<sub>i</sub> AUS DEM ALTEN FASS GEZAPFT HAT hat Maria<sub>i</sub> immer geliebt'
- c. L'OSTAL D'[AQUEL ÒME]<sub>i</sub> *pro*<sub>\*i</sub> conoissia d'ausida  
 DAS HAUS VON.[DIESEM MANN]<sub>i</sub> *pro*<sub>\*i</sub> erkennt<sub>3gKond</sub> sofort  
 'DAS HAUS VON [DIESEM MANN]<sub>i</sub> würde *er*<sub>\*i</sub> sofort erkennen'

Auch aus dieser Beleglage lässt sich schließen, dass im Okzitanischen kontrastiver Fokus durch Operator-Bewegung der fokussierten Phrase in eine Position im C-System entsteht. Die Daten lassen somit die Schlussfolgerung zu, dass italienische und okzitanische kontrastive Fokussierung in ihren syntaktischen Eigenschaften übereinstimmen.

### 3.3 Hanging Topics im subordinierten Satz?

In diesem Kapitel werden verschiedene Analysen der HTLD im Hinblick auf die jeweils vorgeschlagenen syntaktischen Eigenschaften und die Position der HT-Konstituente diskutiert. Es wird gezeigt, dass Hanging Topics basisgenerierte Elemente sind, die in der obersten Position des Topik-Feldes, jedoch unterhalb von Force<sup>o</sup> realisiert werden (Kapitel 3.3.1). In den Kapiteln 3.3.2 und 3.3.3 wird dafür argumentiert, dass Hanging Topics nicht im Nebensatz auftreten, und dass es sich bei den scheinbar eingebetteten Sätzen eigentlich um Hauptsätze handelt. Zur Erklärung der unterschiedlichen Akzeptabilität dieser Konstruktion in den romanischen Sprachen soll in Kapitel 3.3.4 vorgeschlagen werden, dass die Varianz auf der Realisierbarkeit overter C-Merkmale in Hauptsätzen beruht. In Kapitel 3.3.5 wird gezeigt, dass parenthetische Strukturen aufgrund einer besonderen semantischen Eigenschaft assertiver Verben konstruiert werden können.

#### 3.3.1 HTLD im „Komplementsatz“: Syntaktische Eigenschaften und Position

Die Präsenz von Hanging Topics in der linken Peripherie vermeintlicher Komplementsätze ist im Okzitanischen kein marginales Phänomen.<sup>50</sup> Beispielsweise treten Konstruktionen wie folgende auf:

- (86) a. Sabi lo libre que los estudiants n'an parlat (Eigene Daten)  
 weiß<sub>1Sg</sub> das Buch dass die Studenten davon.haben gesprochen  
 'Ich weiß, das Buch, die Studenten haben davon gesprochen'  
 b. Cresi aquel òme que li an vendut una bòria  
 glaube<sub>1Sg</sub> dieser Mann dass ihm haben verkauft einen Bauernhof  
 'Ich glaube, dieser Mann, sie haben ihm einen Bauernhof verkauft'

Hier erscheint in der linken Peripherie des eingebetteten Satzes ein Hanging Topic oberhalb von *que*; das Verb des Matrixsatzes ist stets ein assertives Verb.<sup>51</sup> Auch in dieser Konstellation sind für HTLD-Konstruktionen keine Rekonstruktionseffekte nachweisbar:

- (87) Sabi l'ostal d'[aquel òme]<sub>i</sub> que *pro*<sub>i</sub> conoissia aquela roïna d'ausida (Eigene Daten)  
 weiß<sub>1Sg</sub> das Haus von.[dieser Mann]<sub>i</sub> dass *pro*<sub>i</sub> erkennt<sub>3SgKond</sub> diese Ruine sofort

<sup>50</sup>Vgl. Sauzet und Rouveret (1989: 242; Camproux (1958: 285, 499f.).

<sup>51</sup>Camproux (1958); Lafont (1967); Pusch (2001); Sauzet und Rouveret (1989).



- (88) Sabi una collèga de la pròpria<sub>i</sub> femna que Sergí<sub>i</sub> a totjorn sopado amb ela  
 weiß<sub>1sg</sub> eine Kollegin der eigenen<sub>i</sub> Frau dass Sergí<sub>i</sub> hat immer zu Abend gegessen mit ihr
- (89) Sabi lo vin tirat PRO<sub>arb/\*i</sub> de la bota vièlha que Maria<sub>i</sub> a amat d'ausida aquela beguda gostosa  
 weiß<sub>1sg</sub> der Wein gezogen PRO<sub>arb/\*i</sub> aus dem Fass alten dass Maria<sub>i</sub> hat geliebt sofort dieses Getränk köstliche

Diese Datenlage stellt zwar Cecchetto (2000) zufolge den zuverlässigsten Indikator für die Basisgenerierung des HTs in der linken Peripherie dar, lässt unter Anerkennung verschiedener Rahmenbedingungen jedoch auch andere Interpretationen zu. In Kapitel 2.3.3 wurden folgende Analysen der HTLD vorgestellt:

- I **Analyse als Bewegung** (u.a. Boeckx, 2003; Boeckx und Grohmann, 2005):  
 Hanging Topics werden ohne Merkmalüberprüfung aus einer VP-internen Position in die linke Satzperipherie bewegt.
- II **Analyse als nicht-integriertes Element** (u.a. Cinque, 1983; Shaer und Frey, 2004):  
 Hanging Topics sind externe Elemente, die nicht durch syntaktische Mittel in ihren Trägersatz integriert sind.
- III **Analyse als Basisgenerierung** (u.a. Anagnostopoulou, 1997; Benincà 2004; Grewendorf, 2002a; Grohmann, 2003):  
 Hanging Topics werden in der linken Satzperipherie basisgeneriert.

#### I *Analyse als Bewegung*

Boeckx (2003) zufolge wird die HT-Phrase unter *Match*-Konditionen, aber ohne Merkmalüberprüfung in eine hohe Position der linken Satzperipherie bewegt. Diese besondere Art der Bewegung ist der Grund für das Nichtauftreten von Inselextaktions- und Rekonstruktionseffekten sowie die Kasusinkongruenz zwischen Hanging Topic und Resumptivum. Das dislozierte Element erhält Kasus durch einen Defaultmechanismus. Andererseits kann ein HT jedoch auch basisgeneriert werden, und zwar genau dann, wenn Koreferenz mit einem starken Pronomen oder Epithet vorliegt und sich das Resumptivum in einer Insel befindet. Nach Boeckx (2003) handelt es sich bei dieser Koreferenz nicht um Resumption, sondern um *Intrusion* einer *rich DP* (Boeckx, 2003: 147), in deren Komplementposition das koreferente Element realisiert wird.

Boeckx' (2003) Analyse der HTLD als Bewegung einer DP in die linke Satzperipherie geht von einer vereinheitlichten Theorie der Resumption aus, was impliziert, dass HTLD kein einheitliches syntaktisches Phänomen darstellt, sondern einmal durch Bewegung, einmal durch Basisgenerierung entsteht (Boeckx, 2003: 146ff.). Auch wenn der Bewegungs-Ansatz mit der hier vorgeschlagenen Lösung durchaus kompatibel ist, soll dieser in der vorliegenden Arbeit nicht vertreten werden, da hier ein vereinheitlichter Zugang zu HTLD im Vordergrund steht. Für Sätze wie (90a)-(90d) soll daher gelten, dass im Hinblick auf das dislozierte Element stets die gleiche Art von Derivation vorliegt:

- (90) a. Sabi lo libre que los estudiants n'an parlat  
 weiß<sub>1SG</sub> das Buch *que* die Studenten davon.haben gesprochen  
 'Ich weiß, das Buch, die Studenten haben davon gesprochen'
- b. Cresi lo libre que vòlon pas dire que l'an vendut  
 glaube das Buch *que* wollen<sub>3Pl</sub> nicht sagen dass es.haben verkauft  
 'Ich glaube, das Buch, sie wollen nicht sagen, dass sie es verkauft haben'
- c. Cresi lo libre que lo prètz que còsta vos farà paur  
 glaube das Buch *que* der Preis den kostet Ihnen macht<sub>Fut</sub> Angst  
 'Ich glaube, das Buch, der Preis, den es kostet, wird Ihnen Angst machen'
- d. Cresi lo libre que sabon pas ont lo comprar  
 glaube das Buch *que* wissen<sub>3Pl</sub> nicht wo es kaufen<sub>Inf</sub>  
 'Ich glaube, das Buch, sie wissen nicht, wo sie es kaufen sollen'

## II Analyse als nicht-integriertes Element

Die Analyse der HTLD als nicht-integriertes Element (Shaer und Frey, 2004) geht davon aus, dass ein Hanging Topic ein satzexternes Element in dem Sinne darstellt, dass es unabhängig vom Rest des Satzes existiert. In minimalistischer Terminologie gilt folgende Definition:

[Non-integrated leftperipheral elements are] expressions whose elements are the sole members of a numeration. In other words, an orphan [= non-integrated element, A.L.] is simply not part of the same numeration as its host sentence, much as one sentence is not in the same numeration as another one. (Shaer und Frey, 2004: 492)

Diese Analyse ist den Autoren zufolge mit den aufgezeigten syntaktischen Eigenschaften der HTLD kompatibel und erklärt zudem verschiedene Parallelen zwischen Hanging Topics und Elementen wie Diskursadverbien, parenthetischen Ausdrücken, Vokativen und Satzfragmenten. So repräsentiert im Deut-

schen das HT-Element im Gegensatz zu einem linksdislozierten Element keinen Diskurs-Link:

- (91) Die Kinder hatten ihren ersten Ferientag und Maria hat vorgeschlagen, dass sie Fußball spielen. (Shaer und Frey, 2004: 479)
- a. Der Otto, der wollte aber schlafen. (Linksversetzung)  
→ *Otto muss ein Mitglied der Kindergruppe sein*
  - b. Der Otto, er wollte aber schlafen. (HTLD)  
→ *Otto muss kein Mitglied der Kindergruppe sein*

Diese Eigenschaft sowie das ausschließliche Auftreten des linksversetzten Elements in Satzinitialposition werden nach Shaer und Frey (2004) erwartet, wenn die Beziehung zwischen disloziertem Element und Resumptivum die zwischen unabhängigen, adjazenten Satzeinheiten wie folgenden ist:

- (92) Ich komme gerade von Peter<sub>i</sub>. Er<sub>i</sub>/ [Dieser gerissene Schurke]<sub>i</sub> hat mir schon wieder das Geld aus der Tasche gezogen.

Ein den Autoren zufolge besonders starkes Argument<sup>52</sup> für die satzexterne Analyse von HT-Konstituenten ist die Beobachtung, dass HTs leicht als Versicherungsfragen ausgesprochen und verstanden werden können, für die der „Restsatz“ die Antwort repräsentiert:

- (93) A: Was hältst du von Hans?  
B: Dem Hans? Er ist ein netter Typ.

Es lässt sich jedoch zeigen, dass das Ergebnis der von Shaer und Frey (2004) durchgeführten Tests nicht zwingend darauf hindeutet, dass hier ein satzexternes Element vorliegt. Die in (91) und (93) durchgeführten Diskurs-Tests sind insofern unzuverlässig, als auch bei eindeutig bewegten Elementen unter Umständen das gleiche Ergebnis auftreten kann:

- (94) Die Kinder hatten ihren ersten Ferientag und Maria hat vorgeschlagen, dass sie Fußball spielen.
- a. Ottos Vorschlag haben sie gar nicht angehört.
  - b. Der Otto wollte aber schlafen.  
→ *Otto muss kein Mitglied der Kindergruppe sein*

- (95) A: Haben Sie meine Schlüssel gesehen?  
B1: Ihre Schlüssel? – Hab ich nicht gesehen, tut mir leid.  
B2: Ihre Schlüssel hab ich nicht gesehen, tut mir leid.

---

<sup>52</sup>If HTLD dislocates were indeed elements in the sentence that hosts them, then this pattern would be extremely difficult to account for. (Shaer und Frey, 2004: 494).

In Beispiel (94) liegen in beiden Diskurskontinuenten eindeutig satzinterne, bewegte Konstituenten vor (*Ottos Vorschlag; Der Otto*); dennoch stehen beide Elemente nicht in Teilrelation mit der im vorangegangenen Diskurs eingeführten Menge. Auch in Satz (95) liegt deutlich eine Topikalisierung vor. Dennoch kann dieses Element auch als Versicherungsfrage ausgesprochen und verstanden werden — um ein satzexternes Element handelt es sich dabei jedoch nicht. Eine Analyse des Hanging Topics als nicht-integriertes, satzexternes Element ist daher nicht zwingend und soll in der vorliegenden Arbeit nicht vertreten werden.

### III Analyse als Basisgenerierung

Es existieren mehrere Analysen, denen zufolge HTLD eine in der C-Schicht basisgenerierte DP involviert, die Kasus durch einen Defaultmechanismus erhält. Zur Position des HTs liegen verschiedene Lösungen vor, wobei zwei Ansätze erkennbar sind. In den Analysen des ersten Ansatzes befindet sich das Hanging Topic in einer Position oberhalb von Force<sup>o</sup>, d.h. in SpecForce, einer XP oberhalb von ForceP oder in einer an ForceP adjungierten Phrase (vgl. u.a. Benincà und Poletto (2004); Grewendorf, 2002a; Grohmann, 2000; Poletto, 2001b: 7). Dem zweiten Ansatz zufolge wird das HT unterhalb der obersten C-Projektion realisiert (Poletto, 2000: 128f.), beispielsweise in einer FrameP, die die oberste funktionale Phrase des Topik-Feldes repräsentiert (Benincà, 2004: 248). Ansatz 1, der von einer Abfolge 'HT > Force<sup>o</sup>' ausgeht, bietet folgende Erklärung für diese Position und die Hauptsatz-Nebensatz-Asymmetrie in einigen romanischen Sprachen:

[T]hey are at least marginal, in some languages even totally excluded in embedded contexts [...]. Therefore, being (at least partially) restricted to matrix contexts seems to be a property of the „outer portion“ of the CP layer, the one located higher than Force, which is obviously present in both matrix and embedded contexts. (Poletto, 2001b: 7)

Diese Erklärung erfasst folgende spanische und italienische Daten:<sup>53</sup>

- (96) a. \*Yo sé Juan que lo veré mañana  
 ich weiß Juan dass ihn sehe<sub>1Fut</sub> morgen  
 b. ?Credo Gianni che avrebbero dovuto dirgli la verità  
 glaube<sub>1Sg</sub> Gianni dass hätten<sub>3Pl</sub> gemusst sagen.ihm die Wahrheit

<sup>53</sup>Die spanischen Beispiele sind eigene Daten. Italienische Daten nach Rizzi (2001: 289); Poletto (2000: 129) und Benincà und Poletto (2004: 65). Zur Markierung von (96b) und (97b) siehe Kap. 2.2, Fn. 13.

- (97) a. \*Yo sé que Juan, lo veré mañana  
 ich weiß dass Juan ihn sehe<sub>1Fut</sub> morgen  
 b. ??Sono certo che, questo libro, non ne abbia mai parlato nessuno  
 bin sicher dass dieses Buch nicht davon hat<sub>Subj</sub> mehr gesprochen niemand
- (98) a. \*Yo sé a Juan que lo veré mañana  
 ich weiß KAS Juan dass ihn sehe<sub>1Fut</sub> morgen  
 b. \*Credo a Gianni che arebbero dovuto dirgli la verità  
 glaube<sub>1Sg</sub> KAS Gianni dass hätten<sub>3Pl</sub> gemusst sagen.ihm die Wahrheit
- (99) a. Yo sé que a Juan lo veré mañana  
 ich weiß dass KAS Juan ihn sehe<sub>1Fut</sub> morgen  
 'Ich weiß, dass ich Juan morgen sehen werde'  
 b. ?Sono certo che, di questo libro, non ne abbia mai parlato nessuno  
 bin sicher dass von diesem Buch nicht davon hat<sub>Subj</sub> mehr gesprochen niemand  
 'Ich bin sicher, dass niemand mehr von diesem Buch gesprochen hat'

Sätze (96) und (97) zeigen, dass eingebettete HTs im Spanischen<sup>54</sup> unmöglich, im Italienischen für einige Sprecher dagegen akzeptabel sind. Die Bewertung der CLLD-Konstruktionen ist nachvollziehbar — diese sind nicht auf Hauptsätze beschränkt und erscheinen erwartungsgemäß ausschließlich unterhalb der Position Force<sup>o</sup>. Auffällig ist jedoch, dass Arbeiten wie Benincà und Poletto (2004) zur Bestimmung der Position von HTs lediglich isolierte Beispiele wie (96b) vs. (97b) und (98b) vs. (99b) heranziehen. Es ist jedoch nicht erwiesen, ob der Komplementierer in den HT- und CLLD-Sätzen tatsächlich jeweils dieselbe C-Position belegt.

Beispiele (100a)-(100c) zeigen die Abfolge von HT, CLLD und Komplementierer im Okzitanischen:

- (100) a. \*Cresi Joan que del libre, los amics n'an parlat amb el (Eigene Daten)  
 glaube<sub>1Sg</sub> Joan que von.dem Buch die Freunde davon.haben gesprochen mit ihm  
 b. Cresi que Joan, del libre, los amics n'an parlat amb el  
 glaube<sub>1Sg</sub> que Joan von.dem Buch die Freunde davon.haben gesprochen mit ihm'  
 c. Cresi Joan, del libre, que los amics n'an parlat amb el  
 glaube<sub>1Sg</sub> Joan von.dem Buch que die Freunde davon.haben gesprochen mit ihm

Interessanterweise muss der Komplementierer hier entweder oberhalb oder unterhalb der beiden Topik-Konstituenten realisiert werden, die Abfolge 'HT >

<sup>54</sup>Die hier untersuchten Daten stammen aus dem Standardspanischen.

*que* > CLLD' dagegen ist nicht zulässig. Wenig wahrscheinlich ist die Deutung der linksversetzten Elemente wahlweise links oder rechts der obersten C-Position. Paoli (2004) zufolge belegt das untere *che/ que* in altitalienischen, altspanischen und altfranzösischen Konstruktionen mit doppeltem Komplementierer nicht  $\text{Fin}^o$ , sondern vielmehr  $\text{Top}^o$  als overte Realisierung des Topik-Merkmals (Paoli, 2004):

- (101) a. & diz **que** las que eran sabidoras del mal **que** murieron dello (Altkastilisch; General estoria, 13. Jhd.; Paoli, 2004: 205)  
 und sagen<sub>3PI</sub> dass diese die waren Wissende der Krankheit TOP starben<sub>3PI</sub> davon  
 'und sie sagen, dass die, die von der Krankheit wussten, davon starben'
- b. ... muchos ydolos fechos a grandes Noblezas assi que dize el autor **que** la cosa mas onrrada & el mayor tesoro que los daquella ysla auien **que** aquellos ydolos eran (Altkastilisch; General estoria, 13. Jhd.; Paoli, 2004: 205)  
 viele Idole gemacht in großem Luxus so dass sagt der Autor dass die Sache am meisten geehrte und der größte Schatz den die von dieser Insel hatten dass diese Idole waren  
 '... viele in großem Luxus gemachte Idole, so dass der Autor sagt dass die am meisten geehrte Sache und der größte Schatz, den die von dieser Insel hatten, diese Idole waren'

Paoli (2004) baut diese Analyse auf der Beobachtung auf, dass Sätze mit unterem *che* (*che*<sub>2</sub>) in norditalienischen Dialekten nur dann grammatisch sind, wenn das Verb des Nebensatzes im Subjunktiv steht, während in älteren Sprachstufen des Romanischen diese modale Beschränkung nicht vorliegt. Der Autorin zufolge handelt es sich daher bei dem norditalienischen *che*<sub>2</sub> um einen Subjunktivpartikel (Paoli, 2004: 200), bei altkastilisch *que* und altitalienisch *che* hingegen um die overte Realisierung von  $\text{Top}^o$ . Gegen eine solche Analyse sprechen jedoch Daten aus dem Altokzitanischen. Wie Beleg (102) zeigt, ist hier das untere *que* an ein Subjektklitikum adjungiert:

- (102) Ieu fauc a saber **qu'**en Peire Cardinal, quan passet d'aquesta vida, **qu'**el avia ben entorn cent ans (Altokzitanisch; Schultz-Gora, 1973: 133)  
 ich tue zu wissen dass.Herr Vater Kardinal als ging von.diesem Leben *que*.SKL  
 hatte gut um hundert Jahre  
 'Ich tue kund, dass der Herr Vater Kardinal, als er aus dem Leben ging, gut an die hundert Jahre alt war'

Das Subjektklitikum *el* befindet sich in einer Position unterhalb des Topik-Elements *en Peire Cardinal, quan passet d'aquesta vida*, kann sich selbst jedoch

nicht in einer TopP befinden, da diese nicht iterierbar ist. Unter der Annahme, dass Adjunktion von rechts ausgeschlossen ist (Kayne, 1990), gilt, dass *que* in Beleg (102) in einer tieferen Position generiert und aus dieser Position heraus an das SKL bewegt wird. Unter diesen Umständen ist es wahrscheinlicher, dass es sich auch bei *que*<sub>2</sub> um einen Komplementierer handelt, der in Fin<sup>o</sup> generiert wird. Für das Neuokzitanische trifft diese Analyse ebenfalls nicht zu:

- (103) a. Cresi de castanhas, AL PÒRC, que ne dona  
 glaube<sub>1Sg</sub> DET Kastanien DEM SCHWEIN *que* davon gibt<sub>3SgFut</sub>  
 'Ich glaube, die Kastanien, die wird er DEM SCHWEIN geben'
- b. \*Cresi de castanhas que AL PÒRC ne dona  
 glaube<sub>1Sg</sub> DET Kastanien *que* DEM SCHWEIN davon gibt<sub>3SgFut</sub>

Wie die Beispiele zeigen, kann das *que* unterhalb der fokussierten Phrase, nicht aber zwischen Topik- und Fokuselement erscheinen. Eine Analyse als overte Realisierung von Top<sup>o</sup> ist somit ausgeschlossen.

Die naheliegendste Schlussfolgerung aus den Daten in (100) ist, dass nicht Ansatz 1 ('HT > Force<sup>o</sup>'), sondern Ansatz 2 zutrifft: Das HT befindet sich nicht oberhalb von Force, sondern innerhalb des Topik-Feldes. Das Element *que* kann damit sowohl in einem sehr hohen als auch in einem sehr tiefen Kopf des C-Systems erscheinen (was erklärt, warum zumindest im Okzitanischen CLLD-Phrasen oberhalb von *que* auftreten können, wie bereits in Kapitel 3.1, Beispiel (56) gezeigt wurde). Wie lassen sich diese Daten mit der Beleglage im Spanischen und Italienischen vereinbaren?

Einen Lösungsansatz bietet Poletto (2000: 84f., 128f.): Der Komplementierer wird in der untersten C<sup>o</sup>-Projektion in die Struktur inseriert und muss für einen Teil der Sprecher in die höchste C-Projektion bewegt werden, was die Nichtakzeptabilität der Abfolge 'Topik > *que*' zur Folge hat. Sprecher, die Sätze wie (96b) als grammatisch bewerten, akzeptieren hingegen den Komplementierer in einer Position unterhalb des Topik-Feldes. Dass ein Komplementierer in der Tat in einer tiefen C<sup>o</sup>-Position generiert und in eine höhere Position bewegt werden kann, zeigt sich in Fällen von „Clustering mit dem Komplementierer“ (*Clustering with the complementizer*), die wir bereits in Kapitel 2.2, Beispiel (9) sowie in Beleg (102) gesehen haben:

- (104) a. Ara ch'a vegno (Poletto, 2000: 21)  
 schau dass.SKL komme<sub>1Sg</sub>  
 'Schau, hier komme ich'

b. A chërdo che, le fior, ch'a l'abia già cataje Miclin (Paoli, 2004: 195)

SKL glauben<sub>3Pl</sub> dass die Blumen dass.SKL die.habe<sub>3SgSubj</sub> schon gekauft+die<sub>Akk</sub>  
Miclin

'Sie glauben, die Blumen, die habe Miclin schon gekauft'

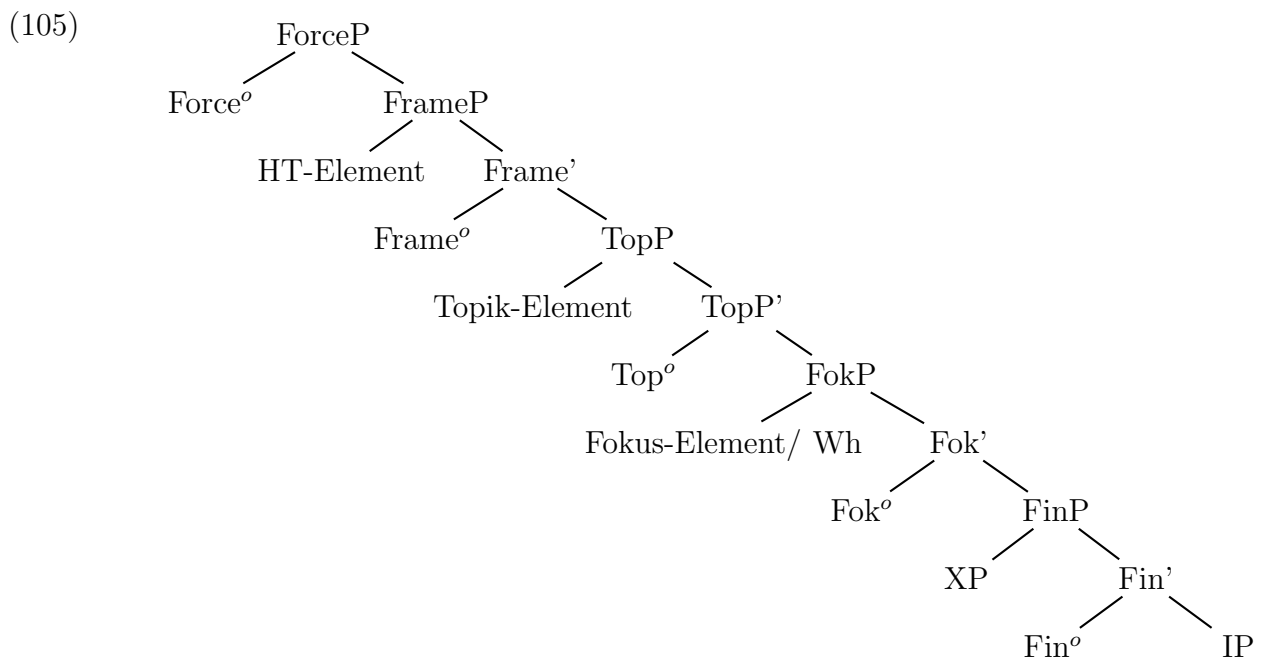
Auch hier kann unter der Annahme, dass Adjunktion von rechts ausgeschlossen ist, argumentiert werden, dass der Komplementierer in einer tieferen Position als das SKL basisgeneriert werden muss.

Polettos (2000) Lösung nähert sich insofern den okzitanischen Daten, als sie Hanging Topics als Konstituenten rechts von Force<sup>o</sup> sowie die Realisierung von *que* in zwei verschiedenen C-Positionen zulässt. Andererseits erfasst dieser Ansatz nicht die Marginalität von (97b) — da der Komplementierer hier in einer C-Projektion höher als TopP erscheint, müsste der Satz eigentlich grammatisch sein. Die Hauptsatz-Nebensatz-Asymmetrie im Spanischen und Italienischen muss daher mit der Präsenz des Hanging Topics im Komplementsatz in Beziehung stehen.

Diese Beobachtung wird im folgenden Abschnitt näher beleuchtet. Vorher jedoch sollen die in diesem Kapitel erarbeiteten Analysen zusammengefasst und anhand der bisherigen Erkenntnisse über die syntaktischen Eigenschaften der HTLD eine überarbeitete Struktur der linken Satzperipherie vorgelegt werden werden.

Hanging Topics werden in der vorliegenden Arbeit als unterhalb von Force<sup>o</sup> basisgenerierte DPs analysiert, da hier ein vereinheitlichter Zugang zu HTLD-Phänomenen verfolgt wird, und da die vorgestellte Analyse dieser Konstituente als satzexternes Element auf zu unsicheren Tests beruht (hinzu kommt, dass, wie in (100) gezeigt, HTs nicht ausschließlich in Satzinitialposition auftreten, was eine mögliche Analyse dieser Konstituente als satzexternes Element zusätzlich zu den oben aufgezeigten Problemen weiter erschwert). Zudem wurde gezeigt, dass ein Hanging Topic einer CLLD-Phrase stets vorausgeht und somit die höchste Position innerhalb des Topik-Feldes belegt. Die linke Satzperipherie weist somit folgende Struktur auf:





In den folgenden Kapiteln soll eine Lösung zur augenscheinlichen Hauptsatz-Nebensatz-Asymmetrie von HT-Phänomenen erarbeitet werden.

### 3.3.2 Hanging Topics und Grammatikalitätsvarianz (I): Zum Status des „eingebetteten“ Satzes

In vielen Erklärungen der Hauptsatz-Nebensatz-Asymmetrie in romanischen HT-Konstruktionen ist eine Varianz in dem Sinne erkennbar, dass HT im eingebetteten Kontext für einige Sprecher möglich ist, für andere hingegen nicht:

Cinque (1990: 58):

[HT] typically occurs in root contexts and (to different degrees of marginality) in the complement of only a few classes of propositional attitude verbs.

Poletto (2001b: 7):

[HTs are] (at least partially) restricted to matrix contexts[.]

Nehmen wir an, dass genau diese Varianz nicht besteht, dass also HTLD ein ausschließliches Hauptsatz-Phänomen ist und somit auch im Okzitanischen nicht im Nebensatz auftreten kann.<sup>55</sup> Konsequenz dieser Annahme ist, dass im

<sup>55</sup>Diese Annahme stellt keinen Widerspruch dar zu der Grundbedingung, dass Satzstruktur universal und in allen Satztypen in ihrer Gesamtheit präsent ist. Auch in Nebensätzen

Okzitanischen im besprochenen syntaktischen Kontext kein Nebensatz, sondern eigentlich ein Hauptsatz vorliegt. Lasnik und Saito (1992: 193 Fn.7) deuten in ihrer Analyse der Topikalisierung im Englischen eine solche Möglichkeit an: Den Autoren zufolge ist die Akzeptabilität der HTLD im Nebensatz, die bei einigen Sprechern zu beobachten ist, dadurch bedingt, dass in Sätzen wie (106) der augenscheinliche Nebensatz als Matrixsatz konstruiert wird, an den der scheinbar übergeordnete Satz adjungiert ist:<sup>56</sup>

(106) ??I believe that this book, you should read it (Lasnik und Saito, 1992: 77)

Indizien für den Hauptsatzcharakter einiger Komplementsätze finden sich auch im Verhalten englischer *question tags*. Diese referieren genau dann auf die Aussage des Komplementsatzes, wenn das Matrixverb einer bestimmten Klasse assertiver Verben zuzuordnen ist. Nach anderen nichtfaktiven sowie faktiven Verben jedoch referieren *question tags* auf das Verb im vermeintlichen Hauptsatz:

(107) a. I think Thornton's bookshop was closed, wasn't it?

b. I believe people now rather take their old books to Oxfam's, don't they?

(108) a. I said that Thornton's bookshop was closed, didn't I/ \*wasn't it ?

b. I claim that people now take their books elsewhere, don't I/ \*don't they?

Hooper und Thompson (1973: 478) ziehen aus Daten wie diesen eine Schlussfolgerung zum semantischen Status des augenscheinlichen Nebensatzes:

Class B verbs [i.e. *weak assertives* like *suppose, believe, think, etc.*; A.L.] are practically meaningless in themselves, neither denoting a mental process nor making an independent assertion, but merely qualifying the main assertion contained in the complement. (Hooper und Thompson, 1973: 477)

Weitere Anhaltspunkte liefern Studien zum Spracherwerb. Diessel und Tomasello (2001) untersuchen die Entwicklung von finiten Komplementsätzen in

---

muss eine syntaktische Position für Hanging Topics vorhanden sein, sie kann jedoch nicht gefüllt werden. Dies gilt gleichermaßen für *Scene Setting*-Elemente, die Benincà und Poletto (2004: 66) zufolge ebenfalls ausschließlich in Wurzelsätzen auftreten. Benincà und Poletto (2004: 71) lokalisieren sowohl HTs als auch *Scene Setting*-Elemente in einem Frame-Feld, das den obersten Bereich des Topik-Fokus-Feldes konstituiert. Die Autorinnen gehen von einer semantischen Beschränkung aus, die das Auftreten von Hintergrundinformation im Nebensatz ausschließt.

<sup>56</sup>Zu einer ähnlichen Analyse einiger Fälle italienischer *Complementizer Deletion* (CD) siehe Giorgi und Pianesi (2004: 202f.).

einer Fallstudie mit sieben Kindern englischer Muttersprache im Alter von 1,2 bis 5,2 Jahren. In der Mehrheit der von den Kindern geäußerten scheinbaren Komplementsätze konstituiert das augenscheinliche Matrixverb (*complement taking verb*, Diessel und Tomasello, 2001: 101) keine vollwertige Proposition, sondern wird als formelhafter, parenthetisch angeschlossener „Marker“ konstruiert.<sup>57</sup>

- (109) a. I think I'm go in here (Alter: 3,1)  
 b. And I think (Pause) we need dishes (Alter: 3,2)  
 c. Think some toys over here too (Alter: 3,3)

Der augenscheinliche Komplementsatz ist den Autoren zufolge daher kein Nebensatz, sondern repräsentiert die einzige Proposition der gesamten Konstruktion und ist weder formal noch konzeptuell eingebettet. Erst mit zunehmendem Alter bilden sich Hauptsatz-Nebensatz-Strukturen heraus.<sup>58</sup>

Auch formale Studien wie Corver und Thiersch (2002) argumentieren, dass in speziellen Kontexten ein scheinbar eingebetteter Komplementsatz den eigentlichen Hauptsatz konstituiert, während der vermeintliche Matrixsatz einen in diesen Hauptsatz integrierten parenthetischen Satz darstellt. Corver und Thiersch (2002) untersuchen solche Strukturen im Niederländischen. So weisen Sätze wie (110) auf den ersten Blick genau zwei Propositionen auf, *ik vrees + X* und *Jan is gezakt*, wobei X ein Verbalargument ist:

- (110) Jan is gezakt, vrees ik. (Corver und Thiersch, 2002: 4)  
 'Jan ist durchgefallen, fürchte ich.'

Der Satz ist jedoch in pragmatischer Hinsicht ambig, wie folgende Diskursfragmente zeigen:

- (111) A: Wat vrees jij?  
 'Was fürchtest du?'  
 B: Jan is gezakt, vrees ik.
- (112) A: Waarom huilt Jan?  
 'Warum weint Jan?'  
 B: Jan is gezakt, vrees ik.

<sup>57</sup>Diessel und Tomasello (2001: 111, 132).

<sup>58</sup>Diessel und Tomasello (2001: 108, 132f.).

In (111) ist die Proposition 'ich fürchte X' die Hauptaussage des Satzes, während *Jan is gezakt* eine untergeordnete Proposition darstellt. Diese hypotaktische Beziehung wird deutlich in Fällen, in denen die subordinierte Phrase durch einen Komplementierer 'dass' markiert wird:

(113) A: Wat vrees jij?

'Was fürchtest du?'

B: Dat Jan gezakt is, vrees ik.

'Dass Jan durchgefallen ist, fürchte ich.'

In Sätzen wie (112) dagegen ist die Hauptaussage des Satzes *Jan is gezakt*; der parenthetische Satz *ik vrees* fungiert lediglich als Sprecherkommentar. In dieser Konstellation kann die Hauptproposition nicht durch eine subordinierende Konjunktion markiert werden, was darauf schließen lässt, dass die Relation zwischen beiden Teilsätzen keine hypotaktische ist:

(114) A: Waarom huilt Jan?

'Warum weint Jan?'

B: \*Dat Jan gezakt is, vrees ik.

'Dass Jan durchgefallen ist, fürchte ich.'

Den Autoren zufolge handelt es sich bei *vrees ik* in beiden Fällen um parenthetische Sätze, die in Konstellationen wie (111) subjekt-orientiert, in (112) dagegen sprecherorientiert sind. Neben diesen pragmatischen Unterschieden weisen diese beiden Arten parenthetischer Sätze auch in syntaktischer Hinsicht ein divergentes Verhalten auf, was im Folgenden anhand von Bindungs- und Skopustests gezeigt werden soll.

In Konstruktionen, die einen subjekt-orientierten parenthetischen Satz (SU-PS) enthalten, kann ein R-Ausdruck im nichtparenthetischen Satz durch das koindizierte Subjekt in der Parenthese gebunden werden, was eine Verletzung des Prinzips C der Bindungstheorie darstellt. Sätze (115a) und (116a) sind daher ungrammatisch, während in (115b) und (116b) der R-Ausdruck in der Subjektposition des Hauptsatzes das eingebettete Subjektpronomen *hij* bindet, selbst jedoch von keinem koindizierten Element c-kommandiert wird:

(115) A: Wat vreesde jouw broer?

'Was fürchtete dein Bruder?'

a. B: \*Jan<sub>i</sub> was gezakt voor het tentamen, vreesde hij<sub>i</sub>.

'Jan ist durchgefallen im Examen, fürchtete er.'

- b. B:  $Hij_i$  was gezakt voor het tentamen, vreesde  $Jan_i$ .  
 'Er ist durchgefallen im Examen, fürchtete Jan.'

(116) A: Wat zei jouw broer tegen de dokter?

'Was sagte dein Bruder zu dem Arzt?'

- a. B: \* $Jan_i$  voelde zich niet lekker, zei  $hij_i$ .  
 'Jan fühlte sich nicht wohl, sagte er.'
- b. B:  $Hij_i$  voelde zich niet lekker, zei  $Jan_i$ .  
 'Er fühlte sich nicht wohl, sagte Jan.'

In Konstruktionen mit sprecherorientierten parenthetischen Sätzen (SP-PS) hingegen wird die eben noch ungrammatische Bindungskonstellation eindeutig bevorzugt:

(117) A: Waarom hilde jouw broer zo?

'warum weinte dein Bruder so?'

- a. B:  $Jan_i$  was gezakt, vreesde  $hij_i$ .  
 'Jan war durchgefallen, fürchtete er.'
- b. B: ?? $Hij_i$  was gezakt, vreesde  $Jan_i$ .  
 'Er war durchgefallen, fürchtete Jan.'

(118) A: Waarom bibberde jouw broer zo?

'Warum zitterte dein Bruder so?'

- a. B:  $Jan_i$  voelde zich niet lekker, zei  $hij_i$ .  
 'Jan fühlte dich nicht wohl, sagte er.'
- b. B: ?? $Hij_i$  voelde zich niet lekker, zei  $Jan_i$ .  
 'Er fühlte sich nicht wohl, sagte Jan.'

Die Grammatikalität von (117a) und (118a) ist nur dadurch erklärbar, dass der R-Ausdruck *Jan* hier nicht von dem Pronomen *hij* c-kommandiert wird, was die Annahme unterstützt, dass in Konstruktionen mit SP-PS der vermeintlich eingebettete Satz in Wirklichkeit der Matrixsatz ist.

Eine weiterer Unterschied zwischen subjekt- und sprecherorientierten parenthetischen Sätzen besteht darin, dass in ersteren für Pronomen im Hauptsatz eine Lesart als durch einen Quantifizierer im parenthetischen Satz gebundene Variable existiert, während dies in SP-PS-Konstruktionen nicht möglich ist:

(119) A: Wat verwachtte iedereen eigenlijk?

'Was erwartete jeder eigentlich?'

B: Hij<sub>i</sub> zou worden ontslagen, verwachtte iedereen<sub>i</sub>.

'Er<sub>i</sub> würde entlassen werden, erwartete jeder<sub>i</sub>.'

(120) A: Is de sfeer goed in dit bedrijf?

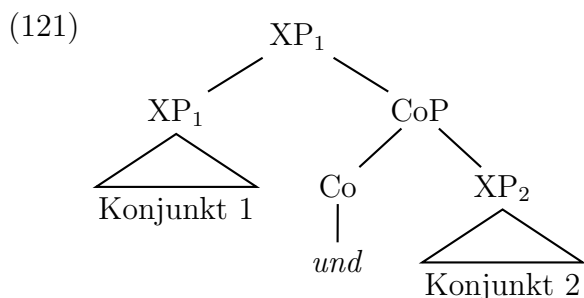
'Ist die Atmosphäre gut in diesem Betrieb?'

B: ?\*Nee, hij<sub>i</sub> zou worden ontslagen, verwachtte iedereen<sub>i</sub>.

'\*Nein, er<sub>i</sub> würde entlassen werden, erwartete jeder<sub>i</sub>.'

Die Möglichkeit der gebundenen Lesart in (119) lässt darauf schließen, dass sich das Pronomen hier im Skopus des Quantifizierers, also in dessen c-Kommando-Domäne befindet. In (120) hingegen ist diese Lesart nahezu ausgeschlossen, was gegen eine Analyse des Teilsatzes *Nee, hij zou worden ontslagen* als Verbkomplement spricht.

Die hier aufgezeigten syntaktischen Asymmetrien zwischen subjekt- und sprecherorientierten parenthetischen Sätzen deuten darauf hin, dass in der Tat zwei distinkte syntaktische Konstruktionen vorliegen, die sich im Hinblick auf die jeweilige formale Integration des parenthetischen Teilsatzes unterscheiden. Basierend auf Reinhart (1983) gehen Corver und Thiersch (2002) davon aus, dass der nicht-parenthetische Satz in SU-PS-Konstruktionen als Verbkomplement generiert wird (Corver und Thiersch, 2002: 11). Für Konstruktionen mit sprecherorientierten parenthetischen Sätzen schlagen die Autoren eine Struktur vor, die diese der Satzkoordination annähert. Diese wird Munn (1993, 2000) zufolge durch Adjunktion des zweiten Konjunks an das erste Konjunkt realisiert:<sup>59</sup>



Eine solche Analyse kann für parenthetische Konstruktionen jedoch nicht aufrechterhalten werden, da hier keine koordinierende Konjunktion einfügbar ist:

(122) Jan wil zijn zus, (\*en) zo denk ik, als medewerkster aanstellen

'Jan will seine Schwester, (\*und) so denke ich, als Mitarbeiter einstellen'

<sup>59</sup>Vgl. auch Thiersch ([1994] 2001); dagegen u.a. Johannessen (1998).

Corver und Thiersch (2002: 11) zufolge liegt in diesem Fall somit keine Koordination in dem Sinne vor, dass zwei Konjunkte durch eine Koordinationsphrase verbunden sind. Parenthese und Hauptsatz sind jedoch durch das gleiche formale Mittel — Adjunktion — miteinander verbunden, was die beobachteten Anti-Bindungs- und Skopusphänomene erklärt.<sup>60</sup> Die Autoren gehen davon aus, dass die Lizenzierung der Parenthese als satzmodifizierendes Adjunkt dadurch ausgelöst wird, dass der parenthetische Satz eine unsaturierte Spezifikatorposition SpecCP aufweist, in die ein leerer, als internes Argument des parenthetischen Verbs generierter Operator bewegt wird, der mit dem Hauptsatz koindiziert ist. Die Parenthese verhält sich somit eher wie ein Adverb.<sup>61</sup>

Die Idee liegt nahe, dass auch im Okzitanischen eine SP-PS-Konstellation vorliegt, dass also Sätze wie (86b), hier wiederholt als (123), folgende Struktur aufweisen:

(123) [<sub>ForceP</sub> [<sub>CP</sub> OP<sub>i</sub> Cresi t<sub>i</sub>] [<sub>ForceP</sub> [Force<sup>o</sup><sub>i</sub>] aquel òme que li an vendut una bòria] ]

glaube<sub>1sg</sub> dieser Mann *que* ihm haben verkauft einen Bauerhof

'Ich glaube, dieser Mann, sie haben ihm einen Bauernhof verkauft'

Mit dieser Analyse stehen wir zunächst vor zwei Problemen. Zum einen prognostiziert eine solchen Analyse, dass Sätze wie (123) inkompatibel mit langer W-Extraktion sind — woran vergleichbare Analysen deutscher Konstruktionen mit V2-Komplementen stets scheitern. Zum anderen stellt sich die Frage, wie eine CP trotz der Präsenz eines scheinbar subordinierenden Komplementierers einen Hauptsatz repräsentieren kann.

Drei weitere Aspekte müssen untersucht werden. Erstens ist zu prüfen, ob die im Niederländischen beobachteten Anti-Bindungs- und Skopusphänomene auch im Okzitanischen nachweisbar sind. Zweitens muss die Existenz eines Operators im parenthetischen Satz nachgewiesen werden. Drittens muss gezeigt werden, wie diese Erklärung der Grammatikalitätsvarianz in den romanischen Sprachen Rechnung trägt. Diese Fragen sollen in den folgenden zwei Abschnitten diskutiert werden.

---

<sup>60</sup>Vgl. auch de Vries (2004).

<sup>61</sup>Corver und Thiersch (2002: 10f.); Thiersch (2001).

### 3.3.3 Parenthetische Sätze im Okzitanischen: Einige Probleme und ihre Lösungen

Auch für deutsche Konstruktionen mit *V2-Satz in argumentrealisierender Funktion* (Reis, 1997: 121) wie (125) wurde vorgeschlagen, dass keine Extraktion aus einem V2-Satz vorliegt, sondern dass der scheinbar eingebettete Satz den eigentlichen Hauptsatz konstituiert (u.a. Zwart, 1994):

(125) Der Peter, findet Maria, hat das geliehene Buch nicht gut behandelt

Gegen eine solche Analyse spricht jedoch, dass W-Extraktion aus diesen V2-Sätzen in argumentrealisierender Funktion möglich ist.<sup>62</sup>

(126) Was, findet Maria, hat Peter nicht gut behandelt?

(127) A: Wo glaubt/ meint/ denkt/ findet/ sagt/ ... er, wohnt/ wohne man billig? (Reis, 1997: 139)

B: In Tübingen glaubt/ denkt/ findet/ sagt/ ... er, wohnt/ wohne man billig.

Wenn hier ein Hauptsatz mit adjungierter Parenthese im Sinne von Corver und Thiersch (2002) vorläge, so dürfte lange W-Bewegung nicht möglich sein, da der parenthetische Satz als Adjunkt an die Wurzel-CP analysiert wird und somit keine satzinitiale Zielposition SpecCP für das W-bewegte Element vorhanden wäre.

Die Diskussion um den Status dieser Sätze in den germanischen Sprachen (Extraktions- vs. parenthetische Analyse) soll an dieser Stelle nicht weiter verfolgt werden.<sup>63</sup> Im Hinblick auf die romanischen Sprachen wurde in der vorliegenden Arbeit vorgeschlagen, dass Hanging Topics ausschließlich in Hauptsätzen auftreten. Diese Annahme hat zur Konsequenz, dass vermeintliche Satzgefüge mit einem Hanging Topic im Nebensatz eigentlich Hauptsätze mit adjungierter Parenthese sind. In anderen Fällen argumentrealisierender Sätze hingegen soll die Analyse als Satzgefüge beibehalten werden. Für okzitanische Linksversetzungsphänomene wird somit die Voraussage getroffen, dass lange W-Extraktion aus Sätzen mit Fokus und CLLD möglich ist, aus Sätzen mit HT jedoch nicht. Diese Voraussage trifft in der Tat zu:

---

<sup>62</sup>Vgl. Grewendorf (1991: 83ff.).

<sup>63</sup>Siehe dazu beispielsweise Grewendorf (1991: 83ff.); Öhl (2003); Pittner (1995); Reis (1995a, 1995b, 1997).



- (128) a. ... e quin libre creses que lo Pèire regalarà a Sergí? (Eigene Daten)  
 ... und welches Buch glaubst *que* der Pèire schenkt<sub>Fut</sub> dem Sergí  
 '... und welches Buch, glaubst du, wird der Pèire dem Sergí schenken?'
- b. ... e quin libre creses AL SERGÍ que lo Pèire regalarà?  
 ... und welches Buch glaubst DEM SERGÍ *que* der Pèire schenkt<sub>Fut</sub>
- c. ... e quin libre creses al Sergí que lo Pèire regalarà?  
 ... und welches Buch glaubst dem Sergí *que* der Pèire schenkt<sub>Fut</sub>
- d. \*... e quin libre creses lo Sergí que lo Pèire li regalarà?  
 ... und welches Buch glaubst der Sergí *que* der Pèire ihm schenkt<sub>Fut</sub>

Satz (128a) zeigt lange W-Extraktion aus einem „normalen“ Komplementsatz. In (128b) und (128c) wird deutlich, dass diese Operation auch in Fokus- und CLLD-Konstruktion möglich ist. Wie (128d) zeigt, ist lange W-Bewegung aus einem Satz mit Hanging Topic jedoch ausgeschlossen — was stark dafür spricht, dass hier eine andere Struktur vorliegt als in (128a)-(128c). Eine naheliegende Erklärung für dieses Phänomen ist, dass hier keine satzinitiale Zielposition SpecCP für das W-bewegte Element existiert. Es ist daher in der Tat möglich, Sätze wie (128d) als Hauptsätze mit adjungierter Parenthese zu analysieren.

Ein weiteres Hindernis der hier vorgeschlagenen Analyse ist die Präsenz eines augenscheinlichen Subordinierers *que* in einer CP, die nach unserer Analyse einen Hauptsatz darstellt, wie beispielsweise in (90c), hier wiederholt als (129):

- (129) Cresi [<sub>CP</sub> lo libre que lo prètz que còsta vos farà paur]  
 glaube das Buch *que* der Preis den kostet Ihnen macht<sub>Fut</sub> Angst  
 'Ich glaube, das Buch, der Preis, den es kostet, wird Ihnen Angst machen'

Das okzitanische *que* ist zum einen eine Fortsetzung der lateinischen Konjunktion *quod* 'weil, dass', die wiederum einen fixierten Akk. Sg. n. des Relativpronomens *qui* 'welcher' darstellt. Darüber hinaus setzt *que* als Relativpartikel sowohl ein lateinisches Interrogativpronomen *quid* (Akk. Sg. n. zu *quis*) 'was?', als auch ein *que*<sup>m</sup> (mask.)/ *quae* (fem.) fort.<sup>64</sup> Bereits im Altokzitanischen ist festzustellen, dass Funktionen verschiedener anderer, im Okzitanischen nicht fortgesetzter Konjunktionen auf *que* übergegangen sind, so die von lat. *quia* 'weil', *cum* 'wenn (temp.)' und *ut* 'dass'.<sup>65</sup> Auch im Neuokzitanischen stellt *que* einen Multifunktionspartikel dar — neben seiner Funktion als Relativpartikel

<sup>64</sup>Camproux, 1958: 339.

<sup>65</sup>Vgl. Jensen (1986: 346); Rohlfs (1949).

kann er beispielsweise die Funktionen von *ont* 'wo' und *perque*, *per çò que*, *pr'amor* 'weil' übernehmen.<sup>66</sup> Die einzig mögliche Schlussfolgerung aus diesen Daten scheint zu sein, dass *que* eine subordinierende Konjunktion darstellt.<sup>67</sup> Im Okzitanischen liegen jedoch Daten vor, die dieser Auffassung widersprechen. So ist die Präsenz eines *que* im Hauptsatz in allen okzitanischen Dialekten möglich, im gaskognischen Dialekt unter bestimmten Bedingungen sogar obligatorisch.<sup>68</sup> Bei diesem *que* handelt es sich um ein grammatikalisierendes Element, das ausschließlich in finiten Indikativsätzen erscheint.<sup>69</sup> In der Literatur ist dieses Element als sog. „enunziatives *que*“ bekannt.<sup>70</sup>

- (130) a. Lou charri que rebeset (Gévaudanais/ Nordokzitan.; Camproux, 1958: 389)  
 der Pflug QUE umfiel  
 'der Pflug fiel um'
- b. Lou fioc que se boutet à l'ousta (Camproux, 1958: 446)  
 das Feuer QUE sich angeht KAS das Haus  
 'das Feuer geht das Haus an'
- c. Au cap d'ua estona, los esprits que s'apasimèn un chinhau (Gaskognisch;  
 zit. nach Pilawa, 1990: 54)  
 am Ende von.einer Zeit die Geister QUE sich.beruhigten ein wenig  
 'Nach einiger Zeit beruhigten sich die Geister ein wenig'
- d. L'aire qu'èra subtiu e lo cèu blau (Pilawa, 1990: 8)  
 die.Luft QUE.war lind und der Himmel blau  
 'Die Luft war lind und der Himmel blau'

Die relative Position dieses Elements in Bezug auf den Negationsmarker in (131) und das schwache Pronomen in (132) gibt einen Hinweis darauf, in welcher funktionalen Domäne es sich befindet:

- (131) que nou boulon tournà-se-n (nach Pilawa, 1990: 48)  
 QUE nicht wollen<sub>3Pl</sub> umdrehen-sich-VPART  
 'sie wollen sich nicht umdrehen'

- (132) Que m'an dit qu'Andrèu que's maridava a Tolosa (Pilawa, 1990: 35)

<sup>66</sup>Cichon (2002: 89); Camproux (1958: 355).

<sup>67</sup>Jensen (1986: 346) geht sogar von einem semantisch leeren Subordinierer aus: *Que „est la conjonction pure, puis qu'elle n'éveille aucune autre idée que celle de la seule subordination“*. Vgl. Camproux (1958: 345); Grewendorf (2002a: 55).

<sup>68</sup>Camproux (1958: 350f.).

<sup>69</sup>Lafont (1967: 351); Pilawa (1990: 9, 13, 48).

<sup>70</sup>Vgl. u.a. Lafont (1967: 349ff.); Poletto (2000: 149f.). Im Gaskognischen existieren auch andere sog. enunziative Elemente *e*, *be*, *ye*, *nou*, *m*, die teilweise in komplementärer Verteilung mit *que* erscheinen. Dazu vgl. Pilawa (1990).

QUE mir.haben gesagt dass.Andrèu QUE.sich verheiratete in Toulouse

'Man hat mir gesagt, dass Andrèu in Toulouse geheiratet hat'

Da *que* in diesen Beispielen sowohl oberhalb des Negationsmarker als auch oberhalb eines Pronomens *m'* in Wackernagel-Position realisiert wird, können wir davon ausgehen, dass es ein Element der C-Schicht ist.

Ein weiteres Argument für die Analyse des *que<sub>enz</sub>* als C-Element liefert die diachrone Entwicklung des Okzitanischen: Wie bereits erwähnt, ist *que* in formaler Hinsicht die Fortsetzung eines lateinischen *quod*, *quid* oder *quem*, die als Komplementierer, Interrogativpronomen und Relativoperator eindeutig in der CP zu lokalisieren sind. „Enunziatives“ *que* ist vereinzelt seit dem 17. Jahrhundert belegt, systematisch jedoch erst ab dem 19. Jahrhundert.<sup>71</sup> Es ist also Ergebnis einer späteren kategoriellen Reanalyse eines Komplementierers oder Relativelements zu einem „enunziativen“ Element. Wie Roberts und Roussou (2003) zeigen, ist eine solche diachrone Entwicklung jedoch niemals nach unten gerichtet, d.h., Konstituenten der C-Schicht können nicht als I-Elemente reanalysiert werden. Auch *que<sub>enz</sub>* muss daher ein Element der C-Schicht sein.<sup>72</sup> Seine Kontextspezifizierung auf die Merkmale [+finit] und [+Indikativ] deutet darauf hin, dass es sich um ein Element in einer C<sup>o</sup>-Position handelt, das, wie in den Beispielen (100b) und (100c) erkennbar ist, sowohl eine sehr hohe als auch eine sehr tiefe C<sup>o</sup>-Stelle, also Fin<sup>o</sup>, belegen kann.<sup>73</sup> Die Präsenz eines solchen nichtsubordinierenden Elements in einer C<sup>o</sup>-Position gibt einen Hinweis auf seine Identität: Die Daten lassen den Schluss zu, dass es sich bei *que<sub>enz</sub>* um die Realisierung des Finitheitsmerkmals [Fin] handelt. Eine Analyse des HT-Satzes als Matrixsatz ist somit möglich.

Zu prüfen ist weiterhin, ob auch in okzitanischen HT-Sätzen die von Corver und Thiersch (2002) für das Niederländische gezeigten Anti-Bindungs- und Skopusphänomene nachweisbar sind. Ist dies der Fall, so haben wir ein weiteres Argument für die Parenthesen-Analyse dieser Sätze. Wie folgende Beispiele zeigen, verhalten sich okzitanische HTLD-Konstruktionen tatsächlich genau wie die niederländischen SP-PS-Konstruktionen:

(133) A: Ton fraire, perquè es malcontent?

dein Bruder, warum ist unzufrieden

<sup>71</sup>Lafont (1967: 351).

<sup>72</sup>Siehe auch Polettos (2000: 149f.) Argumentation für *que<sub>enz</sub>* als C-Element.

<sup>73</sup>In Sätzen mit *que* in der hohen C-Position liegt stets eine stilistische Markierung vor.

'Dein Bruder, warum ist der unzufrieden?'

B:  $El_i$  crei lo vendeire que lo vin qu'a vendut a Joan<sub>i</sub> es mal.

er glaubt der Verkäufer QUE der Wein den.hat verkauft dem Joan ist schlecht

(134) A: Va plan, la botiga?

geht gut der Laden

'Läuft es gut im Laden?'

B: \*Non, [tot lo mond]<sub>i</sub> crei lo vendeire que l<sub>i</sub>'a enganat.

nein [alle die Welt]<sub>i</sub> glaubt der Verkäufer QUE ihn<sub>i</sub>.hat betrogen

In (133) ist die gebundene Lesart möglich, was anzeigt, dass das in der Parenthese generierte Pronomen *el* den R-Ausdruck *Joan* im Hauptsatz nicht c-kommandiert. In (134) dagegen kann der Satz nicht in der gebundenen Lesart interpretiert werden, d.h., das Pronomen befindet sich nicht im Skopus des Quantifizierers *tot lo mond*, was ebenfalls darauf schließen lässt, dass der Quantifizierer in der Parenthese das Hauptsatz-Pronomen nicht c-kommandiert. Diese Datenlage macht eine Analyse des HT-Satzes als eingebetteten Satz wenig wahrscheinlich. Die Daten sprechen vielmehr für eine Adjungierung eines parenthetischen Ausdrucks an einen Matrixsatz.

Dass auch im Okzitanischen keine reine Koordination der beiden Sätze vorliegt, zeigen Sätze wie (135):

(135) \*Cresi e lo libre que sabon pas ont lo comprar

glaube<sub>1SG</sub> und das Buch QUE wissen<sub>3PL</sub> nicht wo es kaufen

Wir schließen uns Corver und Thierschs (2002) Analyse somit dahingehend an, dass in Sätze wie (129) ein parenthetischer Satz vorliegt, der an einen Hauptsatz adjungiert ist.

Zur Struktur der Parenthese schlagen Corver und Thiersch (2002) vor, dass in der internen Argumentposition ein mit dem Hauptsatz koindizierter leerer Operator generiert wird, der in die unsaturierte Position SpecCP des parenthetischen Satzes bewegt wird und somit eine Variable in einer A-Position bindet. Dies zeigen die Autoren unter anderem anhand von Inseffekten im parenthetischen Satz:

(136) A: Houdt jouw broer van klassieke muziek?

mag dein Bruder von klassischer Musik

B: \*Nee, [Jan luistert liever naar Jazz]<sub>i</sub>, geloof ik [de bewering dat ie me ooit  $e_i$  heeft verteld].

nein [Jan hört lieber zu Jazz]<sub>i</sub> glaube ich [das Gerücht dass er mir einmal  $e_i$  hat erzählt]

Den Autoren zufolge liegt die Ungrammatikalität der Antwort von B in (136) darin begründet, dass hier der leere Operator nicht aus der internen Argumentposition des parenthetischen Satzes heraus bewegt werden kann. Der gleiche Effekt ist im Okzitanischen zu beobachten:

(137) A: Totas las letras son sobre lo burèu.

‘alle die Briefe sind auf dem Schreibtisch’

B: \*OP<sub>i</sub> Me demandi [ont ai legit  $t_i$ ] [lo cassolet que los dròllos n’an manjat]<sub>i</sub>.

‘mich frage [wo habe gelesen  $e_i$ ] [das Caçoulet QUE die Kinder davon.haben gegessen]’

(138) A: Lo diable me rastèle l’esquina — nos a enganat lo Sergí!

der Teufel mir harke den.Rücken — uns hat betrogen der Sergí

Da harke mir doch der Teufel den Rücken — der Sergí hat uns angeschmiert!

B: \*No, OP<sub>i</sub> cresi [son istòria que Joan a cridat  $t_i$ ] [lo cassolet que los dròllos n’an manjat]<sub>i</sub>.

‘nein glaube [seine Geschichte dass Joan hat geschrien  $e_i$ ] [das Caçoulet QUE die Kinder davon.haben gegessen]’

Ein zweites Argument für einen Operator, der sich in der Spezifiziererposition des parenthetischen Satzes befindet und eine Variable in einer A-Position bindet, ist nach Corver und Thiersch (2002) die Lizenzierung einer parasitären Lücke im parenthetischen Satz:

(139) A: Gaat jouw broer graag in dienst?

‘Geht dein Bruder freiwillig in die Armee?’

B: Nee, [Jan is een pacifist], (zoi) gaf hij laatst [na lange tijd verzwegen te hebben] toe.

‘Nein, [Jan ist ein Pazifist] (so) gab er neulich [nach langer Zeit  $e$  geschwiegen zu haben] zu’

Auch dieses Phänomen tritt in entsprechenden okzitanischen Konstruktionen auf:

(140) A: Perqué creses lo Joan qu’a los uèlhs darrèr lo copet?

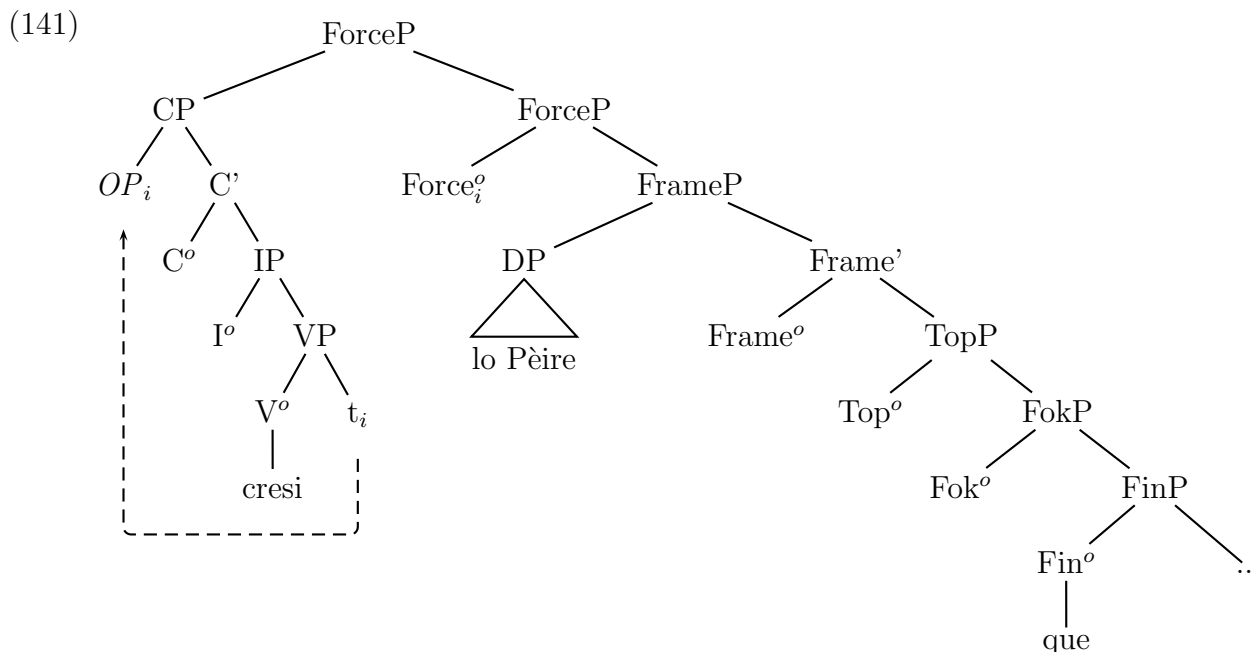
warum glaubst der Joan *que*.hat die Augen hinter dem Nacken?

‘Warum, glaubst du, hat der Joan keinen Durchblick?’

B: Crei sens considerar [aquelas botas que los amics n'i an tirat de vin].

glaubt<sub>3sg</sub> ohne bedenken diese Fässer QUE die Freunde davon.dort haben gezogen DET Wein

Für diese HT-Konstruktionen soll daher von folgender Struktur ausgegangen werden:



Zu klären ist schließlich, worin die Grammatikalitätsvarianz in den romanischen Sprachen besteht. Dies soll im folgenden Abschnitt diskutiert werden.

### 3.3.4 Hanging Topics und Grammatikalitätsvarianz (II): Eine okzitanische Innovation

In Kapitel 3.3.2 haben wir Cinques (1990: 58) und Polettos (2001: 7) Vorschlag, dass HTs *zumindest teilweise auf Matrixkontexte beschränkt* sind (Poletto, 2000: 7), umformuliert. Wir nehmen stattdessen an, dass HTLD nur im Hauptsatz möglich ist und dass die Akzeptabilität von HTLD im scheinbar eingebetteten Kontext dadurch bedingt ist, dass diese Sätze den eigentlichen Hauptsatz konstituieren. Der Grund für die Varianz der Sprecherurteile in den romanischen Sprachen wurde damit jedoch lediglich „auf eine andere Ebene verschoben“. Worin also liegt die Varianz in den Sprecherurteilen begründet?

Vor der Entwicklung der Analyse soll auf eine Erklärung der Hauptsatz-Nebensatz-Asymmetrie eingegangen werden, die u.a. von Benincà und Poletto (2004) und Grewendorf (2002a) vorgelegt wurde. Die Idee ist, dass ein HT im Haupt- und Nebensatz realisiert werden kann, wobei seine Akzeptabilität im Nebensatz-Kontext von dem jeweils vorliegenden Matrixverb abhängig ist. Benincà und Poletto (2004: 74 En. 13) schlagen vor, dass verschiedene Matrixverben verschiedene Bereiche des C-Systems selegieren können. Nebensatz-HTs sind somit genau dann möglich, wenn das Matrixverb den Frame-Bereich der peripheren Struktur des Nebensatzes selegiert.<sup>74</sup>

Diese Analyse impliziert, dass assertive Verben in den einzelnen romanischen Sprachen verschiedene Selektionsmerkmale aufweisen, dass also Verben wie *creire* 'glauben' oder *pensar* 'denken' im Okzitanischen, nicht aber im Spanischen den Frame-Bereich des Komplementsatzes „sichtbar“ machen können; im Italienischen besitzen diese Verben für einige Sprecher diese Eigenschaft, für andere Sprecher hingegen nicht. Diese Lösung reduziert die Unterschiede zwischen Okzitanisch und Spanisch jedoch letztendlich auf unterschiedliche Lexikoneinträge für diese Verben. Ein interessanterer Ansatz ist, zumindest für die romanischen Sprachen von nichtvariierenden Selektionsanforderungen von Brückenverben auszugehen, da sich diese letztendlich aus der Semantik dieser Verben ableiten.<sup>75</sup> In der vorliegenden Arbeit soll daher der Ansatz vertreten werden, dass das C-System in allen Satztypen in ihrer Gesamtheit präsent ist, Elemente der Frame-Schicht wie Hanging Topics jedoch ausschließlich in Hauptsätzen auftreten können.

Mit Poletto (2000: 109) gehen wir von zwei Dimensionen sprachlicher Variationen aus:

1. Eine innersprachliche Dimension: Innerhalb der gleichen Sprache kann die Position des Komplementierers innerhalb der CP-Schicht in Abhängigkeit von den Merkmalen variieren, die in einer gegebenen Struktur als stark markiert sind (deklarativ, interrogativ, optativ, etc.). So werden deklarative Komplementierer im höchsten C-Kopf realisiert (wie Rizzi, 1997 annimmt), Interrogativkomplementierer hingegen in einem tieferen C-Kopf.
2. Eine zwischensprachliche Dimension: Das Merkmal einer gegebenen Struktur (interrogativ, exklamativ, etc.) kann je nach

---

<sup>74</sup>[D]ifferent verbs can select different portions of the CP complex domain (Benincà und Poletto, 2004: 74 En. 13).

<sup>75</sup>Vgl. Poletto (2000: 132).

Sprache entweder stark oder schwach sein. So realisieren einige Dialekte wie Portugruarese einen Interrogativkomplementierer overt in Haupt- und Nebensätzen, andere Dialekte wie Milanese hingegen weisen in Interrogativ-Hauptsätzen keinen overten Kopf in der CP auf. (Poletto, 2000: 109)

Für das Okzitanische bedeutet dies, dass ein Finitheitsmerkmal auch im deklarativen Hauptsatz overt realisiert werden kann. Im Standardspanischen hingegen können im deklarativen Hauptsatz keine C-Merkmale lexikalisiert werden. In (142) werden die HT-Sätze daher als Nebensätze interpretiert. Die Ableitung scheitert somit daran, dass die Präsenz eines Hanging Topics im Nebensatz ausgeschlossen ist:

- (142) a. \*Creo la Yadira que lo veré mañana  
 glaube die Yadira *que* sie sehe <sub>Fut</sub> morgen  
 'Ich glaube, die Yadira, ich werde sie morgen sehen'  
 b. \*Creo que la Yadira lo veré mañana  
 glaube *que* die Yadira sie sehe <sub>Fut</sub> morgen

Einige Sprecher des Italienischen können ebenfalls im deklarativen Hauptsatz kein C-Merkmal overt realisieren und bewerten somit die entsprechenden italienische HT-Konstruktionen ebenfalls als ungrammatisch. Andere Sprecher jedoch akzeptieren Sätze wie (143a) und (143b):

- (143) a. ?Sono certa, questo libro, che non ne abbia mai parlato nessuno (Benincà und Poletto, 2004: 65)  
 bin sicher dieses Buch *che* nicht davon hat <sub>Subj</sub> mehr gesprochen niemand  
 b. ?Sono certa, questo libro, che non ne ha mai parlato nessuno (Benincà, 2001: 48)  
 bin sicher dieses Buch *che* nicht davon hat mehr gesprochen niemand  
 'Ich bin sicher, dieses Buch, davon hat niemand mehr gesprochen'

Bemerkenswert an diesen Beispielen ist, dass die HT-Sätze ein Verb im Indikativ oder Subjunktiv aufweisen können. Für die Subjunktiv-Beispiele soll angenommen werden, dass das Element *che* ein MOOD-Merkmal im Sinne von Giorgi und Pianesi (2004: 199) bzw. ein [-realis]-Merkmal im Sinne von Poletto (2000: 128, 2001a: 278) realisiert. Dieses MOOD-Merkmal kann nicht gelöscht werden:

- (144) ??Credo questo libro, non ne abbia mai parlato nessuno (Eigene Daten)  
 glaube dieses Buch nicht davon hat <sub>Subj</sub> mehr gesprochen niemand



Dieser Befund stimmt mit Polettos (2000: 120) Generalisierung überein, dass *che* nur dann gelöscht werden kann, wenn sich der argumentrealisierende Satz in der Komplementposition eines Verbs, Substantivs oder Adjektivs befindet. Die Nichtlöschbarkeit des overtten [-realis]-Merkmals könnte zudem auf die Präsenz des Hanging Topics zurückzuführen sein. Wie Giorgi und Pianesi (2004: 198) berichten, sind CD-Konstruktionen im Nebensatz gegenüber Sätzen mit overttem *che* eindeutig degradiert, wenn ein CLLD- oder Fokus-Element präsent ist:<sup>76</sup>

- (145) a. Gianni crede que la mela Maria l'abbia mangiata (Giorgi und Pianesi, 2004: 197f.)  
 Gianni glaubt *que* der Apfel Maria ihn.hat<sub>subj</sub> gegessen  
 'Gianni glaubt, Maria habe den Apfel gegessen'
- b. (?)?Gianni crede la mela tu l'abbia mangiata  
 Gianni glaubt der Apfel du ihn.hast<sub>subj</sub> gegessen  
 'Gianni glaubt, du hast den Apfel gegessen'

Der gleiche Befund zeigt sich in Hauptsätzen, in denen das Verb im Subjunktiv steht. Es handelt sich hierbei um Aufforderungssätze (*suppletive imperatives*; Poletto, 2000: 133):

- (146) a. (Che) Mario si presenti subito dal direttore! (Poletto, 2000: 133)  
 (*che*) Mario sich begibt sofort zum Direktor  
 'Mario soll sofort zum Direktor kommen!'
- b. ?Mario, quell'imbecille si presenti subito dal direttore! (Eigene Daten)  
 Mario dieser.Idiot sich begibt sofort zum Direktor
- c. Mario, che quell'imbecille si presenti subito dal direttore!  
 Mario *che* dieser.Idiot sich begibt sofort zum Direktor

Hier steht das Verb im Subjunktiv, *che* ist optional (Beispiel 146a). Erscheint jedoch ein Hanging Topic, so bevorzugen Sprecher die Variante mit overttem *che*.

Die Analyse des *che* in Satz (143a) als Lexikalisierung des MOOD-Merkmals wirft die Frage auf, warum hier das Verb des Hauptsatzes im Subjunktiv stehen kann. Möglich ist, dass in diesen Sätzen eine parenthetische Konstruktion vorliegt, die jedoch eine andere Struktur als im Okzitanischen aufweist,

<sup>76</sup>Giorgi und Pianesi (2000: 198) bewerten zwar Fälle mit einem satzinitialen Verb in der ersten Person (z.B. *credo* 'ich glaube') selbst als grammatisch, räumen jedoch ein: *A sound generalization seems to be that all Italian speakers find CD sentences with preverbal topic and focus degraded with respect to the other cases.* (2000: 207 En. 18.).

beispielsweise eine Konstruktion mit subjektorientiertem parenthetischen Satz im Sinne von Corver und Thiersch (2002). In diesem Fall könnte das Verb in CP<sub>1</sub> einen argumentrealisierenden Satz CP<sub>2</sub> im Subjunktiv erzwingen. Aufgrund der Adjungierung des argumentrealisierenden Satzes an CP<sub>1</sub> liegt jedoch eine der Satzkoordination ähnliche Konstellation vor. Unter diesen Umständen könnte CP<sub>2</sub> auch als 'relativ unintegriert' im Sinne von Reis (1997) interpretiert werden, was für die Realisierung eines Hanging Topics ausreichen müsste. Das MOOD-Merkmal ist overt, da, wie Beispiel (146) zeigt, dieses in einem Hauptsatz nur marginal gelöscht werden kann, wenn ein HT vorhanden ist. Aus diesem Grund wird die parenthetische Konstruktion mit *che* bevorzugt.

Auch im Indikativsatz muss ein *che* präsent sein, da hier die Bedingung für CD — Subjunktiv — nicht gegeben ist. Die Interpretation von CP<sub>2</sub> als nichtintegrierter Satz könnte dadurch „gerettet“ werden, dass das Element *che*, das ja in Fin<sup>o</sup> in die Struktur inseriert wird, nur kovert nach Force<sup>o</sup> bewegt wird und daher ebenfalls als Realisierung eines unteren C-Merkmals interpretiert werden kann.

Die Datenlage im Italienischen stellt jedoch kein Argument dafür dar, dass dahingehend Varianz vorliegt, ob bestimmte parenthetische Konstruktionen generell gebildet werden können oder nicht. Es ist in der Tat zu erwarten, dass SP-PS-Konstruktionen von Sprechern des Italienischen oder anderer romanischer Sprachen konstruiert werden können. In Bezug auf die in dieser Arbeit untersuchten okzitanischen HT-Sätze mit overtem *que* und adjungierter Parenthese schlagen wir vor, dass diese im Italienischen (und anderen romanischen Sprachen) nicht als sprecher-orientierte parenthetische Sätze im Sinne von Corver und Thiersch (2002) konstruiert werden, weil in diesen Sprachen in deklarativen Hauptsätzen keine C-Merkmale overt realisiert werden können.

Das overte Finitheitsmerkmal *que* im Okzitanischen ist das Ergebnis einer kategorialen Reanalyse, die vor dem 17. Jahrhundert stattgefunden hat.<sup>77</sup> Erwartungsgemäß finden sich daher weder im Lateinischen noch im Altokzitanischen Belege vermeintlich eingebetteter HTs. Im Lateinischen belegt sind lediglich Konstruktionen wie folgende:

(147) a. Equidem, scio iam filius quod amet meus Istanc meretricem e proxumo

<sup>77</sup>Das sog. „enunziative“ *que* des Okzitanischen ist seit dem 17. Jahrhundert belegt (Lafont, 1967: 351). Haase (1997) nimmt baskische Lehnsyntax an.

Philaenium (Plautus, *Asinaria* 52; nach Scherer, 1975:241)

allerdings weiß schon Sohn<sub>Nom</sub> dass liebt<sub>Konj</sub> meiner diese Hure aus der Nähe  
Philaenium

'Allerdings weiß ich schon, dass mein Sohn diese Hure von nebenan liebt, diese  
Philaenium'

- b. sciebat eum quod vinum non biberet (Vitae Patrorum [o. St.]; in Stempel, 1964: 201 Fn.49)

wusste<sub>3Sg</sub> diesen dass Wein<sub>Akk</sub> nicht trank<sub>Konj</sub>

'Er wusste aber, dass dieser keinen Wein trank'

Die Belege zeigen einen Komplementierer *quod*, der unterhalb des Subjekts erscheint. Diese Datenlage deutet darauf hin, dass hier der Komplementierer in einem tiefen C-Kopf realisiert wird — der Konjunktiv des eingebetteten Verbs lässt auf eine Position Fin<sup>o</sup> schließen. Da sich das Subjekt in einer Position links von *quod* befindet, muss es in die C-Schicht bewegt worden sein.<sup>78</sup> Auch im Altokzitanischen sind keine vermeintlich eingebetteten Hanging Topics belegt, dafür jedoch eine sehr große Zahl eingebetteter CLLDs:

- (148) a. qui so cuges del segle qu'aissi baysses? (Jensen, 1986: 391ff.)

wer das dachte<sub>SubjImp</sub> von.der Welt dass.so fiele<sub>SubjImp</sub>

'Wer hätte das gedacht von der Welt, dass sie so verfiel?'

- b. conosc d'Amor que mos dans li'a sabor

kenne<sub>1Sg</sub> von.Amor dass mein Schaden ihm.hat Geschmack

'Ich weiss von Amor, dass mein Schaden ihm gefällt'

Natürlich gilt für diese Daten aus älteren Sprachstufen, dass das Fehlen positiver Evidenz keinen hinreichenden Beweis für die Nichtexistenz der untersuchten Konstruktion in der jeweiligen Sprachstufe darstellt. Aufgrund der Größe der verwendeten Korpora (*Patrologia Latina Database*; *Concordance of Medieval Occitan* sowie die in Fußnote 78 erwähnte Literatur) kann jedoch durchaus angenommen werden, dass parenthetische Hanging Topic-Konstruktionen im Lateinischen und Altokzitanischen nicht existieren.

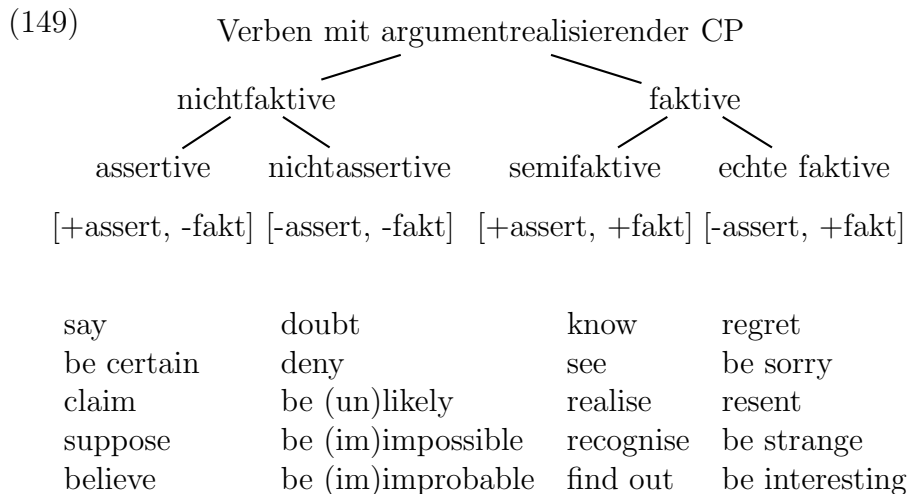
Der hier vorgelegte Ansatz zur Grammatikalitätsvarianz in den romanischen Sprachen ist als Vorschlag zu sehen. Genauere Ergebnisse können nur im

<sup>78</sup>Topikalisierungen dieser Art und möglicherweise auch CLLDs mit Komplementierer in einer tiefen C-Position werden in der Literatur als *Prolepsis* bezeichnet. Dazu siehe Christol (1989); Gonda (1958a, 1958b); Kühner und Gerth (1963: 579 Fn.2,3); Kühner und Stegmann (1914: 578); Jensen (1986: 393); Jensen (1990: 542); Kaulen (1904: 292); Maraldi (1980, 1983: 167); Menge (2000: 758); Meyer-Luebke (1899: 812); Milner (1980: 42); Pusch (2001: 225); Scherer (1975: 241); Touratier (1980).

Studien ermittelt werden, die die Grammatikalitätsurteile einzelner Sprecher korreliert, also beispielsweise untersucht, ob generell Sprecher, die Sätze wie (143a) und (143b) akzeptieren, die Variante ohne *che* als ungrammatisch bewerten.<sup>79</sup> Die Klärung dieser Problematik bedarf auf jeden Fall noch viel zukünftiger Forschung.

### 3.3.5 Zu assertiven Prädikaten

Poletto (2000: 121, 2001: 269) beobachtet, dass die Klasse italienischer Verben, die *Complementizer Deletion* erlauben, die gleiche Klasse ist, die in Sprachen wie dem Deutschen Verbzeitstellung im eingebetteten Satz erlaubt. Dabei handelt es sich um Brückenverben.<sup>80</sup> Andererseits erlauben Verben, die im Deutschen kein V2-Komplement subkategorisieren, auch keine CD im Italienischen (Poletto, 2000: 124). Wie Hooper (1975), Hooper und Thompson (1973) und Meinunger (2004) zeigen, handelt es sich bei Brückenverben meist auch um assertive Verben. In Hoopers (1975) Klassifizierung wird deutlich, dass diese nicht mit der Klasse nichtfaktiver Verben identisch sind:



Interessanterweise sind es ausgerechnet diese assertive Verben, die im Deutschen parenthetisch konstruiert werden können (Meinunger, 2004), italienische CD zulassen und die okzitanische HT-Parenthesen erlauben.<sup>81</sup> Dieses besondere Verhalten liegt in der Semantik dieser Verben begründet: In Konstruktionen

<sup>79</sup>Von einer solchen korrelativen Studie (zur Variablenbindung ohne c-Kommando im Deutschen) berichten Shaer und Frey (2004).

<sup>80</sup>Zur Gleichsetzung von V2- und Brückenverben vgl. Featherston (2004).

<sup>81</sup>Vgl. Camproux (1958); Lafont(1967); Pusch (2001); Sauzet und Rouveret (1989).

mit assertiven Verben weist die eingebettete Proposition einen potentiellen assertiven Charakter auf.<sup>82</sup> Für einen Satzes mit assertivem Prädikat und CP-Komplement bedeutet dies, dass grundsätzlich zwei Lesarten möglich sind.<sup>83</sup> Zum einen kann das assertive Verb selbst die Proposition des Satzes konstituieren, wie in (150):

- (150) A: Who said anything about hiring a woman? (Hooper, 1975: 96)  
 B1: The boss says we have to hire a woman.  
 B2: \*We have to hire a woman, the boss says.

Die auf die Assertion *He says X* referierende Frage kann nur mit einem Satz beantwortet werden, in dem genau diese Assertion *He says X* die Proposition des Satzes darstellt. Zum anderen existiert eine Lesart, in der sowohl das assertive Verb als auch die argumentrealisierende CP eine Assertion repräsentieren. Es ist jedoch das Komplement, das die Proposition des Satzes konstituiert und somit eigene illokutionäre Kraft aufweist:

- (151) A: Did he consider my application?  
 B1: No, he says we have to hire a woman.  
 B2: No, we have to hire a woman, he says.

In dieser zweiten Lesart kann das Verb Assertionen einbetten (wie in italienischen CD-Konstruktionen und deutschen V2-Nebensätzen), aber auch parathetisch konstruiert werden (was erlaubt, Sätze mit Hanging Topic stets als Hauptsätze zu analysieren). Wir schließen uns Hoopers (1975), Hooper und Thompsons (1973) und Meinungers (2004) Schlussfolgerung an, dass diese Diversität der Konstruktionsmöglichkeiten letztendlich in der Semantik dieser Verben begründet liegt: Assertive Verben erlauben, dass der argumentrealisierenden Satz die illokutionäre Kraft der Äußerung konstituiert.

### 3.4 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde die linke Satzperipherie des Okzitanischen untersucht. Der anhand des Italienischen ermittelte Aufbau des C-Systems konnte durch die Analyse dieser Sprache verifiziert werden. Es konnte weiterhin gezeigt werden, dass okzitanische und italienische Linksversetzungsphänomene in ihren syntaktischen Eigenschaften übereinstimmen. Zudem wurde die Position von Hanging Topics bestimmt: Diese belegen die Spezifiziererposition einer

---

<sup>82</sup>Meinunger (2004).

<sup>83</sup>Hooper (1975: 96).

FrameP, die die oberste funktionale Projektion des Topik-Feldes darstellt, sich jedoch unterhalb von Force<sup>o</sup> befindet.

Zudem wurde dafür argumentiert, dass eingebettete HTs nicht existieren. Die scheinbar eingebetteten HT-Sätze werden als Hauptsätze analysiert, während der vermeintliche Matrixsatz eine Parenthese darstellt, die an den HT-Satz adjungiert ist. In die unsaturierte Spezifiziererposition des parenthetischen Satzes wird ein leerer Operator bewegt, der in der internen Argumentposition des parenthetischen Verbs generiert wird und mit dem Kopf des Hauptsatzes koindiziert ist. Beobachtete Anti-Bindungs- und Skopusphänomene, die Unmöglichkeit langer W-Extraktion aus HT-Sätzen sowie Inseleffekte und die Lizenzierung parasitärer Lücken im parenthetischen Satz sprechen für diese Analyse.

Zudem wurde vorgeschlagen, dass den scheinbaren italienischen Entsprechungen dieser Sätze eine andere Struktur zugrundeliegt, und zwar ein *relativ unintegrierter Nebensatz* im Sinne von Reis (1997), in dem ebenfalls Hanging Topics realisiert werden können. Aus unabhängigen Gründen müssen im HT-Satz jedoch auch C-Merkmale lexikalisiert werden. Einige Sprecher können diese jedoch nur realisieren, wenn eindeutig Subordination vorliegt, und bewerten die untersuchten HT-Konstruktionen daher als ungrammatisch. Andere Sprecher hingegen akzeptieren ein *che* in einer unteren C-Position auch in Sätzen, in denen ein Hanging Topic erscheint. Die Realisierbarkeit overter Finitheitsmerkmale in okzitanischen Hauptsätzen ist das Ergebnis einer kategoriellen Reanalyse, die vor dem 17. Jahrhundert stattgefunden hat.

Schließlich haben wir beobachtet, dass die Klasse der Verben, die parenthetische Konstruktionen zulassen, die gleiche Klasse ist, die italienische *Complementizer Deletion* sowie deutsche Verbzeitstellung im eingebetteten Satz erlaubt: Es handelt sich dabei ausschließlich um assertive Verben. Dies führte uns zu einer Hypothese zur Semantik dieser Verben: Assertive Verben können parenthetisch konstruiert werden, da sie Komplemente zulassen, die die illokutionäre Kraft der Äußerung konstituieren.

## 4 Konklusion

In der vorliegenden Arbeit wurde die linke Satzperipherie des Okzitanischen im Rahmen der generativen Syntax untersucht. Die dabei gewonnenen Ergebnisse zu den Arten funktionaler Kategorien des okzitanischen C-Systems und ihrer Anordnung stützen die Grundannahme, dass die universale Grammatik natürlicher Sprachen in der Anzahl, Art und relativen Anordnung funktionaler Kategorien invariabel ist.

Benincà und Poletto (2004: 71) gliedern das Topik-Fokus-Feld in die Ebenen *Frame*, *Theme* und *Fokus*:

[Hanging Topic	[CLLD	[Fokus	]]]
<i>FRAME</i>	<i>THEME</i>	<i>FOCUS</i>	

Tabelle 2: *Aufbau des Topik-Fokus-Feldes nach Benincà und Poletto (2004)*

Zu den syntaktischen Eigenschaften dislozierter Elemente stellen Benincà und Poletto (2004: 71f.) folgende Generalisierung auf, deren Universalität zu überprüfen ist: Operator-Bewegung ist nur bis in das Fokus-Feld durchführbar,<sup>84</sup> während das *Theme*-Feld durch nichtquantifikationale A'-Bewegung erreichbar ist. Hanging Topics als Frame-Elementen hingegen ist der Zugang zu ihrer Position ausschließlich durch Basisgenerierung möglich. Dazu Benincà und Poletto:

We do not know whether other languages have different properties and display operator-movement also for Themes and Frames, or whether the point where operator-movement stops in Italian is a universal fact. (Benincà und Poletto, 2004: 72)

Die Kartographierung der linken Satzperipherie sowie typologische Studien zu den syntaktischen Eigenschaften dislozierter Elemente sind also hochaktuell. In der vorliegenden Arbeit wurde deutlich, dass auch okzitanische Linksversetzungsphänomene von dieser Generalisierung erfasst werden.

---

<sup>84</sup>Dieser Teil der Generalisierung macht die unzutreffende Voraussage, dass auch Relativoperatoren wie span. *el qual*, rumän. *(pe) care*, engl. *who(m)* oder dt. *welcher* in keine höhere Position als SpecFin bewegt werden können. In Kapitel 2.2 wurde jedoch gezeigt, dass diese Operatoren nach SpecForce bewegt werden. Die Generalisierung muss daher insofern eingeschränkt werden, als sie sich ausschließlich auf die Dislokate des Topik-Fokus-Feldes bezieht.

Diese Generalisierung soll um einen Punkt erweitert werden: Elemente des Frame-Feldes treten ausschließlich in Hauptsätzen auf. Es ist zu erwarten, dass auch diese Charakteristik Bestandteil der universalen Grammatik natürlicher Sprachen ist.

Das Phänomen der scheinbar eingebetten Hanging Topics haben wir mit der besonderen Semantik assertiver Verben in Verbindung gebracht: Diese können parenthetisch konstruiert werden, da sie erlauben, dass der argumentrealisierende Satz die illokutionäre Kraft der Äußerung konstituiert.

Die Beantwortung einer Frage ruft oft eine Fülle neuer Fragen hervor. Dies ist auch hier der Fall. Wie bereits erwähnt, könnte eine Studie, die einzelne Sprecherurteile miteinander korreliert, sehr zum Verständnis des Phänomens scheinbar eingebetter Hanging Topics im Italienischen beitragen. Zudem ist im Okzitanischen eine weitere Konstruktion in Verbindung mit assertiven Verben möglich: Es handelt sich hierbei um Konstruktionen, die auf den ersten Blick mit lateinischen AcIs identisch sind. Dass es sich nicht um ECM-Konstruktionen handelt, zeigt sich in der Tatsache, dass die subkategorisierende Kategorie auch ein unpersönliches Verb sein kann:<sup>85</sup>

- (i) Pensava las vacas manjar son sadol (Sauzet, 1989: 253)

dachte die Kühe essen<sub>Inf</sub> „sich satt“

’\*Er dachte die Kühe sich satt essen’

- (ii) Es cregut las vacas manjar son sadol (Eigene Daten)

wird geglaubt die Kühe essen<sub>Inf</sub> „sich satt“

Im Unterschied zu lateinischen AcIs steht das Subjekt des Infinitiv-Satzes hier jedoch im Nominativ:

- (iii) Calguèt ieu/\*me anar tralbalhar (Eigene Daten)

„ist nötig“ ich<sub>Nom</sub>/ \*mich<sub>Akk</sub> gehen<sub>Inf</sub> arbeiten

Interessant wäre zudem eine Untersuchung der sog. romanischen „prädikativen Relativsätze“ (*Je vois ton père qui vient* ‘ich sehe, dass dein Vater kommt’). Welche Struktur liegt diesen Sätzen zugrunde, dass der augenscheinliche Relativsatz als Komplementsatz interpretiert wird? Dringend nötig ist zudem eine Analyse des Systems der sog. Enunziative, das im Gaskognischen existiert, aus generativer und typologischer Perspektive. Die linke Satzperipherie des Okzitanischen bedarf auf jeden Fall noch viel zukünftiger Forschung.

<sup>85</sup>Vgl. Cecchetto und Oniga (2002).



## Literatur

- [1] Alcouffe, Alain, Pierre Lagarde und Robert Lafont (1979). *Pour l'Occitanie*. Toulouse: Edouard Privat.
- [2] Anagnostopoulou, Elena (1997). „Clitic Left Dislocation and Contrastive Left Dislocation“. In *Materials on Left Dislocation*. Anagnostopoulou, Elena, Henk van Riemsdijk und Frans Zwarts (Hrsg.). Amsterdam [etc]: John Benjamins. 151-192.
- [3] Aoun, Joseph und Elabbas Benmamoun (1998). „Minimality, reconstruction, and PF movement“. *Linguistic Inquiry* 29: 569-597.
- [4] Baltin, Mark und Chris Collins; Hrsg. (2003). *The Handbook of Contemporary Syntax*. 2. Auflage. Oxford: Blackwell.
- [5] Belletti, Adriana (1999). „Italian/Romance clitics: Structure and derivation“. In van Riemsdijk (1999). 543-579.
- [6] Belletti, Adriana (2003). „Agreement Projections“. In Baltin und Collins (2003). 483-510.
- [7] Benincà, Paola (2001). „The position of Topic and Focus in the Left Periphery“. In Cinque und Salvi (2001). 39-64.
- [8] Benincà, Paola (2004). „The left periphery of Medieval Romance“. *Studi Linguistici e Filologici Online*. <http://www.humnet.unipi.it/slifo/> (31.03.2005). 243-297.
- [9] Benincà, Paola und Cecilia Poletto (2002). *On Some Descriptive Generalizations in Romance*. Manuskript, Univ. di Padova.
- [10] Benincà, Paola und Cecilia Poletto (2004). „Topic, Focus and V2: Defining the CD sublayers“. In Rizzi (2004). 52-75.
- [11] Boeckx, Cedric (2003). *Island and Chains. Resumption as Stranding*. Amsterdam [etc]: John Benjamins.
- [12] Boeckx, Cedric und Kleantes K. Grohmann (2005). „Left dislocation in Germanic“. In *Focus on Germanic Typology*. Abraham, Werner (Hrsg.). Berlin: Akademie-Verlag. 131-144.
- [13] Bošković, Željko und Howard Lasnik (2003). „On the distribution of null complementizers“. *Linguistic Inquiry* 34(4): 527-546.

- [14] Buridant, Claude (2000). *Grammaire nouvelle de l'ancien français*. Paris: Sedes.
- [15] Bybee, Joan (2001). „Main clauses are innovative, subordinate clauses are conservative“. In *Complex Sentences in Grammar and Discourse. Essays in Honour of Sandra A. Thompson*. Bybee, Joan und Michael Noonan (Hrsg.). Amsterdam: John Benjamins. 1-17.
- [16] Camproux, Charles (1958). *Etude syntaxique des parlers gévaudanais*. Paris: Presses Universitaires de France.
- [17] Cardinaletti, Anna und Ian Roberts (2002). „Clause structure and X-second“. In *Cinque* (2002). 123-166.
- [18] Cardinaletti, Anna und Michal Starke (1999). „The typology of structural deficiency: A case study of three classes of pronouns“. In Henk van Riemsdijk (1999). 145-233.
- [19] Cecchetto, Carlo (2000). „Doubling structures and reconstruction“. *Probus* 12(1): 1-34.
- [20] Cecchetto, Carlo und Renato Oniga (2002). „Consequences of the Analysis of Latin Infinitival Clauses for the Theory of Case and Control“. *Lingue e Linguaggio* 1: 151-189.
- [21] Chomsky, Noam (1973). „Conditions on transformations“. In *A Festschrift for Morris Halle*. Anderson, Stephen R. und Paul Kiparsky (Hrsg.). New York: Holt, Rinehart and Winston. 232-286.
- [22] Chomsky, Noam (1982). *Some Concepts and Consequences of the Theory of Government and Binding*. Cambridge, Mass.: MIT Press.
- [23] Chomsky, Noam (1991). „Some notes on the economy of derivations and representations“. In *Principles and Parameters in Comparative Grammar*. Freidin, Robert (Hrsg.). Cambridge, Mass.: MIT Press. 417-454.
- [24] Chomsky, Noam (1993). „A minimalist program for linguistic theory“. In *The View from Building 20*. Hale, Kenneth und Samuel Jay Keyser (Hrsg.). Cambridge, Mas.: MIT Press. 1-52.
- [25] Chomsky, Noam (2000). „Minimalist inquiries: The framework“. In *Step by Step. Essays on Minimalist Syntax in Honor of Howard Lasnik*. Martin,

- Roger, David Michaels und Juan Uriagereka (Hrsg.). Cambridge, Mass.: MIT Press. 89-155.
- [26] Christol, Alain (1989). „Prolepse et syntaxe indo-européenne“. In *Subordination and other Topics in Latin. Proceedings of the Third Colloquium on Latin Linguistics, Bologna, 1-5 April 1985*. Calboli, Gualtiero (Hrsg.). Amsterdam [etc.]: Benjamins. 65-89.
- [27] Cichon, Peter (2002). *Einführung in die okzitanische Sprache*. 2. Auflage. Bonn: Romanistischer Verlag.
- [28] Cinque, Guglielmo (1983). „'Topic' constructions in some European languages and 'Connectedness'“. In *Materials on Left Dislocation*. Anagnostopoulou, Elena, Henk van Riemsdijk und Frans Zwarts (Hrsg.). Amsterdam [etc]: John Benjamins. 93-118.
- [29] Cinque, Guglielmo (1990). *Types of  $\bar{A}$ -Dependencies*. Cambridge, Mass.: MIT Press.
- [30] Cinque, Guglielmo; Hrsg. (2002). *Functional Structure in DP and IP. The Cartography of Syntactic Structures*. Bd. 1. Oxford [etc.]: Oxford University Press.
- [31] Cinque, Guglielmo und Giampaolo Salvi; Hrsg. (2001). *Current Studies in Italian Syntax. Essays Offered to Lorenzo Renzi*. Amsterdam: Elsevier-North Holland.
- [32] Corver, Norbert und Craig Thiersch (2002). *Remarks on Parentheticals*. Manuskript, Univ. of Tilburg.
- [33] Diessel, Holger und Michael Tomasello (2001). „The acquisition of finite complement clauses in English: A corpus-based analysis“. *Cognitive Linguistics* 12(2): 97-141.
- [34] Dobrovie-Sorin, Carmen (1990). „Clitic doubling, WH-movement, and quantification in Romanian“. *Linguistic Inquiry* 21: 351-397.
- [35] Doetjes, Jenny, Elisabeth Delais-Roussarie und Petra Sleeman (2002). „The Prosody of Left Detached Constituents in French“. *Speech Prosody* 2002: 247-250.
- [36] Engdahl, Elisabeth (1983). „Parasitic Gaps“. *Linguistics and Philosophy* 6: 5-34.

- [37] Featherston, Samuel (2004). „Bridge verbs and V2 verbs - the same thing in spades?“ *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 23: 181-209.
- [38] Frampton, John (1991). „Relativized minimality: A review“. *The Linguistic Review* 8: 1-46.
- [39] Frey, Werner (2004). „Notes on the syntax and the pragmatics of German Left Dislocation“. In Lohnstein und Trissler (2004). 203-233.
- [40] Giorgi, Alessandra und Fabio Pianesi (2004). „Complementizer deletion in Italian“. In Cinque und Salvi (2001). 190-210.
- [41] Gorla, Cecilia (2002). „The complexity of the left periphery: Evidence from Piedmontese“. *Syntax* 5(2): 89-115.
- [42] Grewendorf, Günther (1991). *Aspekte der deutschen Syntax. Eine Rektions-Bindungs-Analyse*. 2. Auflage. Tübingen: Narr.
- [43] Grewendorf, Günther (2002a). „Left dislocation as movement“. In *Georgetown University Working Papers in Theoretical Linguistics*. Bd. 2. Manck, Simon und Jenny Mittelstaedt (Hrsg.). 31-81.
- [44] Grewendorf, Günther (2002b). *Minimalistische Syntax*. Tübingen [etc.]: Francke.
- [45] Grohmann, Kleanthes K. (2000). *Prolific Peripheries: A Radical View from the Left*. Diss., Univ. of Maryland.
- [46] Grohmann, Kleanthes K. (2003). *Prolific Domains. On the Anti-Locality of Movement Dependencies*. Amsterdam [etc]: John Benjamins.
- [47] Haase, Martin (1997). „Gascon et basque: Bilinguisme et substrat“. *Sprachtypologie und Universalienforschung* 50: 189-228.
- [48] Haegeman, Liliane (1995). *The Syntax of Negation*. Cambridge [etc.]: Cambridge University Press.
- [49] Haegeman, Liliane (1998). *Introduction to Government and Binding Theory*. 2. Auflage. Oxford: Blackwell.
- [50] Hooper, Joan B. (1975). „On Assertive Predicates“. *Syntax and Semantics* 4: 91-124.

- [51] Hooper, Joan B. und Sandra Thompson (1973). „On the applicability of root transformations“. *Linguistic Inquiry* 4(4): 465-497.
- [52] Jensen, Frede (1986). *The Syntax of Medieval Occitan*. Tübingen: Niemeyer.
- [53] Johannessen, Janne Bondi (1998). *Coordination*. Oxford [etc.]: Oxford University Press.
- [54] Kaulen, Franz (1904). *Sprachliches Handbuch zur biblischen Vulgata*. 2. Auflage. Freiburg: Herdersche Verlagsbuchhandlung.
- [55] Kayne, Richard S. (1984). *Connectedness and Binary Branching*. Dordrecht: Foris.
- [56] Kayne, Richard S. (1989). „Null subjects and clitic climbing“. In *The Null Subject Parameter*. Jaeggli, Osvaldo und Ken Safir (Hrsg.). Dordrecht: Kluwer. 239-261.
- [57] Kayne, Richard S. (1990). „Romance clitics and PRO“. In *Proceedings of NELS XX*. Bd. 2. Univ. of Massachusetts. 255-302.
- [58] Kayne, Richard S. (1994). *The Antisymmetry of Syntax*. Cambridge, Mass.: MIT Press.
- [59] Kremnitz, Georg (1981). *Das Okzitanische*. Tübingen: Niemeyer.
- [60] Kühner, Raphael und Bernhard Gerth (1963). *Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- [61] Kühner, Raphael und Carl Stegmann (1966). *Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- [62] Lafont, Robert (1967). *La phrase occitane*. Paris: Presses Universitaires de France.
- [63] Larson, Richard K. (1988). „On the double object construction“. *Linguistic Inquiry* 19: 335-391.
- [64] Lasnik, Howard und Mamoru Saito (1992). *Move  $\alpha$ : Conditions on its Application and Output*. Cambridge, Mass.: MIT Press.
- [65] Lasnik, Howard und Tim Stowell (1991). „Weakest Crossover“. *Linguistic Inquiry* 22: 687-720.

- [66] Lenerz, Jürgen (1993). „Zur Syntax und Semantik deutscher Personalpronomina“. In *Wortstellung und Informationsstruktur*. Reis, Marga (Hrsg.). Tübingen: Niemeyer. 117-153.
- [67] Lohnstein, Horst und Susanne Trissler; Hrsg. (2004). *The Syntax and Semantics of the Left Periphery*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- [68] Maraldi, Mirka (1980). „The complement structure of perception verbs in Latin“. In *Papers on Grammar*. Calboli, Gualtiero (Hrsg.). Bologna: CLUEB. 47-79.
- [69] Maraldi, Mirka (1983). „New approaches to accusative subjects: case theory vs. raising“. In *Latin linguistics and Linguistic Theory*. Pinkster, Harm (Hrsg.). Amsterdam [etc.]: Benjamins. 167-176.
- [70] Meinunger, André (2004). „Verb position, verbal mood and the anchoring (potential) of sentences“. In Lohnstein und Trissler (2004). 313-341.
- [71] Menge, Hermann (2000). *Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- [72] Meyer-Lübke, Wilhelm (1899). *Grammatik der Romanischen Sprachen*. Bd. 3. *Romanische Syntax*. Leipzig: Reisland.
- [73] Migne, Jacques-Paul; Hrsg. (1844-1855 und 1862-1865). *Patrologia Latina*. CD-Rom: *Patrologia Latina Database*. 3. Lieferung. 1994. Cambridge: Chadwyck Healey.
- [74] Milner, Jean-Claude (1980). „La prolepse en grec ancien.“ *Lalies* 1: 39-52.
- [75] Moignet, Gérard (1988). *Grammaire de l'Ancien Français*. Paris: Klincksieck.
- [76] Müller, Gereon (1995). *A-bar Syntax*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- [77] Müller, Gereon (2001). *Harmonic Alignment and the Hierarchy of Pronouns in German*. Manuskript, IDS Mannheim.
- [78] Müller, Gereon und Wolfgang Sternefeld (1993). „Improper Movement and Unambiguous Binding“. *Linguistic Inquiry* 24(3): 461-507.
- [79] Munn, Alan Boag (1993). *Topics in the Syntax and Semantics of Coordinate Structures*. Diss., Univ. of Maryland.

- [80] Munn, Alan Boag (2000). „Three types of coordination asymmetries“. In Schwabe und Zhang (2000). 1-22.
- [81] Öhl, Peter (2003). *Economical Computation of Structural Descriptions in Natural Language. A Minimally Radicalist Theory*. Diss., Institut für Linguistik und Germanistik, Univ. Stuttgart.
- [82] Ordoñez, Francisco (1998). „Post-verbal asymmetries in Spanish“. *Natural Language and Linguistic Theory* 16(2): 313-345.
- [83] Paoli, Sandra (2004). „The 'Double CHE Constructions': A Comparative Perspective“. In *Current Studies in Comparative Romance Linguistics* [Antwerp Papers in Linguistics 107]. Univ. Antwerpen. 193-209.
- [84] Park, Young-Me (1998). *Zur Theorie der A'-Bewegung. Eine universal-grammatische Analyse von Topikalisierungsphänomenen*. Tübingen: Niemeyer.
- [85] Pilawa, Jürgen (1990). *Enunziative. Eine sprachliche Neuerung im Spiegel der gaskognischen Schriftkultur*. Tübingen: Narr.
- [86] Pintzuk, Susan, George Tsoulas und Anthony Warner; Hrsg. (2000). *Diachronic Syntax. Models and Mechanisms*. Oxford [etc.]: Oxford University Press.
- [87] Pittner, Karin (1995). „Zur Syntax von Parenthesen“. *Linguistische Berichte* 156: 85-108.
- [88] Poletto, Cecilia (2000). *The Higher Functional Field in the Northern Italian Dialects*. Oxford [etc.]: Oxford University Press.
- [89] Poletto, Cecilia (2001a). „Complementizer deletion and verb movement in standard Italian“. In Cinque und Salvi (2001). 265-286.
- [90] Poletto, Cecilia (2001b). *The Left Periphery of V2-Rhaetoromance Dialects: A New View on V2 and V3*. Manuskript, Univ. di Padova.
- [91] Pollock, Jean-Yves (1989). „Verb movement, universal grammar and the structure of the IP“. *Linguistic Inquiry* 20: 365-424.
- [92] Pusch, Claus D. (2001). *Morphosyntax, Informationsstruktur und Pragmatik. Präverbale Marker im gaskognischen Okzitanisch und in anderen Sprachen*. Tübingen: Narr.

- [93] Ravier, Xavier (1991). „Okzitanisch: Areallinguistik/ Les aires linguistiques“. In *Lexikon der romanistischen Linguistik*. Holtus, Günther, Michael Metzeltin und Christian Schmitt (Hrsg.). Bd. V,2. Niemeyer: Tübingen. 80-105.
- [94] Reinhart, Tanya (1983). „Point of view in language - The use of parentheticals. In *Essays on Deixis*. Rauh, Gisa (Hrsg.). Tübingen: Narr. 169-194.
- [95] Reis, Marga (1995a). „Extractions from verb-second clauses in German?“ In *On Extraction and Extraposition in German*. Lutz, Uli und Jürgen Pafel (Hrsg.). Amsterdam: Benjamins. 45-88.
- [96] Reis, Marga (1995b). „*Wer glaubst du hat recht?* On so-called extractions from verb-second clauses and verb-first parenthetical constructions in German“. *Sprache und Pragmatik* 36: 27-83.
- [97] Reis, Marga (1997). „Zum syntaktischen Status unselbständiger Verbzweit-Sätze“. In *Sprache im Fokus: Festschrift für Heinz Vater zum 65. Geburtstag*. Ramers, Karl-Heinz und Monika Schwarz (Hrsg.). Tübingen: Niemeyer. 121-144.
- [98] Ricketts, Peter; Hrsg. (2001). *Concordance of Medieval Occitan*. CD-Rom. 1. Lieferung. Turnhout [etc.]: Brepols.
- [99] van Riemsdijk, Henk; Hrsg. (1999). *Clitics in the Languages of Europe*. Berlin [etc.]: Mouton de Gruyter.
- [100] Rizzi, Luigi (1982). *Issues in Italian Syntax*. Dordrecht: Foris.
- [101] Rizzi, Luigi (1990). *Relativized Minimality*. Cambridge, Mass.: MIT Press.
- [102] Rizzi, Luigi (1991). „Residual verb second and the Wh criterion“. In *Geneva Working Papers on Formal and Computational Linguistics*. Publiziert in Rizzi, Luigi (2000). *Comparative Syntax and Language Acquisition*. London: Routledge.
- [103] Rizzi, Luigi (1997). „The fine structure of the left periphery“. In *Elements of Grammar. A Handbook in Generative Syntax*. Haegeman, Liliane (Hrsg.). Dordrecht [etc.]: Kluwer. 281-337.
- [104] Rizzi, Luigi (2000). *Reconstruction, Weak Island Sensitivity, and Agreement*. Manuskript, Univ. di Siena.



- [105] Rizzi, Luigi (2001). „On the position 'Int(errogative)' in the left periphery“. In Cinque und Salvi (2001). 286-296.
- [106] Rizzi, Luigi (2002). *Locality and Left Periphery*. Manuskript, Univ. di Siena.
- [107] Rizzi, Luigi (2003). „Relativized minimality effects“. In Baltin und Collins (2003). 89-110.
- [108] Rizzi, Luigi; Hrsg. (2004). *The Structure of CP and IP. The Cartography of Syntactic Structures*. Bd. 2. Oxford [etc.]: Oxford University Press.
- [109] Roberts, Ian und Anna Roussou (2003). *Syntactic Change. A Minimalist Approach to Grammaticalization*. Cambridge [etc.]: Cambridge University Press.
- [110] Rohlfs, Gerhard (1949). *Historische Grammatik der italienischen Sprache und ihrer Mundarten*. Bd. 2. *Formenlehre und Syntax*. Bern [etc.]: Francke.
- [111] Ross, John R. (1967). *Constraints on Variables in Syntax*. Diss., Massachusetts Institute of Technology, Cambridge. Publiziert als Ross, John R. (1986). *Infinite Syntax!* Norwood: Ablex.
- [112] Sauzet, Patrick und Alain Rouveret (1989). „La structure de la proposition dans les langues romanes“. *Revue des langues romanes* 93(2): 235-273.
- [113] Scherer, Anton (1975). *Handbuch der lateinischen Syntax*. Heidelberg: Winter.
- [114] Schultz-Gora (1973). *Altprovenzalisches Elementarbuch*. Heidelberg: Winter.
- [115] Schwabe, Kerstin und Ning Zhang; Hrsg. (2000). *Ellipsis in Conjunction*. Niemeyer: Tübingen.
- [116] Shaer, Benjamin und Werner Frey (2004). „'Integrated' and 'non-integrated' leftperipheral elements in German and English“. In *Proceedings of the Dislocated Elements Workshop, ZAS Berlin, November 2003*. [ZAS Papers in Linguistics]. Shaer, Benjamin, Werner Frey und Claudia Maienborn (Hrsg.). Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, Berlin. 35: 465-502.

- [117] Sportiche, Dominique (1996). „Clitic constructions“. In *Phrase Structure and the Lexicon*. Rooryck, Johan und Laurie Zaring (Hrsg.). Dordrecht: Kluwer. 213-276.
- [118] Stempel, Wolf-Dieter (1964). *Untersuchungen zur Satzverknüpfung im Altfranzösischen*. Braunschweig: Westermann.
- [119] Steriade, Donca (1980). „Clitic doubling in the Romanian *Wh*-constructions and the analysis of topicalisation“. In *Papers from the 16th Regional Meeting of the Chicago Linguistic Society*. Univ. of Chicago.
- [120] Thiersch, Craig ([1994] 2001). *Asymmetrical Coordination as Adjunction*. Manuskript, Univ. Tilburg.
- [121] Touratier, Christian (1980). „L'accusatif proleptique en Latin“. *Lalies* 1: 53-56.
- [122] Vera-Morales, José (2004). *Spanische Grammatik*. München [etc.]: Oldenbourg.
- [123] Villalba Nicolàs, F. Xavier (2000). *The Syntax of Sentence Periphery*. Diss., Univ. Autònoma de Barcelona.
- [124] de Vries, Mark (2004). *Parataxis as a Different Type of Asymmetric Merge*. Manuskript, Univ. Groningen.
- [125] Zanuttini, Raffaella (1997). *Negation and Clausal Structure. A Comparative Study of Romance Languages*. Oxford [etc.]: Oxford University Press.
- [126] Zeller, Jochen (2004). *Left Dislocation in Zulu*. Manuskript, Univ. of KwaZulu-Natal, Durban, South Africa.
- [127] Zwart, C. Jan-Wouter (1994). „The Minimalist Program and Germanic Syntax. A reply to Gärtner and Steinbach“. *Working Papers in Scandinavian Syntax* 54: 1-35.

## **Erklärung**

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ausschließlich unter Verwendung der angegebenen Hilfsmittel und Literatur angefertigt habe.

Seitens der Verfasserin bestehen keine Einwände, die vorliegende Masterarbeit für die öffentliche Benutzung in der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek zur Verfügung zu stellen.

Jena, d. 17. Mai 2005

Antje Lahne